OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

KONJUNKTUR AKTUELL

Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage

Mai 2023

Sicherheit durch Stabilität.

Die Publikation gibt eine kompakte aktuelle Einschätzung zur Konjunktur der Weltwirtschaft, des Euroraums, der CESEE-Staaten und Österreichs und berichtet über Entwicklungen auf den Finanzmärkten. Die Quartalsausgaben (März, Juni, September und Dezember) sind um Kurzanalysen zu wirtschafts- und geldpolitischen Themen erweitert.

Medieninhaberin und Herausgeberin	*Oesterreichische Nationalbank* *Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien* *Postfach 61, 1011 Wien* *www.oenb.at* *oenb.info@oenb.at* *Tel. (+43-1) 40420-6666* *Fax (+43-1) 40420-6698*
Schriftleitung	*Birgit Niessner, Johannes Turner*
Koordination und Redaktion	*Manfred Fluch*

© Oesterreichische Nationalbank, 2023

ISSN 2310-5216

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Redaktionsschluss: 28. April 2023

Inhalt

Bericht über die wirtschaftliche Lage 4

Überblick 5

Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums für 2023 erwartet 6

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunktur kühlt sich merklich ab 11

Österreich: Gemischte Signale zu Jahresbeginn 15

Entwicklungen bei Finanzinstitutionen 20

Rekordjahresergebnis 2022 der österreichischen Banken in einem angespannten Umfeld 21

Anstieg der Eigenmittel der österreichischen Banken im Jahr 2022 23

Trendumkehr bei Zinssätzen für Kredite und Einlagen 25

Annex 27

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 1. März 2023 bis 24. April 2023 28

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen 32

Bericht über die wirtschaftliche Lage

Überblick[1]

Der unerwartete Zusammenbruch zweier regionaler US-Banken und die Notübernahme der Schweizer Großbank Credit Suisse durch die UBS im März führten kurz vor den letzten Zinsentscheidungen der FED und der EZB zu Unruhe. Merkbare Folgeeffekte sind bisher aber ausgeblieben. Mit Ausnahme dieser Turbulenzen waren die vergangenen Wochen aus konjunktureller Sicht ereignisarm. Unter der Annahme, dass es auf den Finanzmärkten zu keinen weiteren Verwerfungen kommt, sieht der IWF daher das globale Wachstum bei 2,8% in 2023 und 3,0% in 2024 und bestätigt damit weitgehend seine Einschätzung vom Jänner. Ungewöhnlich ist jedoch der heterogene mittelfristige Wachstumsausblick in einzelnen Industrieländern sowie in China.

*In beinahe allen Volkswirtschaften der Welt kommt es 2023 zu einer deutlichen Abkühlung der Wachstumsdynamik. Für die **USA** rechnet der IWF mit einer sanften Landung. Nach einem Zuwachs von 2,1% im Jahr 2022 wird mit einem Zuwachs von 1,6% im Jahr 2023 gerechnet. Danach soll sich das Wachstum jedoch weiter abschwächen und 2024 nur noch 1,1% betragen. Im Gegensatz dazu führt die Lockerung der strengen COVID-Maßnahmen 2023 in **China** zu einer vom Dienstleistungssektor getragenen Wachstumsbeschleunigung. Das BIP-Wachstum soll demnach auf 5,2% steigen, nach nur 3,0% im Vorjahr. Jedoch wird auch für China mit einer abnehmenden Wachstumsdynamik 2024 gerechnet (4,5%). Deutlich trüber gestaltet sich der Ausblick für **Großbritannien**. Hier wird für heuer mit einer milden Rezession (-0,3%) gerechnet, gefolgt von einem moderaten Wachstum von 1% im Jahr 2024. Auch im **Euroraum** wird sich die Konjunkturdynamik im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr abschwächen. Danach soll es aber trotz steigender Zinsen zu einer Erholung der Wirtschaft und einer Beschleunigung des BIP-Wachstums kommen. EZB, IWF, OECD und EK schätzen die Konjunktur sehr ähnlich ein: 2023 soll das Wirtschaftswachstum zwischen 0,8% und 1,0% liegen, 2024 zwischen 1,4% und 1,6%.*

*Auf der **nominellen Seite** zeigt sich einerseits in Folge der rückläufigen Energie- und Rohstoffpreise eine Entspannung der Gesamtinflation, andererseits führen hohe Lohnabschlüsse und steigende Beiträge der Dienstleistungspreise zu einer deutlich langsamer sinkenden Kerninflation. Die jährliche Inflationsrate im **Euroraum** erreichte im März 2023 mit 6,9 % den niedrigsten Wert seit Beginn der russischen Invasion im Februar 2022. Für den Rückgang war ausschließlich die Energiekomponente verantwortlich. Auch die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) erreichte im März 2023 mit 5,7 % ihren bisherigen Höchstwert. Die aktuelle Euroraum-Prognose der EZB vom März 2023 erwartet mit 5,3 % für das Jahr 2023, 2,9 % für 2024 und 2,1 % für 2025 einen schnelleren Rückgang der HVPI-Inflationsrate als noch im Dezember 2022. Die Kerninflation wird nach 4,6 % (2023) auf 2,5 % (2024) und 2,2 % (2025) zurückgehen.*

*Laut der Schnellschätzung der VGR-Rechnung für das erste Quartal ist die **österreichische Wirtschaft** im ersten Quartal 2023 um 0,3% geschrumpft (gegenüber dem Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigt). Damit ist die Wirtschaftsleistung zu Jahresbeginn so stark zurückgegangen, wie von der OeNB in der Prognose im Dezember 2022 erwartet.*

Die österreichische HVPI-Inflationsrate betrug im März 2023 9,2%. Damit ist sie erstmals seit September 2022 nicht mehr zweistellig und bestätigt die im Februar begonnene Trendumkehr. Auch die Kerninflationsrate verzeichnete im März erstmals seit Ende 2021 einen geringfügigen Rückgang auf 8%.

[1] Autor: Klaus Vondra (Referat Konjunktur).

Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums für 2023 erwartet[2]

Weltwirtschaft: Besonders Industriestaaten sehen schwachem Wachstum entgegen

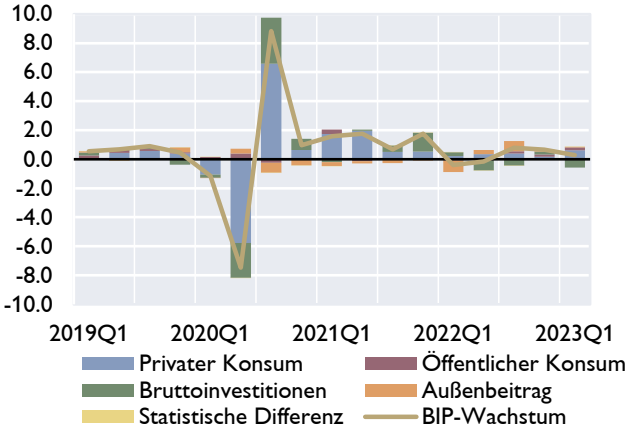
Nachdem sich die Weltwirtschaft von der globalen Pandemie und Russlands Krieg in der Ukraine wieder langsam zu erholen schien, zeichneten sich im ersten Quartal 2023 neue Herausforderungen ab. Der unerwartete Zusammenbruch zweier regionaler US-Banken und die Notübernahme der strauchelnden Schweizer Großbank Credit Suisse durch die UBS im März führte zu Turbulenzen auf den globalen Finanzmärkten. Stärkere Folgeeffekte zeichnen sich bislang nicht ab, es wurden jedoch Verwundbarkeiten im Bankensektor sichtbar, die bisher verdeckt waren. Darauf wies auch der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem jüngsten *World Economic Outlook* hin. Unter der Annahme, dass die Turbulenzen auf den Finanzmärkten zu keinen weiteren Verwerfungen führen, sieht der IWF das globale Wachstum bei 2,8% in 2023 und 3,0% in 2024, nach 3,4% im Vorjahr. Damit revidiert der IWF seine Prognose gegenüber Jänner um jeweils 0,1 Prozentpunkte nach unten. Vor allem für Industrieländer, insbesondere in Europa, ist der Ausblick schwach. Auch die globale Inflation zeigt sich als persistenter als erwartet. Der IWF prognostiziert zwar einen Rückgang der globalen Inflation aufgrund rückläufiger Energie- und Rohstoffpreise, geht aber von einer deutlich langsamer sinkenden Kerninflation aus. Eine Rückkehr zu den Inflationszielen vor 2025 scheint damit nicht wahrscheinlich. Für das Jahr 2023 erwartet der IWF eine globale Inflation von 7,0% und einen Rückgang auf 4,9% in 2024.

USA: 2023 beginnt mit schwachem Wachstum

Das BIP-Wachstum in den USA enttäuschte im ersten Quartal 2023. Es lag bei 0,3% (1,1% annualisiert), nachdem es im vierten Quartal 2022 noch bei 0,7% gelegen war. Wachstumsfördernd wirkte vor allem der private Konsum, wohingegen Investitionen einen negativen Wachstumsbeitrag lieferten. Ähnlich wie in anderen wichtigen Industriestaaten geht der IWF von einer Verlangsamung des Wachstums im Jahr 2023 aus. Nach 2,1% in 2022, soll das Wachstum in diesem Jahr auf 1,6% und 2024 weiter auf 1,1% zurückgehen.

USA: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VQ, SA *letzter Wert: 2023Q1*



Quelle: Macrobond/Bureau of Economic Analysis.

Die Inflation, gemessen am von der FED bevorzugten *Personal Consumption Expenditures (PCE) Index*, betrug im Februar 5,0%, nach 5,3% im Jänner. Auch die PCE-Kerninflation ging im Februar leicht zurück auf 4,6%, jedoch nur um 0,1 Prozentpunkte. Der *Consumer Price Index (CPI)*, der bereits für März verfügbar ist, fiel deutlich von 6,0% im Februar auf 5,0% im März. Die CPI-Kerninflation stieg jedoch im gleichen Zeitraum an. Die FED blieb in ihrer letzten Sitzung bei ihrem Kurs der geldpolitischen Straffung und erhöhte die Zinsen um weitere 25 Basispunkte auf 4,75%-5,00%. Im vergangenen Jahr fielen die

[2] Autorin: Anna Katharina Raggl (Referat International Economics).

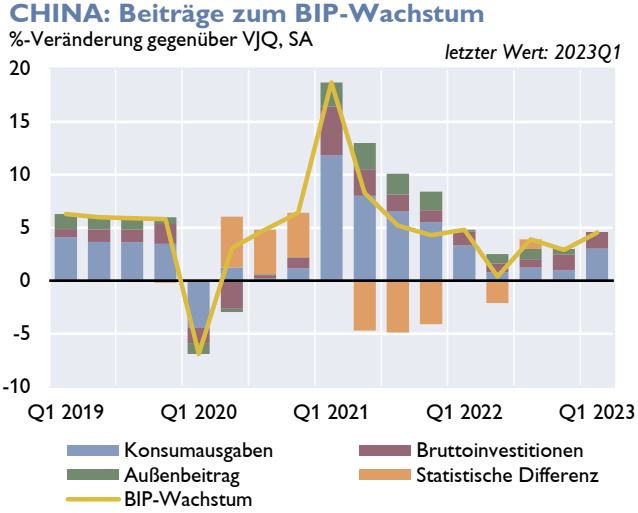
Zinsschritte mit teils 75 Basispunkten deutlich kräftiger aus und erst gegen Ende des Jahres 2022 reduzierte sie das Tempo der Zinserhöhungen.

China: BIP-Wachstum im ersten Quartal stärker als erwartet

Nachdem das Land im Jahr 2022 das von der Regierung festgesetzte Wachstumsziel von rund 5,5% deutlich verfehlte und das BIP um nur 3,0% wuchs, übertrafen die kürzlich veröffentlichten Zahlen zum ersten Quartal 2023 die Erwartungen. Nach der Abschaffung der COVID-19-Maßnahmen zu Jahresbeginn lag das BIP-Wachstum im ersten Quartal bei 4,5% (ggü. dem Vorjahresquartal; 2,2% ggü. dem Vorquartal). Insbesondere der Dienstleistungssektor trug zum Wachstum bei. Der IWF sieht ein Jahreswachstum von 5,2% im Jahr 2023 und von 4,5% im Jahr 2024. Ein Risiko stellt nach wie vor der Immobiliensektor dar. Anfang des Jahres schaffte China unter anderem die *„three-red-lines“* - Regulierungen zur Senkung der Verschuldung des Immobiliensektors – für einen Großteil systemrelevanter Immobilienentwickler ab, um der Schwäche des Immobilienmarktes entgegenzuwirken.

CHINA: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VJQ, SA



Quelle: Macrobond.

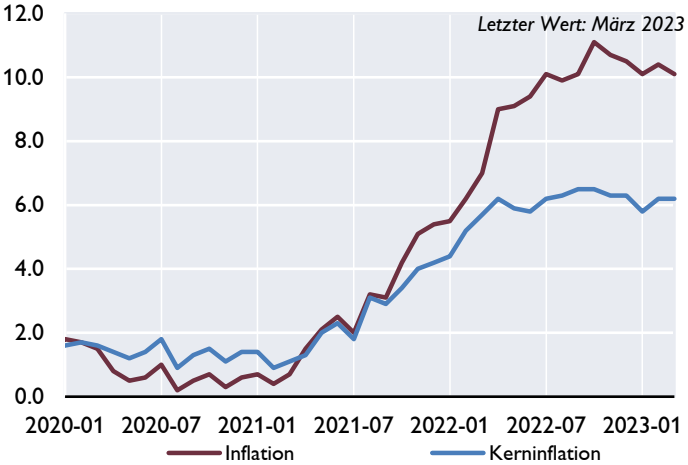
Die Inflation, gemessen an den Verbraucherpreisen, ging seit Jänner zurück und lag im März bei 0,7%. Die Kerninflation sank parallel dazu auf 0,3%. Ob die niedrige Inflation in China eine andauernde Nachfrageschwäche signalisiert oder doch vermehrt temporäre Faktoren wie etwa aktuelle Rabattaktionen bei Autokäufen widerspiegelt bleibt abzuwarten.

UK: Negativwachstum für 2023 erwartet

Im Vereinigten Königreich belief sich das BIP-Wachstum im vierten Quartal 2022 auf 0,1%, nach -0,2% im dritten Quartal. Das insgesamt positive Jahreswachstum von 4,1% im Jahr 2022 führte jedoch nicht dazu, dass das BIP den Vor-Pandemie-Wert wieder erreichte. Nach wie vor liegt das BIP um 0,6% unter dem Niveau des vierten Quartals 2019. Der IWF geht nicht von einer raschen Erholung aus. Er prognostiziert ein Negativwachstum für das Jahr 2023 von -0,3% und nur eine moderate Verbesserung im Jahr 2024 auf 1,0%.

UK: Entwicklung der Verbraucherpreise (CPI)

%-Veränderung VJP



Quelle: Macrobond.

Auch die Inflation ist nach wie vor hoch, wenngleich seit Herbst ein leicht rückläufiger Trend zu beobachten ist. Gemessen am Verbraucherpreisindex lag die Inflation im März bei 10,1%, nach 10,4% im Februar. Keine

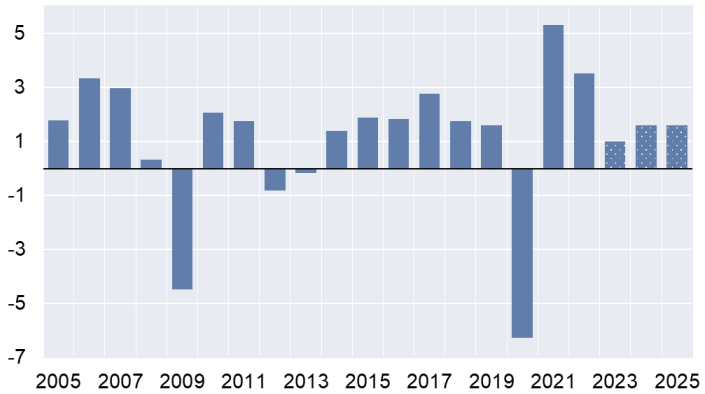
Bewegung gab es bei der Kerninflation, die unverändert gegenüber Februar bei 6,2% lag. Die *Bank of England* erhöhte im März erneut die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf nunmehr 4,25%.

Euroraum: Moderates Wachstum 2023 – etwas stärkere Erholung 2024 erwartet[3]

Die gesamtwirtschaftlichen Projektionen der EZB vom März 2023 prognostizieren ein Wirtschaftswachstum im Euroraum von 1,0% im Jahr 2023 und 1,6% in den Jahren 2024 und 2025. Über den Prognosehorizont werden sich die sinkende Inflation, die geringeren Unsicherheiten bei der Energieversorgung, die steigende Auslandsnachfrage und die Erholung der Einkommen der privaten Haushalte positiv auswirken. Dämpfende Effekte werden von der Verschärfung der Finanzierungsbedingungen erwartet. Die Arbeitslosigkeit wird aufgrund des robusten Arbeitsmarktes und des Arbeitskräftemangels auf einem niedrigen Niveau verharren. Risiken für die wirtschaftliche Erholung ergeben sich unter anderem aufgrund der Straffung der Geldpolitik, der weiteren Entwicklung der Energiepreise und potenziellen Gasengpässen im nächsten Winter. Darüber hinaus wurden die Projektionen des Eurosystems vor den jüngsten Finanzmarktspannungen, die das Risiko einer Verschlechterung der Kreditbedingungen und einer Eintrübung des Vertrauens erhöht haben, fertiggestellt. Verglichen mit den Eurosystem-Projektionen vom Dezember 2022 ist der Ausblick für das BIP-Wachstum für 2023 um 0,5 Prozentpunkte nach oben (Weiterwirken der überraschend positiven Entwicklungen im zweiten Halbjahr 2022) und für 2024 und 2025 um 0,3 Prozentpunkte bzw. 0,2 Prozentpunkte nach unten korrigiert worden (Verschärfung der Finanzierungsbedingungen, Aufwertung des Euro). Die rezenten Prognosen der internationalen Organisationen kommen zu einer ähnlichen Einschätzung. In seinem Mitte April veröffentlichten World Economic Outlook prognostiziert der IWF für den Euroraum ein Wirtschaftswachstum von 0,8% im Jahr 2023 und 1,4% im Jahr 2024. Die Prognose des IWF entspricht damit weitgehend der Winter-Zwischenprognose der Europäischen Kommission (2023: 0,9%; 2024: 1,5%) und dem OECD Economic Outlook vom März, der für 2023 ebenfalls ein Wirtschaftswachstum von 0,8% und für 2024 von 1,5% prognostiziert. Auch wenn das Wachstum im Euroraum 2023 noch verhalten sein wird, sieht die OECD aufgrund niedrigerer Energiepreise und einer rückläufigen Inflation eine allmähliche Verbesserung der Wachstumsdynamik und damit höhere Wachstumsraten im Jahr 2024.

Reales BIP Euroraum

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Eurostat. Gepunktet: ESZB-Projektionen März 2023.

Im April 2023 erholte sich gemäß *Flash Estimate* der Indikator für das Verbrauchervertrauen im Euroraum wieder und stieg um 1,6 Prozentpunkte. Das Verbrauchervertrauen bleibt jedoch deutlich unter seinem langfristigen Durchschnitt. Endgültige Ergebnisse für März zeigen einen leichten Rückgang des *Economic Sentiment Indicator*, der die Erwartungen und Beurteilungen der Unternehmen und der Verbraucher:innen kombiniert. Der Rückgang war das Ergebnis eines

[3] Autor: Christian Beer (Referat Konjunktur)

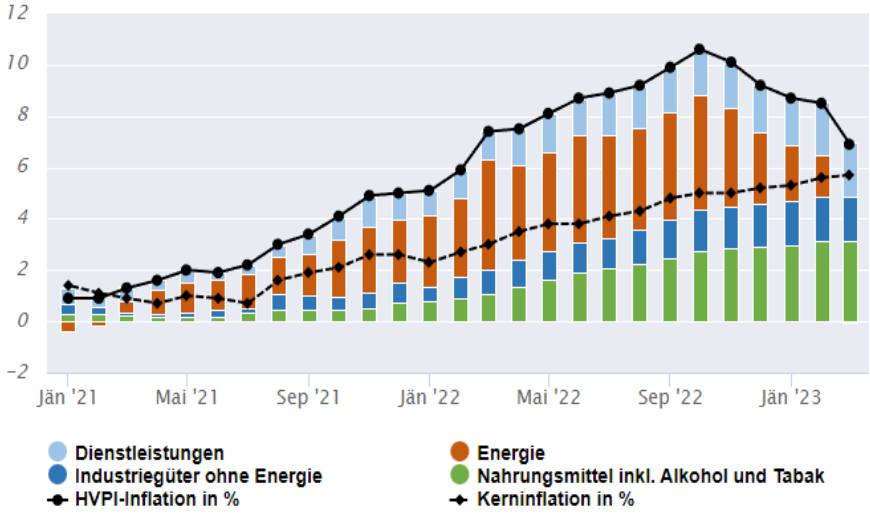
geringfügig niedrigeren Vertrauens in der Industrie, im Einzelhandel und im Baugewerbe. Die Stimmung im Dienstleistungssektor und bei den Verbraucher:innen blieb praktisch unverändert.

Euroraum: Entspannung bei Energiepreisen dämpft Gesamtinflation; Kerninflation und Nahrungsmittelinflation steigen jedoch weiter an[4]

Die jährliche Inflationsrate im Euroraum erreichte im März 2023 mit 6,9 % den niedrigsten Wert seit Beginn der russischen Invasion im Februar 2022. Für den Rückgang war ausschließlich die Energiekomponente verantwortlich, deren Beitrag zur Gesamtinflation im März mit -0,05 Prozentpunkten sogar leicht negativ ausfiel. Rückläufige Rohstoffpreise für Energie, insbesondere bei Erdöl und Erdgas, inflationsdämpfende Maßnahmen der Euroraumländer sowie ein Basiseffekt, bedingt durch den Inflationssprung im März des Vorjahres, trugen zum Rückgang der Energiepreisinflation bei. Der größte Beitrag zur HVPI-Gesamtinflation kam im 1. Quartal 2023 von den Nahrungsmitteln inkl. Alkohol und Tabak. Die Nahrungsmittelinflation lag im März bei 15,5 % und setzte somit ihren seit Juni 2021 andauernden Anstieg weiter fort. Während sich die Dienstleistungsinflation weiter beschleunigte (von 4,4 % im Jänner auf 5,1 % im März 2023), blieb die Inflationsrate der Industriegüter ohne Energie mit 6,6 % auf annähernd gleichem Niveau wie in den Vormonaten.

Komponenten des HVPI

Beitrag zur HVPI-Inflation in Prozentpunkten



Quelle: Eurostat. Letzte Beobachtung: 03/2023.

EZB-Prognose vom März 2023

in %

	2022	2023	2024	2025
HVPI	8,4	5,3	2,9	2,1
HVPI ohne Energie, Nahrungsmittel	3,9	4,6	2,5	2,2

Quelle: EZB.

Die aktuelle Euroraum-Prognose der EZB vom März 2023 erwartet mit 5,3 % für das Jahr 2023, 2,9 % für 2024 und 2,1 % für 2025 einen schnelleren Rückgang der HVPI-Inflationsrate als noch im Dezember 2022. Dies ist vor allem auf einen abnehmenden Inflationsdruck von Seiten der Energiekomponente, Basiseffekte sowie staatliche Maßnahmen zurückzuführen. Die Prognose für die Kerninflationsrate wurde für 2023 gegenüber der Dezemberprognose nach oben revidiert und liegt nun bei 4,6 %. Grund für diese Aufwärtsrevision ist unter anderem ein höheres erwartetes Lohnwachstum für 2023, welches den inflationsbedingten Kaufkraftverlust ausgleicht.

[4] Autorin: Mirjam Salish (Referat Geldpolitik)

Für die Jahre 2024 und 2025 wird mit einem deutlichen Rückgang der Kerninflationsrate auf 2,5 % und 2,2 % gerechnet. Dieser Rückgang wird unter anderem von abnehmenden indirekten Effekten der Energiepreise sowie der Aufwertung des Euro getrieben. Die Leitzinserhöhungen der EZB der letzten Monate sollen durch eine Dämpfung der Nachfrage und einer Stabilisierung der Inflationserwartungen, eine Rückkehr zum mittelfristigen Inflationsziel von 2 % gewährleisten. Dieses wird laut aktueller Prognose im Jahr 2025 erreicht. Umfragebasierte Inflationserwartungen, wie etwa jene der Survey of Professional Forecasters, gingen zuletzt für 2023 zwar leicht zurück, bleiben jedoch mit 5,6 % deutlich erhöht. Die langfristigen Inflationserwartungen liegen nach wie vor stabil nahe dem 2 %-Ziel bei 2,1 % für 2025.

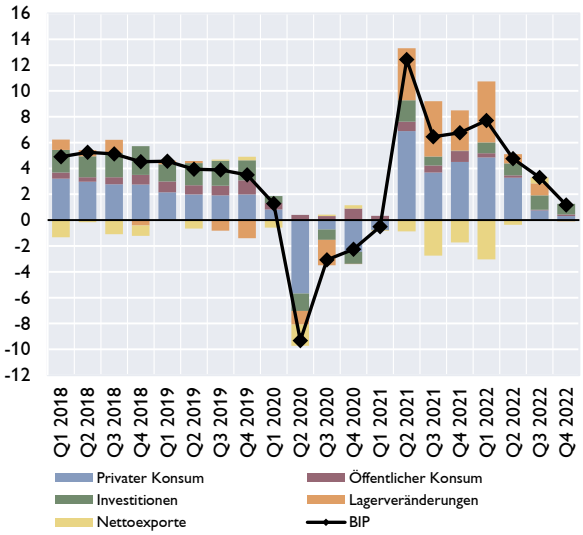
EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunktur kühlt sich merklich ab[5]

Trotz einiger Lichtblicke schwaches Wirtschaftswachstum auch im ersten Quartal 2023 zu erwarten

Der Krieg in der Ukraine wirkt sich immer deutlicher auf das BIP-Wachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) aus. Im Quartalsvergleich berichtete die CESEE-Region im Aggregat im vierten Quartal 2022 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,7%, Tschechien und Ungarn erfüllten bereits die Kriterien für eine technische Rezession. Im Jahresvergleich schwächte sich das Wachstum auf magere 1,2% im gewichteten Durchschnitt ab.

Reales Wachstum in CESEE EU-MS

Beiträge in Prozentpunkten, BIP-Wachstum in % (ggü. Vorjahr)



Quelle: Eurostat.

Die wirtschaftliche Dynamik in den CESEE-EU-Mitgliedstaaten beruhte zuletzt vor allem auf den Investitionen. Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen im Durchschnitt um fast 5 % und waren in der Slowakei, Kroatien und Rumänien besonders lebhaft. Während sich die nominalen Finanzierungsbedingungen in ganz CESEE spürbar verschärften, blieben die Realzinsen fest im negativen Bereich, und die hohe Rentabilität gewährte den Unternehmen ausreichenden Spielraum für die Innenfinanzierung. Die Kapitalbildung wurde auch durch die zunehmende Inanspruchnahme von EU-Mitteln (insbesondere beginnende Auszahlungen aus der Recovery and Resilience Facility im Rahmen der Pandemiebekämpfung), die überdurchschnittliche Kapazitätsauslastung und/oder von Bemühungen um Einsparung von Arbeitskräften in mehreren Ländern unterstützt. Der schrittweise Abbau der im Zusammenhang mit Lieferkettenproblemen im Jahr 2021 und Anfang 2022 akkumulierten Lagerbestände belastete jedoch das BIP.

Der private Konsum hat sich in vielen Ländern spürbar abgeschwächt, wodurch die zentrale Wachstumsstütze der letzten eineinhalb Jahre zunehmend wegbrach. Das spiegelte vor allem die Kaufkraftverluste im Zusammenhang mit der hohen Inflation, zum Teil aber auch das schwache Wirtschaftsvertrauen und die Abschwächung des Kreditwachstums wider.

Die Verbrauchernachfrage wäre wahrscheinlich noch schwächer ausgefallen, wenn nicht die verbleibenden Ersparnisse aus der Pandemie (in den meisten Ländern dürften diese immer noch mindestens 1 % des BIP ausmachen) und die immer noch sehr starken Arbeitsmärkte der Region den Konsum gestützt hätten. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in den CESEE-EU-Mitgliedstaaten lag mit 3,7 % im Februar 2023 nur geringfügig über den historischen Tiefstständen von Ende 2019. Damit herrscht in der Region praktisch Vollbeschäftigung. Ein breiteres Maß für die Auslastung des Faktors Arbeit ist das unausgeschöpfte Arbeitskräftepotenzial. Dies umfasst auch Teilzeitkräfte, die gerne mehr arbeiten würden,

[5] Autor: Josef Schreiner (Hauptabteilung Volkswirtschaft, Referat Zentral-, Ost- und Südosteuropa)

Personen, die für eine Arbeit zur Verfügung stehen, aber keine Arbeit suchen, und Personen, die eine Arbeit suchen, aber nicht sofort für den Arbeitsmarkt verfügbar sind. Gemäß dieser Betrachtungsweise sank der nicht gedeckte Beschäftigungsbedarf im vierten Quartal auf durchschnittlich 6%. Damit liegt er nicht nur um 0,7 Prozentpunkte unter dem Wert von Ende 2019, sondern erreichte sogar den niedrigsten Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2009.

Zum Jahreswechsel deuteten mehrere Faktoren darauf hin, dass das vierte Quartal 2022 bereits die Talsohle des gegenwärtigen Wirtschaftsabschwungs markiert haben könnte: (1) niedrigere Energiepreisen auf den Weltmärkten, eine weitgehende Normalisierung in den Lieferketten und die geldpolitische Straffung bremsten den Anstieg der Teuerung, (2) die externe Nachfrage entwickelte sich besser als befürchtet, (3) die Investitionstätigkeit und auch die Arbeitsmärkte hielten, wie bereits erwähnt, den schwierigeren Rahmenbedingungen vergleichsweise gut stand und (4) die Stimmungsindikatoren verbesserten sich gegenüber den Tiefstständen von Mitte 2022 deutlich, insbesondere bei den Verbrauchern.

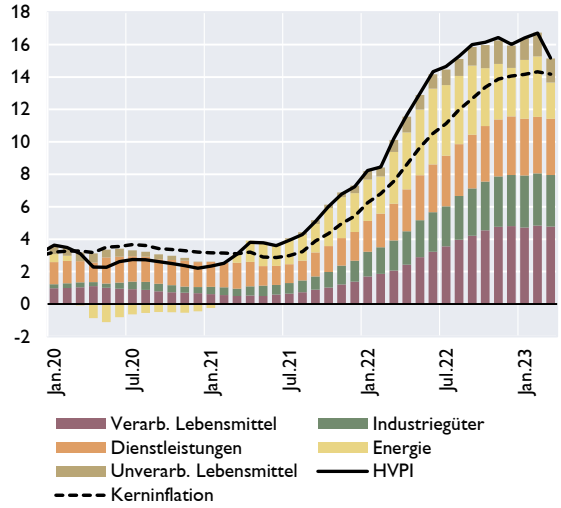
Aktuell verfügbare hochfrequente Aktivitätsindikatoren deuten allerdings auf ein Anhalten der wirtschaftlichen Schwäche hin, zumindest im ersten Quartal 2023. Das durchschnittliche Wachstum der Industrieproduktion in den CESEE EU-Mitgliedstaaten ging weiter zurück und die Produktion des Sektors schrumpfte im Jänner und Februar 2023 um durchschnittlich -2%. Dies war der stärkste Rückgang seit dem Höhepunkt der COVID-Pandemie im Sommer 2020. Auch das Wachstum der Einzelhandelsumsätze drehte im Februar 2023 in den negativen Bereich und die Umsätze sanken im Durchschnitt um -1,8%. Dieser Wert ist mit Jänner/Februar 2021 vergleichbar, einer Zeit, in der in vielen Ländern noch Lockdowns in Kraft waren. Eine leichte Verbesserung wurde bei den Einkaufsmanagerindizes berichtet, jedoch deuten auch diese mit einem Wert von unter 50 auf eine anhaltende Kontraktion in der Industrie hin.

Preisauftrieb sinkt im März deutlich, Kerninflation bleibt allerdings sehr hoch

Die durchschnittliche Inflationsrate in den CESEE EU-Mitgliedstaaten sank im März 2023 auf 15,2%. Im Februar hatte sie noch 16,7% betragen. Der aktuelle Rückgang war innerhalb des Warenkorbs allerdings nicht breit basiert und fast ausschließlich von den Energiepreisen getrieben. In diesem Bereich spielen zunehmend Basiseffekte nach den durch Russlands Angriff auf die Ukraine ausgelösten Preissprüngen ab März 2022 eine Rolle. Die Kerninflation bewegte sich im Vergleich zur gesamten Teuerung kaum und fiel weiter sehr hoch aus: Mit 14,2% im März 2023 war sie nur um 0,1 Prozentpunkte niedriger als noch im Februar.

Inflationsentwicklung in den CESEE EU-Mitgliedstaaten

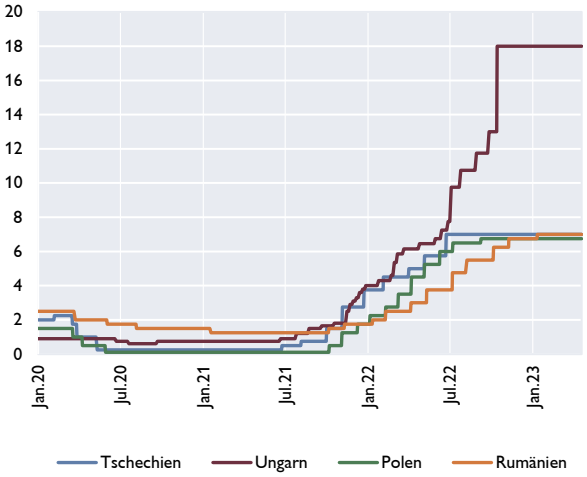
in Prozentpunkten, HVPI in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eurostat.

Leitzinssatzentwicklung in CESEE EU-Mitgliedstaaten

in %



Quelle: Macrobond.

Die hohe Kerninflation spiegelt unter anderem die verzögerten Auswirkungen der Weitergabe von Erzeugerpreissteigerungen an die Verbraucher, eine Ausweitung der Gewinnspannen in einigen Sektoren sowie steigende Dienstleistungspreise wider. Da sich der Dienstleistungssektor durch einen besonders hohen Anteil an Arbeitskosten in der gesamten Kostenstruktur auszeichnet, könnte das auf eine stärkere Überwälzung von steigenden Löhnen auf die allgemeine Preisstruktur hindeuten. Der Nominallohnanstieg hat sich im letzten Quartal 2022 bereits auf durchschnittlich rund 11 % beschleunigt. Das Risiko einer Lohn-Preis-Spirale wird jedoch durch den niedrigen gewerkschaftlichen Organisationsgrad in den CESEE-EU-Mitgliedstaaten und die nachlassenden Inflationserwartungen gemildert. Umfragen unter Verbrauchern zeigen, dass sich die Inflationserwartungen zuletzt wieder den Werten von 2018 angenähert haben. Die Inflationserwartungen in der Industrie, im Einzelhandel und im Dienstleistungssektor sind ebenfalls zurückgegangen, haben aber noch nicht wieder das Niveau von vor der Pandemie erreicht.

Vor dem Hintergrund der Stabilisierung der Inflation auf hohem Niveau, der einsetzenden Konjunkturabkühlung und der bereits sehr weitreichenden geldpolitischen Straffung haben die meisten Notenbanken der Region in den letzten Monaten von weiteren Zinsschritten abgesehen. Die realen (ex-ante) Zinssätze haben in den letzten Monaten ins Positive gedreht, und die große Zinsdifferenz zum Euroraum hat – zusammen mit einem konstruktiveren Risikoumfeld, z. B. in Bezug auf die Energiemärkte – die regionalen Währungen gestützt. Dies gilt nicht zuletzt für Ungarn, wo sich der Forint von seinem Absturz im Oktober 2022 deutlich erholt hat und derzeit rund 2 % unter seinem Wert von Anfang 2022 notiert.

Auch die jüngsten Turbulenzen im globalen Finanzsektor infolge der Probleme bei der Silicon Valley Bank und der Credit Suisse wirkten sich nur vorübergehend auf die Devisenmärkte der CESEE-Länder aus. Die tschechische Krone verlor Mitte März 2,5% und der ungarische Forint 6% an Wert gegenüber dem Euro, aber beide Währungen erholten sich recht schnell. Die Unsicherheiten im globalen Finanzsektor scheinen derzeit auch nicht zu einem vorgezogenen Ausstieg aus der straffen Geldpolitik zu führen. Vor den Ereignissen von Mitte März war die allgemeine Erwartung, dass die Zinssätze in den CESEE EU-Mitgliedstaaten mit eigenständiger Geldpolitik ihren Plafond weitestgehend erreicht hätten und dass einige Zinserhöhungen in näherer Zukunft sogar rückgängig gemacht würden (z. B. die Notfallanhebung in Ungarn aus dem

Oktober 2022). Bei den jüngsten Zinsentscheidungen wurde jedoch bezüglich des weiteren Zinspfades sogar ein etwas restriktiverer Ton angeschlagen. So wies etwa die tschechische Notenbank explizit darauf hin, dass sie die Markterwartungen hinsichtlich des Zeitpunkts der ersten Zinssenkung in Tschechien für verfrüht hält.

Österreich: Gemischte Signale zu Jahresbeginn[6]

WIFO erwartet in Schnellschätzung einen BIP-Rückgang im ersten Quartal 2023

Die österreichische Wirtschaftsleistung schrumpfte laut der vom WIFO berechneten VGR-Schnellschätzung im ersten Quartal 2023 um 0,3% (gegenüber dem Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigt). Damit war der Rückgang zu Jahresbeginn so stark, wie von der OeNB in der Prognose im Dezember 2022 erwartet. Zahlreiche Konjunkturindikatoren (Industrieproduktion, Arbeitsmarktdaten, Rohstoffpreise, Lieferengpässe…) haben sich jedoch seit Jahresbeginn positiv entwickelt und eine etwas stärkere Konjunkturdynamik signalisiert. In der jüngeren Vergangenheit ist es immer wieder zu größeren Revisionen der VGR-Schnellschätzung gekommen. Die vorliegenden Ergebnisse sind daher mit einer gewissen Vorsicht zu interpretieren.

Ergebnisse der VGR für Österreich vom 28.04.2023 (Q1-Schnellschätzung)

	BIP	Privater Konsum	Öffent-licher Konsum	Brutto-anlage-investition	Exporte	Importe	Inlands-nachfrage (o. Lager)	Netto-exporte	Lager + Stat. Diff
	Veränderung zur Vorperiode in %						*Wachstumsbeiträge in %-Punkten*		
Q4 21	–0,8	–2,9	+0,6	+1,4	+4,0	+3,5	–1,0	0,3	–0,1
Q1 22	+0,8	+2,5	–1,0	+2,0	+0,8	+1,6	1,6	–0,4	–0,3
Q2 22	+2,1	–0,8	+1,2	–1,8	+3,6	–1,3	–0,6	2,9	–0,2
Q3 22	+0,1	–0,4	+0,2	–1,5	+2,4	+1,8	–0,6	0,5	0,2
Q4 22	–0,0	–1,2	+2,4	+0,7	–0,7	+0,5	0,1	–0,7	0,6
Q1 23	**–0,3**	**+0,7**	**–0,6**	**+1,1**	**–1,8**	**–0,1**	**0,5**	**–1,1**	**0,2**
2021	+4,7	+3,4	+7,9	+8,8	+10,1	+13,6	5,5	–1,5	0,7
2022	+5,0	+4,3	+3,0	–0,7	+11,5	+6,0	2,6	3,3	–0,9

Quelle: WIFO.

Nachfrageseitig ist der starke Rückgang der realen Exporte um 1,8% auffällig. In der Schnellschätzung gibt es keine Aufteilung nach Gütern und Dienstleistungen. Für die Güterexporte unterstützen die Ergebnisse des auf Daten zur LKW-Fahrleistung basierenden OeNB-Exportindikators den Rückgang. Demnach sind die nominellen Güterexporte im ersten Quartal um 1,5% zurückgegangen. Ob sich auch die Dienstleistungsexporte im ersten Quartal leicht rückläufig entwickelten erscheint hingegen unsicher. Die Nächtigungen ausländischer Gäste haben sich im Jänner und Februar sehr positiv entwickelt, erst im März kam es auch in Folge von Terminverschiebungen der Ferien in Deutschland und Belgien zu einem starken Rückgang.

Die kräftige Beschleunigung der Bruttoanlageinvestitionen (keine Aufteilung nach Subkomponenten in der Schnellschätzung enthalten) erscheint auf Basis der deutlichen geldpolitischen Straffung, der Verschärfung der Kreditvergabebedingungen sowie der im Einkaufsmanagerindex angezeigten Verlangsamung bei Neuaufträgen überraschend ausgeprägt. Der starke Exportrückgang bei wachsenden Investitionen und einer hohen Dynamik der Industrieproduktion (Statistik Austria) in den ersten zwei Monaten des Jahres ergeben ein

[6] Autor:innen: Doris Prammer, Alfred Stiglbauer, Klaus Vondra (Referat Konjunktur)

unstimmiges Bild. Revisionen bei einer oder mehrerer dieser Größen (Industrieproduktion, Investitionen oder Exporte) erscheinen daher nicht unwahrscheinlich.

Der private Konsum wuchs nach dem starken Rückgang zu Jahresende 2022 und trotz der anhaltend hohen Inflation mit 0,7% überraschend kräftig. Der öffentliche Konsum schrumpft um 0,6%, im Einklang mit der rückläufigen Wertschöpfung in den öffentlichen Wirtschaftsbereichen der Entstehungsseite.

Entstehungsseitig zeigt sich ein schwaches Wachstum der Industrie insgesamt (0,1%), und ein leichter Rückgang bei der Sachgütererzeugung (-0,1%). Gemäß Produktionsdaten von Statistik Austria müsste derzeit von einem Wachstum in der Sachgütererzeugung von über einem Prozent ausgegangen werden. Diese Einschätzung wird stark durch den vorläufigen Wert für Februar getrieben (1,8% Wachstum gegenüber Jänner), der noch revidiert werden könnte. Stärker im Einklang mit dem Rückgang in der Sachgütererzeugung ist der Einkaufsmanagerindex (PMI) für die Produktion, welcher nach einem leichten Anstieg im Jänner im Februar und März gefallen ist und das ganze erste Quartal unterhalb der neutralen Marke von 50 Punkten lag.

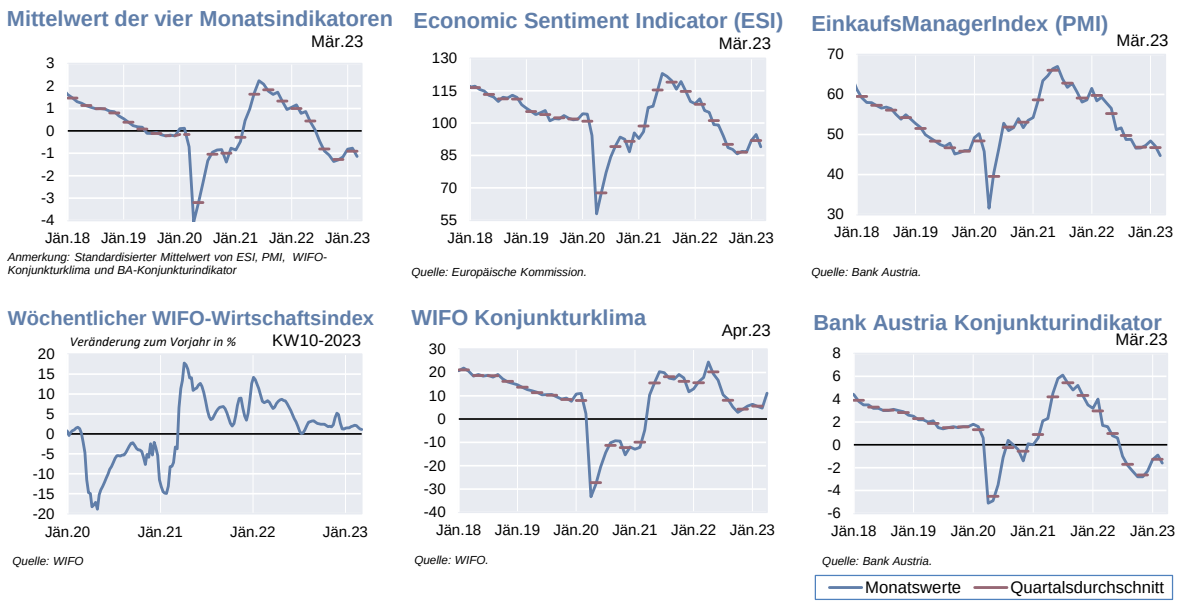
Auch für den Bereich Handel, Verkehr und Gastronomie wird in der Schnellschätzung ein Rückgang ausgewiesen (-0,3%). Wie schon auf der Produktionsseite könnte es auch hier nachträglich zu Revisionen kommen, denn ein starkes Konsumwachstum geht meist mit einem Zuwachs im Handel einher.

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom 28.04.2023 - Entstehungsseite

	BIP	Industrie (B-E)	Sachgüter (C)	Bau (F)	Dienst-leistungen, gesamt (G-U)	Dienst-leistungen, privat (G-N)	Handel, Verkehr und Gastronomie (G-I)	IKT (J)	Finanzsektor (K)	Immobilien-sektor (L)	wiss. techn. DL (M-N)	Dienst-leistungen, öffentlich (O-U)	öff. Verwaltung (O-Q)	sonstige DL (R-U)
	Veränderung zur Vorperiode in %													
Q2 22	+2,1	+1,2	+1,2	+0,3	+2,1	+2,7	+5,4	+0,8	−0,2	+0,5	+1,2	+0,7	+0,6	+0,7
Q3 22	+0,1	−0,5	−1,0	−0,9	+0,8	+0,5	+0,6	+1,6	−0,1	+0,4	+0,1	+1,6	+2,0	−1,1
Q4 22	−0,0	−0,5	−0,0	−1,1	+0,3	+0,3	−0,2	−0,8	+1,0	+0,3	+1,7	+0,3	+0,4	+0,1
Q1 23	**−0,3**	**+0,1**	**−0,1**	**+1,1**	**−0,4**	**−0,0**	**−0,3**	**+0,0**	**−0,2**	**+0,9**	**−0,2**	**−1,4**	**−1,6**	**+0,3**
2021	+4,7	+7,7	+9,2	+2,8	+3,2	+2,6	+1,4	+3,6	+1,1	+1,0	+6,8	+4,8	+5,2	+2,2
2022	+5,0	+4,0	+3,5	+1,6	+6,1	+7,5	+12,2	+5,1	+1,9	+2,2	+6,7	+2,6	+2,1	+6,5

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Die VGR-Rechnung spiegelt sich damit nicht in der Entwicklung der gängigen Vorlaufindikatoren für die österreichische Wirtschaft. Diese haben nämlich allesamt eine Verbesserung der Entwicklung im Vergleich zum vierten Quartal angezeigt, wie in der nachfolgenden Grafik zu sehen ist.



HVPI-Inflation in Österreich hat Höhepunkt überschritten

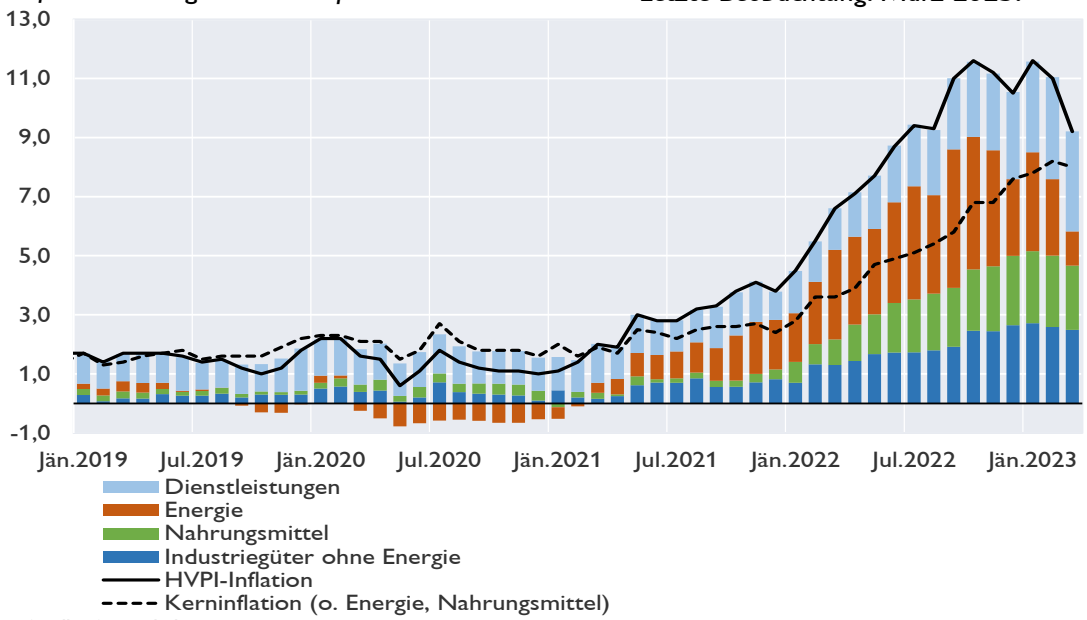
Die österreichische HVPI-Inflationsrate betrug im März 2023 9,2%. Damit ist sie erstmals seit September 2022 nicht mehr zweistellig und bestätigt die im Februar begonnene Trendumkehr.

Im März fielen die Preissteigerungen bei Energie und bei Nahrungsmitteln (inkl. Alkohol und Tabak) geringer aus als in den Vormonaten (Energie: 11,7%; Nahrungsmittel 12,9%). Zusätzlich stabilisierten sich die Inflationsraten bei Dienstleistungen (DL) und Industriegütern ohne Energie auf hohem Niveau (DL: 7,8%; Industriegüter: 8,2%). Der besonders deutliche Rückgang der Energieinflation führt dazu, dass die Energiekomponente nun den geringsten Beitrag zur HVPI-Inflationsrate leistet. Auch die Kerninflationsrate verzeichnete im März erstmals seit Ende 2021 einen geringfügigen Rückgang auf 8%.

Österreich: Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Jahresinflationsraten;
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten

Letzte Beobachtung: März 2023.

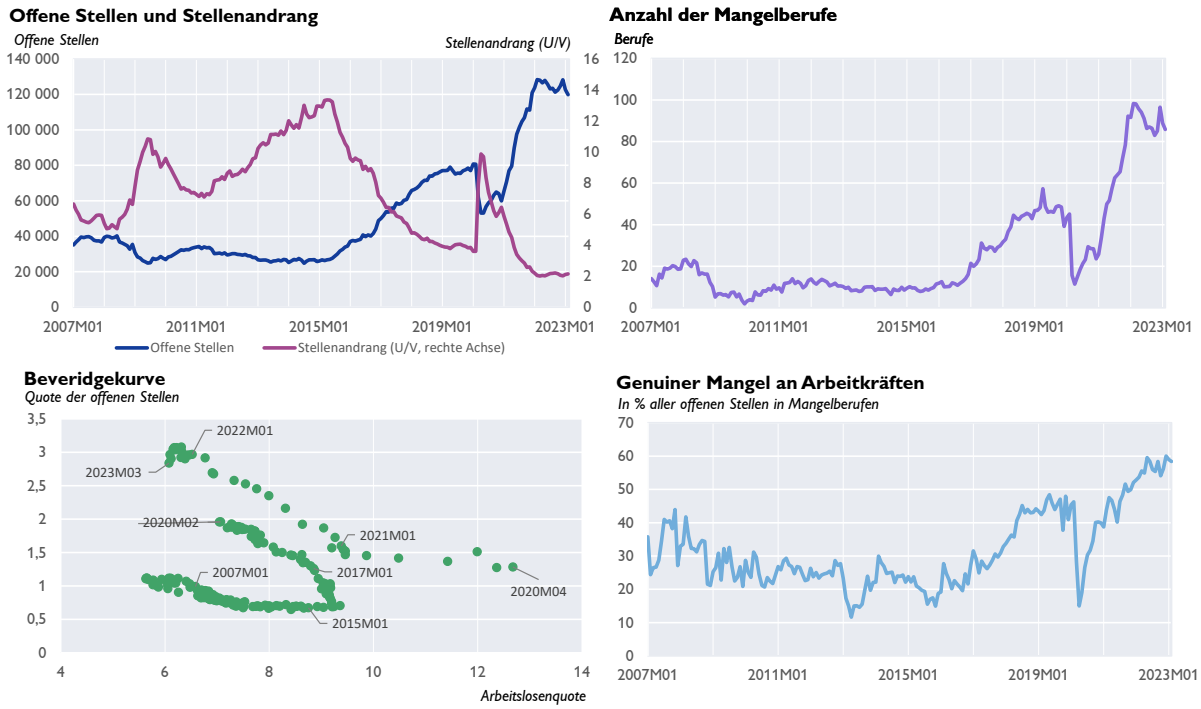


Quelle: Statistik Austria.

Der Rückgang der Inflationsrate war bereits in der jüngsten OeNB-Prognose von März erwartet worden – allerdings in einem geringeren Ausmaß. Besonders der Rückgang der Nahrungsmittelinflation und der Energiepreisinflation stellten sich stärker dar als prognostiziert. Aufgrund dieser Entwicklung dürfte die aktuelle OeNB-Prognose für das Jahr 2023, die im nationalen Vergleich mit 6,9% am unteren Rand liegt (WIFO 7,3%; IHS: 7,5%) kein deutliches Aufwärtsrisiko beinhalten.

Trotz des deutlichen Rückgangs der Inflationsrate im März weist Österreich im Euroraum weiterhin eine vergleichsweise hohe Inflation aus. Das Inflationsdifferential zum Euroraum beträgt nun 2,3 Prozentpunkte, nachdem die Inflation im Euroraum stärker zurückging als in Österreich. Die Niederlande und Spanien verzeichneten einen besonders starken Rückgang (NL: Halbierung auf 4,4%), was vor allem auf den Rückgang der Energiepreise im Vergleich zum Vorjahresmonat zurückzuführen ist. Im Euroraum leistet die Energiekomponente – hauptsächlich aufgrund des Basiseffekts - nun keinen Beitrag mehr zur Inflationsentwicklung. In Österreich wurde der Beitrag zwar kleiner, ist allerdings immer noch positiv. Auch Dienstleistungspreise entwickelten sich in Österreich deutlich dynamischer als im Euroraum, was besonders auf Preisentwicklung bei Restaurants zurückzuführen ist, die beinahe doppelt so hoch ist wie im Euroraum und deutlich höher als in Deutschland (AT: 13%; Euroraum: 7,5%; Deutschland: 9,3%). Zusammen mit den höheren Gewichten (AT: 11%; EA: 8%; DE 5%) ergibt diese Position einen deutlich höheren Beitrag zur HVPI-Inflation. Lediglich die Nahrungsmittelinflation (inkl. Tabak und Alkohol) war in Österreich deutlich geringer als im Vergleich mit dem Euroraum und den BIG 5 -ausgenommen Italien.

Arbeitskräftemangel in Österreich seit 2007



Quelle: AMS, OeNB. Saisonbereinigte Daten bis 2023M03 (Grafiken links) bzw. bis 2023M02 (Grafiken rechts). Mangelberufe: U/V < 1,5 auf Bundesländerebene. Genuiner Mangel: Offene Stellen in Mangelberufen, abzüglich regionaler Mismatch.

Anhaltender Mangel an Arbeitskräften

Der Mangel an Arbeitskräften in Österreich ist nach wie vor hoch. So verbleibt die Zahl der offenen Stellen auf einem historisch hohen und der Stellenandrang (Arbeitslose je offene Stelle) auf einem historisch niedrigen Niveau (Grafik links oben in der obenstehenden Abbildung). Auch

die Beveridge-Kurve (Grafik links unten) verharrt nach der Verschiebung im Zuge der Covid-19-Krise weiterhin relativ weit rechts außen, wobei der letztverfügbare Datenpunkt links oben (hohe Zahl an offenen Stellen bei geringer Arbeitslosigkeit) angesiedelt ist.

Eine rezente Analyse von detaillierten Berufsdaten (AMS-4-Steller, über 500 Berufe) ergibt, dass auch die Zahl der Mangelberufe (Berufe mit einem Stellenandrang von kleiner als 1,5) weiterhin sehr hoch ist (Grafik rechts oben). Grundsätzlich kann mit diesen Daten bestimmt werden, ob ein regionaler Mismatch vorliegt. Dies ist dann der Fall, wenn in denjenigen Bundesländern, in denen ein Beruf ein Mangelberuf ist, diese Stellen hypothetisch mit Arbeitslosen aus anderen Bundesländern besetzt werden könnten, in denen dieser Beruf kein Mangelberuf ist. Wenn kein regionaler Mismatch vorliegt, dann liegt ein genuiner Mangel an Arbeitskräften vor. In diesem Fall gibt es keine Arbeitslosen, die für Besetzung der offenen Stellen in Frage kommen. Der Anteil dieses genuinen Arbeitskräftemangels (in allen Mangelberufen) hat in den letzten beiden Jahren zugenommen und liegt derzeit bei ca. 60%.

Besonders viele offene Stellen gab es zuletzt in den folgenden Mangelberufen: Krankenpfleger (diplomiert und nicht diplomiert), Handwerkberufe (vor allem Elektroinstallateure), Gastronomieberufe (Köche und Kellner), Verkäufer, Sozialarbeiter und IT-Fachkräfte.

Entwicklungen bei Finanzinstitutionen

Rekordjahresergebnis 2022 der österreichischen Banken in einem angespannten Umfeld[7]

Das aggregierte Jahresergebnis der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute beläuft sich für das Geschäftsjahr 2022 auf 10,2 Mrd EUR und übersteigt somit das bereits sehr gute Ergebnis des Vorjahres um 66,9%. Die dafür maßgeblichen Zuwächse beim Zinsergebnis und beim Provisionsergebnis sind jedoch im Kontext einer eingetrübten Konjunktur, einer hohen Inflation und einer entsprechend restriktiven Geldpolitik zu sehen. Der außergewöhnlich hohe Anstieg um 4,1 Mrd EUR relativiert sich zudem, da als Folge der russischen Invasion die Realisierbarkeit der Gewinne von Tochterbanken in Belarus und Russland aktuell eingeschränkt ist.

Die aggregierten Betriebserträge lagen im Jahr 2022 um 5,8 Mrd EUR bzw. 22,5% über dem Vorjahreswert. Positiv auf die Betriebserträge wirkte sich sowohl der Anstieg beim Zinsergebnis (+3,6 Mrd EUR) als auch der Anstieg beim Provisionsergebnis (+2,1 Mrd EUR) aus. Die gute Entwicklung beim Zinsergebnis ist dabei vorrangig auf das veränderte Zinsumfeld und auf ein gestiegenes Forderungsvolumen zurückzuführen.

Das aggregierte Betriebsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Mrd EUR bzw. 42,6% gestiegen. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf den Anstieg bei den aggregierten Betriebserträgen zurückzuführen. Negativ auf das Betriebsergebnis hat sich hingegen der Anstieg bei den Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Beteiligungen um 1,3 Mrd EUR ausgewirkt.

Insgesamt wurde ein Wachstum von 66,9% beim aggregierten Jahresergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen auf 10,2 Mrd EUR verzeichnet. Für diese Entwicklung ist – neben den gestiegenen Betriebserträgen – der Anstieg beim Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern (+1,0 Mrd EUR) hauptverantwortlich. Darüber hinaus trägt der Zuwachs beim Gewinn aus nicht voll- oder quotenkonsolidierten Tochterunternehmen (+811 Mio EUR) wesentlich zur Verbesserung des Jahresergebnisses bei. Der Anstieg bei den Wertminderungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko (+1,1 Mrd EUR) wirkt sich demgegenüber negativ auf das Jahresergebnis aus.

All diese Entwicklungen sind zudem im Kontext einer eingetrübten Konjunktur, einer hohen Inflation und der entsprechend entschlossenen restriktiven Geldpolitik zu sehen sowie einer eingeschränkten Realisierbarkeit regionaler Gewinne in Belarus und Russland aufgrund der Folgen der russischen Invasion.

[7] Autor: Norbert Ernst (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

Tabelle 1

Aggregierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute

		2022	2021	Differenz	
		in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	relativ[1]
	Zinsergebnis	19.299	15.659	3.641	23,3%
+	Provisionsergebnis	10.097	8.042	2.055	25,6%
–	Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital	0	0		
+	Dividendenerträge	568	651	–84	-12,8%
+	Handelserfolg und sonstige Bewertungsergebnisse	845	666	180	27,0%
+	Sonstiges betriebliches Ergebnis	796	788	8	1,0%
=	BETRIEBSERTRÄGE	31.605	25.805	5.800	22,5%
–	Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	15.298	14.684	614	4,2%
–	Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Beteiligungen	3.438	2.099	1.339	63,8%
=	BETRIEBSERGEBNIS	12.869	9.022	3.847	42,6%
–	Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko	2.171	1.090	1.082	99,2%
–	Sonstige Rückstellungen	489	322	166	51,6%
+	Gewinn/Verlust aus nicht voll- oder quotenkonsolidierten Tochterunternehmen	2.140	1.329	811	61,0%
+	Gewinn/Verlust aus zur Veräußerung eingestuften Vermögenswerten aus fortgeführten Geschäftsbereichen	–10	–8	–2	R
+	Sonstiges Ergebnis	–86	55	–141	R
=	PERIODENERGEBNIS VOR STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	12.252	8.986	3.266	36,3%
–	Ertragssteuern	2.069	1.663	406	24,4%
+	Außerordentlicher Gewinn/Verlust	209	–7	216	A
+	Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	451	–589	1.040	A
–	Den Minderheitenanteilen zurechenbar	688	642	46	7,2%
=	PERIODENERGEBNIS NACH STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	10.156	6.085	4.070	66,9%

Quelle: OeNB.

[1] *Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.*

Datenstand: 24.03.2023

Anstieg der Eigenmittel der österreichischen Banken im Jahr 2022[8]

Eigenmittel

Die aggregierten Eigenmittel der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute erhöhten sich per 31.12.2022 im Vergleich zum 31.12.2021 um 4,0 Mrd EUR auf 103,2 Mrd EUR (+4,0%). Während das Kernkapital um 4,8 Mrd EUR auf 92,8 Mrd EUR (+5,4%) anstieg, kam es beim Ergänzungskapital zu einem Rückgang um 811,3 Mio EUR auf 10,4 Mrd EUR (-7,2%). Der Anstieg des Kernkapitals ergab sich vor allem aus einer Erhöhung des harten Kernkapitals um 4,8 Mrd EUR auf 87,3 Mrd EUR (+5,8%). Hauptverantwortlich hierfür ist der Anstieg bei den zum harten Kernkapital zählenden einbehaltenen Gewinnen um 7,1 Mrd EUR auf 63,8 Mrd EUR (+12,6%). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die konsolidierten Gewinne, soweit sie aus Belarus oder Russland stammen, einer eingeschränkten Realisierbarkeit aufgrund der Folgen der russischen Invasion unterliegen.

Diese Veränderung ist vorwiegend auf die im Rahmen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) direkt von der EZB beaufsichtigten Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute (Significant Groups bzw. Significant Institutions) zurückzuführen. Für diese Teilmenge zeigte sich bei den Eigenmitteln im selben Zeitraum ein Anstieg um 3,5 Mrd EUR auf 65,9 Mrd EUR (+5,7%). Während sich das Kernkapital dieser Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute um 4,1 Mrd EUR auf 57,8 Mrd EUR (+7,7%) erhöhte, kam es beim Ergänzungskapital zu einem Rückgang um 595,7 Mio EUR auf 8,1 Mrd EUR (-6,9%). Der Anstieg beim Kernkapital resultierte vorwiegend aus einer Erhöhung des harten Kernkapitals um 4,2 Mrd EUR auf 52,7 Mrd EUR (+8,6%), welcher ebenfalls auf die zum harten Kernkapital zählenden einbehaltenen Gewinne zurückzuführen ist. Diese sind um 6,5 Mrd EUR auf 40,0 Mrd EUR (+19,5%) angestiegen, wobei auch hier zu beachten ist, dass diese den gleichen Einschränkungen bezüglich ihrer Realisierbarkeit unterliegen.

Eigenmittelanforderungen

Bei den aggregierten Eigenmittelanforderungen der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute ist ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 22,2 Mrd EUR auf 536,9 Mrd EUR (+4,3%) zu verzeichnen. Haupttreiber des Gesamtrisikobetrages waren die risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen, welche sich um 11,3 Mrd EUR auf 460,6 Mrd EUR (+2,5%) erhöhten. Dieser Anstieg ergab sich wiederum vorwiegend aus einer Erhöhung der Risikopositionen, die nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 6,7 Mrd EUR auf 174,9 Mrd EUR (+4,0%). Des Weiteren ist hier auch ein sehr starker Anstieg des Gesamtrisikobetrages für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken um 5,8 Mrd EUR auf 15,7 Mrd EUR (+58,1%) zu beobachten.

---

[8] Autor: Kevin Zimmermann (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

Sämtliche Daten basieren auf den zum Zeitpunkt der Analyse im Datenbereich CBD67 vorliegenden Consolidated Banking Data (Datenstand: 29.03.2023). Aus dem Vergleich zu den vom Bankprüfer geprüften Jahresabschlüssen können sich noch Änderungen ergeben.

Die aggregierte Gesamtkapitalquote betrug daher 19,2% (-0,1 Prozentpunkte), die aggregierte Kernkapitalquote 17,3% (+0,2 Prozentpunkte) und die aggregierte harte Kernkapitalquote 16,3% (+0,2 Prozentpunkte).

Entsprechend der treibenden Rolle der Significant Groups bzw. Significant Institutions zeigte sich für diese Teilmenge auch ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 15,7 Mrd EUR auf 346,3 Mrd EUR (+4,8%). Die Veränderung des Gesamtrisikobetrages lässt sich hier jedoch vorwiegend auf einen ebenfalls starken Anstieg des Gesamtrisikobetrages für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken um 5,7 Mrd EUR auf 14,8 Mrd EUR (+63,3%) zurückführen, obgleich ein Anstieg der risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen um 5,1 Mrd EUR auf 285,3 Mrd EUR (+1,8%) auch hier einen großen Einfluss hat. Dieser Anstieg ist wiederum hauptsächlich auf eine Erhöhung der Risikopositionen, die nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 6,7 Mrd EUR auf 172,7 Mrd EUR (+4,0%) zurückzuführen.

Bezogen auf Significant Groups bzw. Significant Institutions ergibt sich somit eine Gesamtkapitalquote von 19,0% (+0,2 Prozentpunkte), eine Kernkapitalquote von 16,7% (+0,5 Prozentpunkte) und eine harte Kernkapitalquote von 15,2% (+0,5 Prozentpunkte).

Tabelle 1

Aggregierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen

		GESAMT			
		2022-Q4	2021-Q4	Differenz zur Vergleichsperiode	
				in Mio EUR	in %[2)]
1	**EIGENMITTEL**	**103.195**	**99.223**	**+3.971**	**+4,0%**
1.1	KERNKAPITAL (T1)	92.812	88.030	+4.782	+5,4%
1.1.1	HARTES KERNKAPITAL (CET1)	87.335	82.527	+4.808	+5,8%
	Bestandteile des harten Kernkapitals	95.105	90.340	+4.765	+5,3%
	Abzugsposten vom harten Kernkapital	-8.035	-7.641	-394	R
	Sonstige Anpassungen des harten Kernkapitals	265	-172	+437	A
1.1.2	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL	5.477	5.503	-26	-0,5%
1.2	ERGÄNZUNGSKAPITAL	10.383	11.194	-811	-7,2%
1	**GESAMTRISIKOBETRAG**	**536.907**	**514.690**	**+22.216**	**+4,3%**
1.1	RISIKOGEWICHTETE POSITIONSBETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN	460.631	449.376	+11.256	+2,5%
1.1.1	Standardansatz (SA)	283.120	279.471	+3.648	+1,3%
1.1.2	Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB-Ansatz)	174.878	168.137	+6.741	+4,0%
1.1.3	Risikopositionsbetrag für Beiträge zum Ausfallfonds einer ZGP	20	11	+9	+85,0%
1.1.4	Verbriefungspositionen	2.614	1.757	+857	+48,8%
1.2	RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN	31	7	+23	+321,2%
1.3	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR POSITIONS-, FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN	15.688	9.921	+5.767	+58,1%
1.4	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)	49.958	47.082	+2.876	+6,1%
1.5	ZUSÄTZLICHER RISIKOPOSITIONSBETRAG AUFGRUND FIXER GEMEINKOSTEN	-	-	-	-
1.6	GESAMTRISIKOBETRAG AUFGRUND ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG (CVA)	1.549	1.500	+49	+3,3%
1.7	GESAMTRISIKOBETRAG IN BEZUG AUF GROSSKREDITE IM HANDELSBUCH	-	-	-	-
1.8	SONSTIGE RISIKOPOSITIONSBETRÄGE	9.050	6.805	+2.245	+33,0%
1	Harte Kernkapitalquote (CET1)	16,3%	16,0%	+0,2% -Pkt.	+1,4%
3	Kernkapitalquote (T1)	17,3%	17,1%	+0,2% -Pkt.	+1,1%
5	Gesamtkapitalquote	19,2%	19,3%	-0,1% -Pkt.	-0,3%
	Hartes Kernkapital zu Gesamtkapital	84,6%	83,2%	+1,5% -Pkt.	+1,8%

Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.
Quelle: OeNB.

Trendumkehr bei Zinssätzen für Kredite und Einlagen[9]

Die starke Anhebung der EZB-Leitzinsen um mittlerweile 350 Basispunkte seit Mitte 2022 infolge der hohen Inflation führte nach einer mehrjährigen Phase rückläufiger bzw. konstanter Zinsniveaus zu einer Trendwende bei den Kundenzinssätzen. Im Neugeschäft mit privaten Haushalten erreichten im Jänner 2023 sowohl die Kredite mit durchschnittlich 3,95% als auch die Einlagen mit 2,03% die höchsten Zinsniveaus seit über zehn Jahren. Aufgrund des hohen Anteils variabel verzinster Kredite nahmen auch die Zinsaufwendungen bestehender Kredite deutlich zu. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Zinssätze gingen die Neukreditvergaben für den Wohnbau im zweiten Halbjahr 2022 deutlich zurück. Das höhere Zinsniveau führte auch zu einer zunehmenden Nachfrage nach gebundenen Einlagen.

Nach einer mehrjährigen Phase rückläufiger bzw. konstant niedriger Zinsniveaus hat im Euroraum infolge der Leitzinserhöhungen eine Trendumkehr bei Kredit- bzw. Einlagenzinssätzen in Richtung Normalisierung des Zinsniveaus stattgefunden. Aufgrund der hohen Liquidität im Bankensystem steigen die Einlagenzinssätze mit einer gewissen Zeitverzögerung gegenüber den Kreditzinssätzen. Der EZB-Hauptrefinanzierungssatz stieg von 0% vor dem 27. Juli 2022 auf aktuell 3,5% an, was folglich auch zu höheren Geldmarkt- und Kundenzinssätzen führte. Im Verlauf des Jahres 2022 konnten ab dem zweiten Quartal 2022 kontinuierliche Zinsanstiege bei neu vergebenen Krediten an private Haushalte beobachtet werden, während die Einlagenzinssätze vor allem gegen Ende des Jahres stark nachzogen. Insgesamt waren bis Jahresende 2022 ähnlich starke Zinsanstiege bei Krediten bzw. Einlagen im Neugeschäft mit privaten Haushalten zu beobachten.

Bei neu vereinbarten Wohnbaukrediten – der volumenmäßig größten Kategorie privater Haushalte – lag der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz in Österreich mit 3,33% (Jänner 2023) deutlich über dem Vorjahreswert (Jänner 2022: 1,18%). Die steigenden Zinssätze im Neugeschäft führten dazu, dass die Neukreditvergaben für Wohnbauzwecke im zweiten Halbjahr 2022 deutlich geringer ausfielen. Die Reduktion war in Österreich im Halbjahresvergleich mit -41% ähnlich hoch wie in Deutschland (-39%) ausgeprägt. Gleichzeitig war auch eine Verringerung des gesamten Kreditwachstums in Österreich zu beobachten, wobei die Jahreswachstumsrate in Österreich auch 2022 weiterhin über dem Euroraumschnitt lag.

Aufgrund des (im internationalen Vergleich) hohen Anteils variabel verzinster Kredite wirkten sich die steigenden Kredit- und Referenzzinssätze in Österreich deutlich stärker auf die Verzinsung aushaftender Wohnbaukredite als im Euroraum aus. Berechnet man anhand der Bestandszinssätze die monatlich von privaten Haushalten aufzuwendenden Zinszahlungen, so haben sich diese innerhalb eines Jahres von 148 Mio EUR (Jänner 2022) auf 284 Mio EUR (Jänner 2023) nahezu verdoppelt.

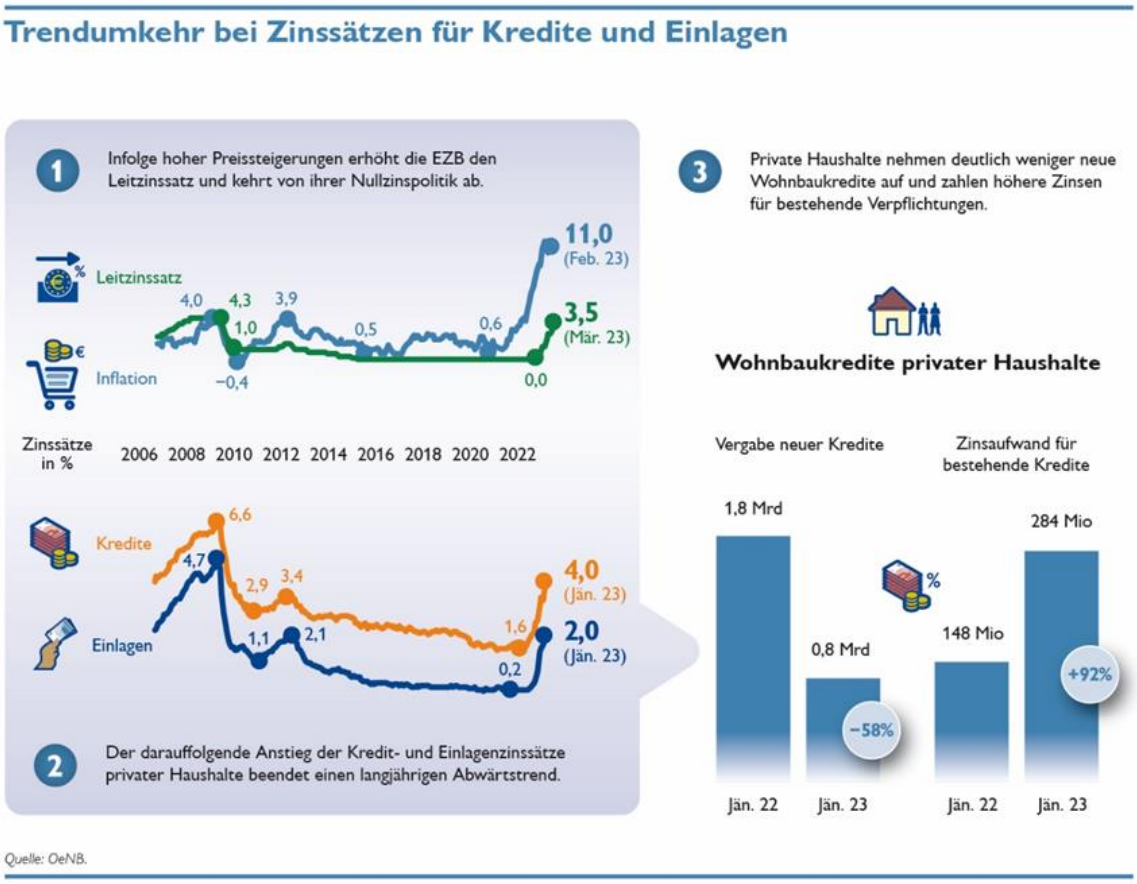
Die Zinssätze von neu abgeschlossenen Einlagen privater Haushalte mit vereinbarter Laufzeit stiegen im vergangenen Jahr deutlich und wiesen im Jänner 2023 mit 2,03% das höchste Niveau seit mehr als 10 Jahren auf. Mit den höheren Zinssätzen zog auch die Nachfrage nach gebundenen Einlagen wieder stärker an. Bei längerfristig gebundenen Einlagen (über zwei Jahre) waren es insbesondere Bauspareinlagen, bei Einlagen mit kürzeren Laufzeiten unterschiedlichste

[9] Autor: Thomas Pöchel (Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken)

Einlageprodukte (wie z.B. Online-Produkte), die verstärkt nachgefragt wurden. Trotz steigender Konditionen lagen die Zinssätze in allen Segmenten aber weiterhin deutlich unter der Inflation (HVPI für Februar 2023: 11,0%).

Auch bei Unternehmen waren bei Krediten deutlich anziehende Zinssätze beobachtbar. Während Österreich seinen Zinsvorteil im Kreditneugeschäft gegenüber dem Euroraum, aufgrund von ähnlich hohen Anstiegen der Zinssätze, behielt, stieg die Verzinsung der aushaftenden Unternehmenskredite in Österreich stärker als im Euroraum an. Mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 3,14% (Jänner 2023) bezahlten Unternehmen in Österreich erstmals mehr Zinsen auf ihr aushaftendes Kreditvolumen als im Euroraum-Durchschnitt (2,8%). Ausschlaggebend dafür war abermals die im internationalen Vergleich höhere Bedeutung von variabel verzinsten Krediten.

Grafik 1



Annex

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 1. März 2023 bis 24. April 2023[10]

EU, Eurosystem, ESZB

Datum	Institution	Ereignis
20. April 2023	EK	Next Generation EU: Auszahlung der ersten Tranche in Höhe von 700 Mio EUR an Österreich im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität Diese Auszahlung erfolgte in Form von Zuschüssen und wurde dadurch ermöglicht, weil Österreich die 44 mit der ersten Tranche verbundenen Meilensteine und Ziele erfüllte. Das gesamte Aufbau- und Resilienzprogramm Österreichs wird durch Zuschüsse in Höhe von 3,75 Mrd EUR finanziert. Österreich hatte bereits im September 2021 eine Vorfinanzierung in Höhe von 450 Mio EUR erhalten.
18. April 2023	EK	Bankenunion: Vorschlag der Kommission für eine Reform des Rahmens für Krisenmanagement im Bankensektor und der Einlagenversicherung Mit dem Vorschlag werden die folgenden Ziele verfolgt: Wahrung der Finanzstabilität und Schutz von Steuergeldern, Abschirmen der Realwirtschaft vor den Auswirkungen eines Bankenausfalls sowie Verbesserung des Einlegerschutzes. Als nächsten Schritt wird das Legislativpaket im Europäischen Parlament und im Rat erörtert werden.
5. April 2023	EK/G7	Ukraine: Zweite Sitzung des Lenkungsausschusses der Multi-Agency Donor Coordination Platform für die Ukraine Die G7-Mitglieder des Lenkungsausschusses und Vertreter internationaler Finanzinstitutionen erörterten mit der ukrainischen Regierung die erforderliche wirtschaftliche Unterstützung für den unmittelbaren Finanzierungsbedarf sowie die künftigen Bemühungen um wirtschaftliche Erholung und Wiederaufbau. Die ukrainische Regierung legte ihren Haushaltsbedarf für 2023 vor, den sie auf 39,9 Mrd USD schätzt. Nach der Genehmigung des IWF-Programms in Höhe von insgesamt 15,6 Mrd USD (Laufzeit 4 Jahre) und unter Berücksichtigung des EU Makrofinanzhilfe-Plus-Pakets in Höhe von 18 Mrd EUR für 2023 sowie der Beiträge anderer Geber bestätigte die ukrainische Regierung, dass sie ihr Haushaltsdefizit für 2023 geschlossen hat.
24. März 2023	ER	30 Jahre EU Binnenmarkt

[10] Autorinnen: Alexandra Bernhard, Sylvia Gloggnitzer-Kocsi, (Abteilung für Abteilung für EU- und internationale Angelegenheiten)

		Anlässlich seines 30. Jahrestags stellten die EU-Führungsspitzen die Vorzüge des Binnenmarkts heraus und sprachen sich für eine erneute Ausrichtung auf die Verstärkung der Regeln und die Beseitigung der Hindernisse für grenzüberschreitende Geschäfte aus. Die EU-Führungsspitzen forderten unter anderem ein ehrgeiziges Handeln mit dem Ziel der Vollendung des Binnenmarkts, vor allem in den Bereichen Digitales und Dienstleistungen und der Beseitigung der durch die jüngsten Krisen deutlich gewordenen Schwachstellen. Europäisches Semester 2023 Im Rahmen des Europäischen Semesters 2023, dem jährlichen Zyklus der wirtschafts-, haushalts-, beschäftigungs- und sozialpolitischen Koordinierung innerhalb der EU, haben die EU-Führungsspitzen den Entwurf einer Empfehlung des Rates zur Wirtschaftspolitik des Euro-Währungsgebiets gebilligt. Der ER billigte ferner die im Jahresbericht zum nachhaltigen Wachstum genannten politischen Prioritäten und ersuchte die Mitgliedstaaten, diese in ihren Nationalen Reformprogrammen und Stabilitäts- oder Konvergenzprogrammen zu berücksichtigen.
24. März 2023	Eurogipfel	Wirtschafts- und Währungsunion Im Mittelpunkt der Diskussion standen die wirtschaftliche und finanzielle Lage der EU, die haushaltspolitische Koordinierung, der EU-Rahmen für die wirtschaftspolitische Steuerung und die Finanzarchitektur der Wirtschafts- und Währungsunion.
21. März 2023	EK	Auszahlung von 1,5 Mrd EUR Makrofinanzhilfe (MFA) an die Ukraine Die EK zahlte eine zweite Tranche von 1,5 Mrd EUR im Rahmen des bis zu 18 Mrd EUR umfassenden MFA-Pakets für die Ukraine aus. Bis zum Jahresende 2023 sind weitere Auszahlungen an die Ukraine aus dem MFA in Höhe von 1,5 Mrd EUR pro Monat geplant.
21. März 2023	EZB	Erfolgreicher Start des neuen Großbetragszahlungssystems T2 Das Eurosystem hat das neue Großbetragszahlungssystem T2 in Betrieb genommen. Es umfasst ein RTGS-System und das zentrale Liquiditätsmanagement. Die Migration auf das neue System erfolgte im Zeitraum vom 17. bis zum 20. März 2023. Die T2-Plattform ersetzt TARGET2 als neues RTGS-System.
14. März 2023	ECOFIN Rat	Reform des wirtschaftspolitischen Steuerungsrahmen der EU Der ECOFIN Rat einigte sich auf Leitlinien für eine Reform des EU-Rahmens für die wirtschaftspolitische Steuerung. In den Leitlinien stimmten die Minister:innen dem Prinzip der stärkeren nationalen Eigenverantwortung und der Umstellung auf mehrjährige Haushaltspläne bei jährlicher Überwachung zu. Haushaltspolitische Leitlinien für 2024 In den haushaltspolitischen Leitlinien für 2024 führte die EK aus, dass eine Überbrückung zwischen dem jetzt wieder wie vor der Pandemie geltende Regelwerk (Auslaufen der allgemeinen Ausweichregel mit

		Ende 2023) und dem noch nicht vorliegenden Rechtsrahmen angestrebt wird. Defizitbedingte Verfahren werden erst wieder im Frühjahr 2024 eröffnet.

IWF und andere internationale Organisationen/Gremien

19.April 2023	IWF/WBG	Beschluss der Gouverneursräte: Abhaltung der Jahrestagung 2026 des IWF und der Weltbankgruppe im Oktober 2026 in Bangkok, Thailand Bei den Jahrestagungen kommen Zentralbanker, Finanz- und Entwicklungsminister, führende Vertreter des Privatsektors, der Zivilgesellschaft, der Medien und der Wissenschaft zusammen, um die drängendsten Fragen der Weltwirtschaft zu erörtern. Die Jahrestagung 2023 wird im Oktober in Marokko stattfinden.
14. April 2023	IWF	47. Sitzung des International Monetary and Financial Committee (IMFC). Statement der Vorsitzenden Nadia Calviño. Aufgrund der Nichterzielung einer Einigung zur Sprache zum Ukraine/Russland-Krieg wurde kein Communiqué des IMFC publiziert, sondern ein Statement der Vorsitzenden. Das Statement weist auf die erhöhten Unsicherheiten und verstärkten Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft hin. Vor diesem Hintergrund wurden als Prioritäten die Sicherung der makroökonomischen und globalen Finanzstabilität angeführt, weiters die Unterstützung von vulnerablen Volkswirtschaften sowie die Stärkung der Resilienz. Gemäß Stimmrechtsgruppenabkommen vertrat Österreich die IWF-Stimmrechtsgruppe im Rahmen des IMFC und gab ein Statement für die Stimmrechtsgruppe im IMFC ab.
11. April 2023	IWF	Veröffentlichung des World Economic Outlook Der IWF sieht ein vorläufiges *„soft landing“* der Weltwirtschaft für 2023, nach drei Jahren Pandemie und mehr als einem Jahr des russischen Angriffskrieges in der Ukraine. Die Unterbrechungen der Versorgungsketten lösen sich auf, und die kriegsbedingten Verwerfungen auf den Energie- und Lebensmittelmärkten gehen zurück. Gleichzeitig dürfte die massive und synchrone Straffung der Geldpolitik durch die meisten Zentralbanken erste Früchte tragen und die Inflation sich wieder in Richtung der Zielwerte bewegen. Allerdings verweist der IWF auf deutlich erhöhte Abwärtsrisken und Unsicherheiten, angesichts erhöhter geopolitischer Spannungen, rezenter Finanzmarktturbulenzen und hoher Schuldenstände in zahlreichen Staaten, welche den Handlungsspielraum für Fiskalpolitik einschränken. Der IWF prognostiziert, dass das Wachstum in diesem Jahr seinen Tiefpunkt bei 2,8 % erreichen wird, bevor es im Jahr 2024 leicht auf 3 % ansteigen wird. Die weltweite Inflation wird laut IWF-Schätzung langsamer als ursprünglich erwartet zurückgehen: von 8,7 % im Jahr 2022 auf 7 % im laufenden Jahr und auf 4,9 % im Jahr 2024.

1. April 2023	IWF	Argentinien: Abschluss der vierten Überprüfung im Rahmen der *Extended Fund Facility* durch das IWF-Exekutivdirektorium Eine sofortige Auszahlung von rund 5,4 Mrd USD wurde ermöglicht. Alle quantitativen Leistungskriterien bis Ende Dezember 2022 wurden mit einer gewissen Marge erfüllt, unterstützt durch eine konsequentere Umsetzung der makroökonomischen Politik in der zweiten Hälfte des Jahres 2022. Vor dem Hintergrund einer zunehmend schweren Dürre, einer steigenden Inflation und einer schwachen Deckung der Reserven ist ein stärkeres politisches Paket erforderlich, um die Stabilität zu gewährleisten und die Programmziele zu sichern.
31. März 2023	IWF	Ukraine: Genehmigung von 15,6 Mrd USD im Rahmen einer Extended Fund Facility (EFF) durch das IWF- Exekutivdirektorium Das EFF-Programm hat eine Laufzeit von 48 Monaten und umfasst einen Betrag von insgesamt 11,6 Mrd SZR (das entspricht 577% der ukrainischen IWF-Quote bzw. rd. 15,6 Mrd USD). Mit der Genehmigung wurde eine sofortige Auszahlung in Höhe von 2 Mrd SZR (rd. 2,7 Mrd USD) an die Ukraine auf den Weg gebracht. Das von der EFF unterstützte Programm der Ukraine zielt darauf ab, eine Politik zu verankern, die die fiskalische, außenwirtschaftliche, preisliche und finanzielle Stabilität aufrechterhält und die wirtschaftliche Erholung unterstützt, um ein langfristiges Wachstum im Kontext des Wiederaufbaus nach dem Krieg und des ukrainischen Weges zum EU-Beitritt zu fördern. Angesichts der außergewöhnlich hohen Unsicherheit und der sich daraus ergebenden Risken wurden von einigen Geberländern (G7-Staaten plus Belgien, Litauen, Niederlande, Polen, Slowakei und Spanien) sogenannte *„Financing Assurances“* abgegeben, welche die Rückzahlung der Mittel durch die Ukraine an den IWF sicherstellen.
6. März 2023	IWF	Temporäre Anhebung der Zugangslimits bei der IWF-Kreditvergabe Das IWF-Exekutivdirektorium beschloss eine Anhebung des Zugangslimits *(„access limits“)* bei der Kreditvergabe im Rahmen des General Resources Account (GRA) für 12 Monate. Demnach wurden die *access limits* auf 200% (bisher: 145%) der Quote jährlich angehoben bzw. auf 600% (bisher 435%) der Quote kumulativ. Falls notwendig, könnte die Dauer der Anhebung durch einen weiteren Beschluss des IWF-Exekutivdirektoriums nochmals verlängert werden.

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen

Redaktionsschluss: 28. April 2023

Inhaltsverzeichnis

Seite

Weltwirtschaft

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen 1
Makroökonomische Indikatoren 2
Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise 3

Euroraum

Wirtschaftsindikatoren
Prognosen 4
Aktuelle Entwicklung 5
Leitzinssätze und Bereitstellung der Liquidität 6
Zinserwartungen 7
Geldmarktzinssätze und Renditen langfristiger Staatsanleihen 8
Renditen und Kreditzinsen 9
Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation 10
Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt 11
Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren 12
Inflation und Arbeitskosten 13
Makroökonomische Ungleichgewichte 14

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren 15

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts 16
Entwicklung der Verbraucherpreise 17
Arbeitslosenquoten 18
Leistungsbilanzsalden 19
Fiskaldaten 20

Österreich

Wirtschaftsindikatoren
Prognosen 21
Aktuelle Entwicklung 22
Außenhandel mit Waren 24
Inflation und Wettbewerbsindikatoren 25
Tourismus und Reiseverkehr 26
Öffentliche Haushalte 27
Bundeshaushalt 28
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute 29
Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 30
Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 31
Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 32
Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute 33
Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE 34
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung
Geldvermögensbildung und Geldvermögen 35
Finanzierung und Verbindlichkeiten 36

Zeichenerklärung

.. = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
x = Angabe ist aus sachlichen Gründen nicht möglich
0 = Wert ist kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit
Ø = Durchschnitt
A = Anstieg
R = Rückgang

Prognose des Internationalen Währungsfonds für ausgewählte Regionen

	Reales BIP		Inflation[1]		Arbeitslose		Budgetsaldo		Staatsschuld		Leistungsbilanzsaldo	
	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024
	Veränderung zum Vorjahr in %		*in %*		*in % des Arbeitskräfteangebotes*		*in % des BIP*					
USA	1,6	1,1	4,5	2,3	3,8	4,9	−6,3	−6,8	122,2	125,8	−2,7	−2,5
Japan	1,3	1,0	2,7	2,2	2,3	2,3	−6,4	−4,0	258,2	256,3	3,0	4,0
China	5,2	4,5	2,0	2,2	4,1	3,9	−6,9	−6,4	82,4	87,2	1,4	1,1
Euroraum	0,8	1,4	5,3	2,9	6,8	6,8	−3,7	−2,8	89,8	89,0	0,6	0,9
EU	0,8	1,6	6,3	3,3	×	×	−3,5	−2,8	84,4	83,6	1,5	1,8
Österreich	0,4	1,1	8,2	3,0	5,3	5,6	−2,7	−1,5	74,9	72,6	1,2	0,6
Deutschland	−0,1	1,1	6,2	3,1	3,3	3,3	−3,7	−1,9	67,2	66,5	4,7	5,1
Vereinigtes Königreich	−0,3	1,0	6,8	3,0	4,2	4,7	−5,8	−4,4	106,2	109,7	−5,2	−4,4
Polen	0,3	2,4	11,9	6,1	3,2	3,5	−4,5	−3,8	50,7	51,7	−2,4	−2,1
Ungarn	0,5	3,2	17,7	5,4	4,1	3,8	−3,9	−2,5	73,2	70,0	−4,6	−1,9
Tschechische Republik	−0,5	2,0	11,8	5,8	3,5	2,5	−4,2	−2,8	43,8	43,3	0,3	2,4

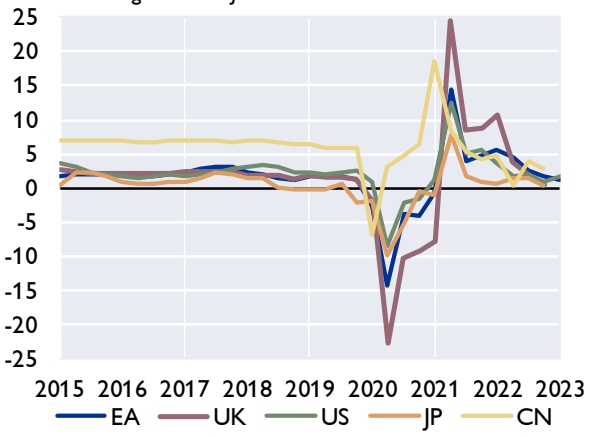
Quelle: IWF-WEO April 2023.

[1] HVPI-Inflation; China, USA, Japan: VPI.

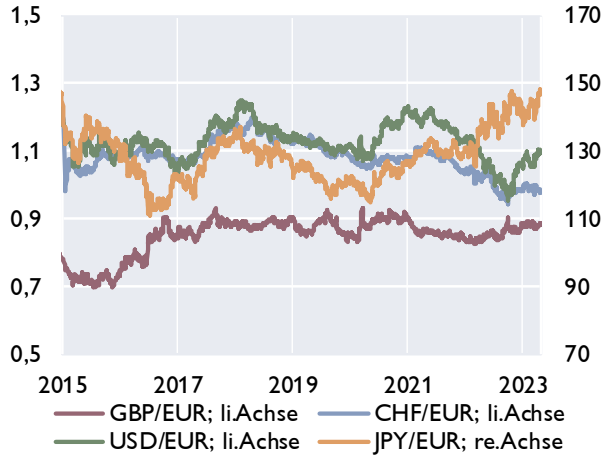
Makroökonomische Indikatoren

Reales BIP-Wachstum

Veränderung zum Vorjahr in %

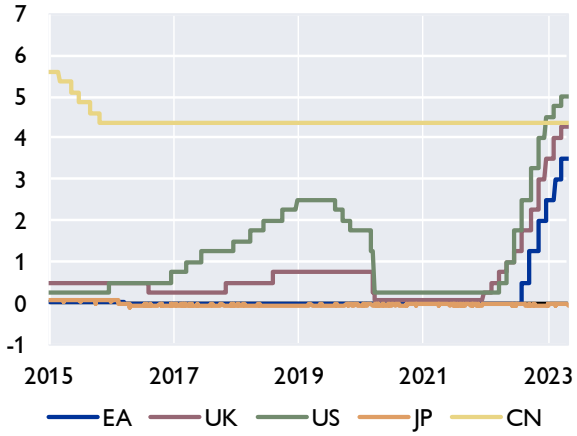


Wechselkurse zum Euro



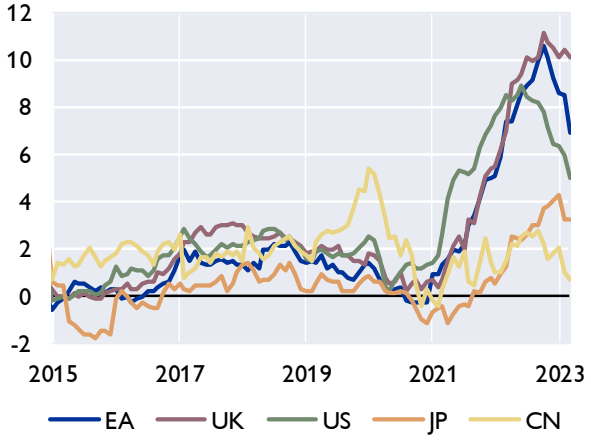
Leitzinssätze der Zentralbanken

in %



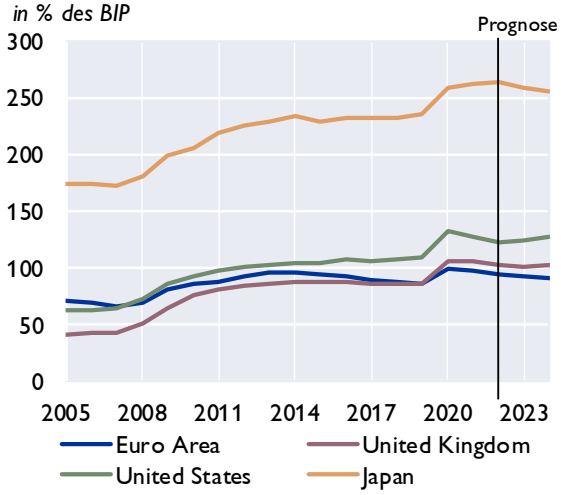
Verbraucherpreisindizes

in %



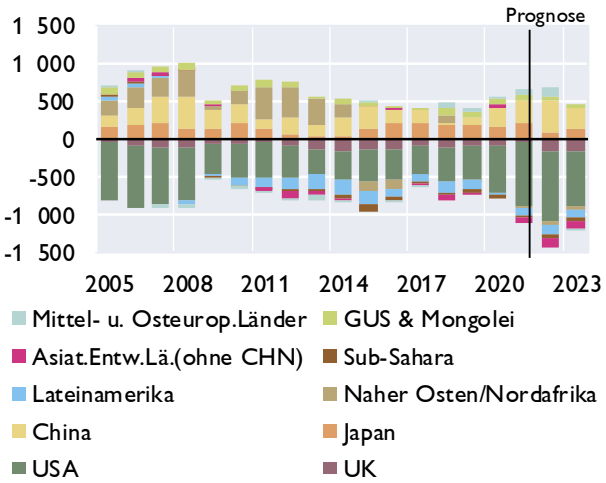
Öffentliche Verschuldung

in % des BIP



Leistungsbilanz

Saldo in Mrd USD

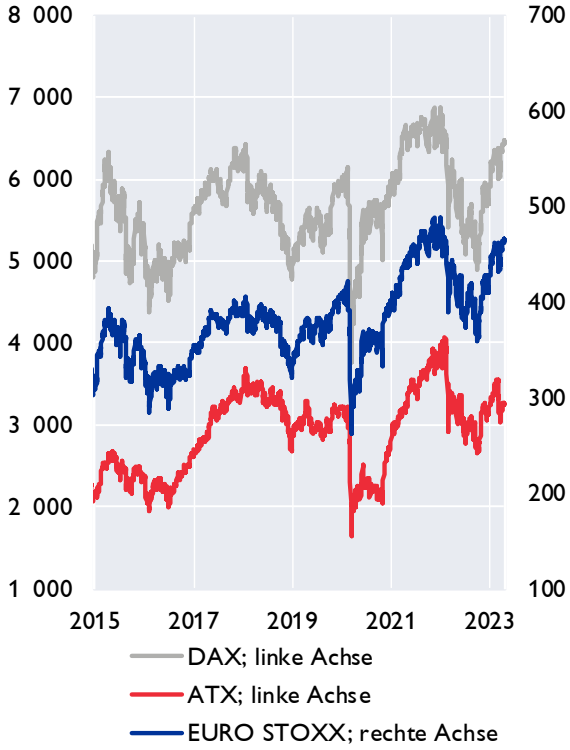


Quelle: Eurostat, EK, IWF, Macrobond, nationale Quellen. Prognosen: EK Nov. 2022 und IWF WEO Okt. 2022.

Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise

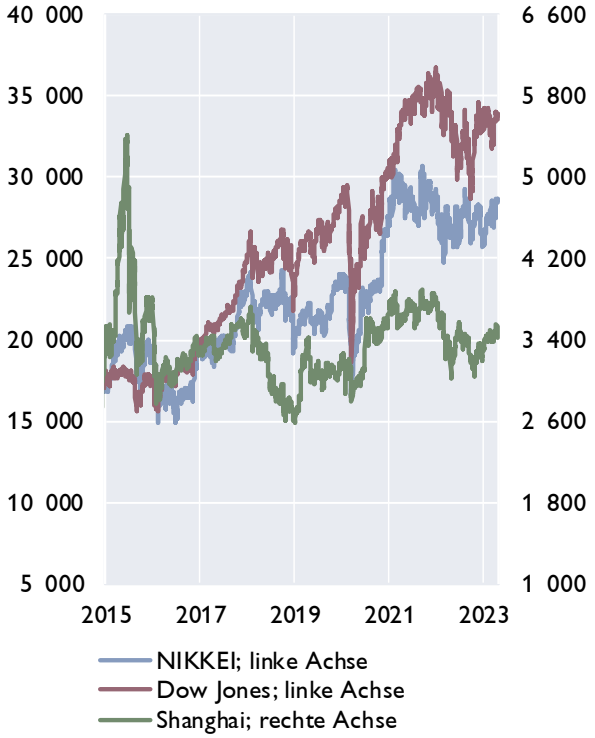
Aktienkurse - Europa

in Punkten



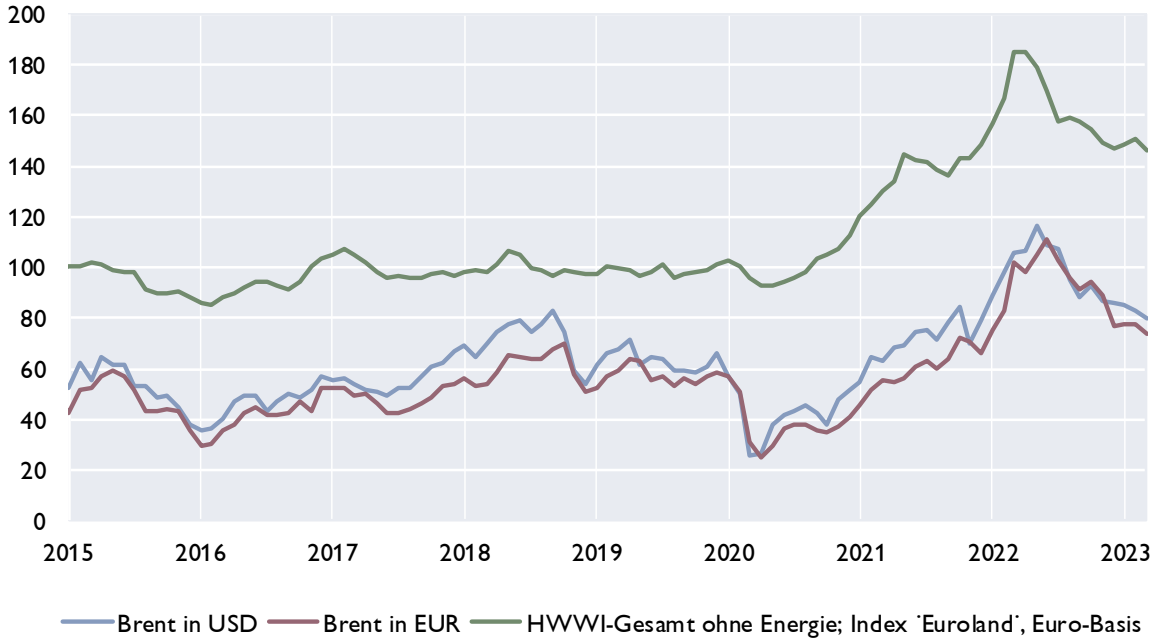
Aktienkurse - International

in Punkten



Rohstoffpreise

USD bzw. EUR je Barrel; HWWI-Rohstoffpreisindex: 2015=100



Quelle: Macrobond.

Prognosen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für den Euroraum

	EZB			OECD*)		IWF		EU-Kommission**)	
	März 2023			Interimsprognose März 2023 / Prognose November 2022		April 2023		Update Februar 2023 / November 2022	
	2023	2024	2025	2023	2024	2023	2024	2023	2024
BIP, real	1,0	1,6	1,6	**0,8**	**1,5**	0,8	1,4	**0,9**	**1,5**
Privater Konsum, real	0,7	1,3	1,4	0,3	1,0	1,1	1,6	0,1	1,5
Öffentlicher Konsum, real	−0,2	1,4	1,4	0,3	0,6	0,3	0,5	0,3	0,8
Bruttoanlageinvestitionen, real	0,3	1,4	1,8	1,1	2,0	0,4	1,1	0,5	2,3
Exporte, real	3,4	3,5	3,3	×	×	×	×	2,0	3,4
Importe, real	3,0	3,0	3,2	×	×	×	×	1,9	3,5
BIP Deflator	4,7	3,5	2,8	5,5	3,1	4,9	3,0	5,3	3,4
HVPI	5,3	2,9	2,1	**6,2**	**3,0**	5,3	2,9	**5,6**	**2,5**
Lohnstückkosten	5,1	3,2	2,3	×	×	3,6	2,8	4,8	2,7
Beschäftigte	0,8	0,4	0,3	×	×	0,3	0,2	0,1	0,5
Arbeitslosenquote	6,6	6,6	6,6	7,1	7,1	6,8	6,8	7,2	7,0
Leistungsbilanz	1,3	2,0	2,5	1,4	1,7	0,6	0,9	1,9	2,4
Öffentliches Defizit	−3,4	−2,4	−2,4	−3,8	−3,1	−3,7	−2,8	−3,7	−3,3
Erdölpreis in USD/Barrel	82,6	77,8	73,9	95,0	95,0	73,1	68,9	**84,8**	**79,9**
Kurzfristiger Zinssatz in %	3,3	3,3	2,8	3,8	3,9	2,8	3,0	**3,1**	**2,8**
USD/EUR	1,08	1,08	1,08	0,98	0,98	1,06	1,05	**1,08**	**1,09**
BIP, real USA	×	×	×	**1,5**	**0,9**	1,6	1,1	**0,7**	**1,7**
BIP, real Welt[1]	3,0	3,2	3,3	**2,6**	**2,9**	2,8	3,0	3,0	3,3
Welthandel[1]	2,5	3,4	3,4	2,9	3,8	2,4	3,5	**2,4**	**3,6**

[1] EZB und EK: BIP real Welt (ohne EA), Welthandel (ohne EA, Weltimporte).

**) OECD: fett unterlegte Werte Imterimsprognose März 2023; restliche Daten vom Nov. 2022.*

***) EK: fett unterlegte Werte Winterprognose Feb.2023; restliche Daten vom Nov.2022.*

Euroraum: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung

	2021	2022	2022 Q2	2022 Q3	2022 Q4	2023 Q1	2023 Q2	2023 Jän	2023 Feb	2023 Mär	2023 Apr
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	2,6	8,4	8,0	9,3	10,0	8,0	..	8,6	8,5	6,9	..
Kerninflation	1,5	3,9	3,7	4,4	5,1	5,5	..	5,3	5,6	5,7	..
BIP-Deflator des privaten Konsums	2,3	6,9	6,4	7,5	8,7	..	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten (nominell)	-0,2	3,2	2,8	3,2	5,0	..	..	×	×	×	×
Arbeitnehmerentgelt (nominell)	3,8	4,5	4,5	3,9	5,0	..	..	×	×	×	×
Arbeitsproduktivität (nominell)	3,9	1,2	1,7	0,7	0,0	..	..	×	×	×	×
Produzentenpreis (Industrie)	12,3	34,3	36,5	41,1	27,2	..	..	15,1	13,2	..	..
Rohstoffpr. o. Energ; in EUR, 2010=100	137,6	164,0	177,5	158,3	150,3	148,5	..	148,8	150,8	146,2	..
Rohölpreis (Brent in EUR je Barrel)	59,9	93,8	104,7	96,8	86,9	76,5	..	77,9	77,9	73,8	..
Rohölpreis (Brent in USD je Barrel)	70,8	98,7	111,5	97,4	88,5	82,1	..	84,1	83,4	79,0	..
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	5,3	3,5	0,9	0,4	-0,1	0,6	..	×	×	×	×
Privater Konsum	3,7	4,3	1,1	0,9	-0,9	..	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	4,3	1,3	0,1	-0,1	0,8	..	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	3,8	3,7	0,9	4,0	-3,6	..	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des realen BIP (in Prozentpunkten)										
Binnennachfrage (ohne Lager)	3,7	3,3	0,8	1,3	-1,1	..	..	×	×	×	×
Nettoexporte	1,3	-0,2	0,0	-1,1	0,9	..	..	×	×	×	×
Veränderung der Lagerhaltung	0,3	0,3	0,2	0,2	0,1	..	..	×	×	×	×
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR)										
Handelsbilanz	105,3	-332,6	-91,8	-127,6	-53,5	..	..	-31,6	4,6	..	..
Leistungsbilanz	278,3	-149,3	-41,0	-92,9	-15,8	..	..	18,6	24,3	..	..
Leistungsbilanz in % des BIP	2,3	-1,1	-1,2	-2,8	-0,5	..	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	110,7	101,8	103,9	97,0	95,3	99,5	..	99,7	99,6	99,2	99,3
Industrievertrauen (Saldo)	9,4	4,8	6,7	1,6	-0,9	0,2	..	0,9	0,3	-0,5	-2,6
Markit Einkaufsmanagerindex (Industrie)	60,2	52,1	54,1	49,3	47,1	48,2	..	48,8	48,5	47,3	45,5
ifo-Geschäftsklima (2005=100)	97,2	90,4	92,4	87,7	86,6	91,4	..	90,1	91,0	93,2	93,6
Ind. Produktion o. Bau (Ver. z. VJP in %)	8,8	2,1	2,5	3,1	1,2	..	..	0,9	2,2	..	..
Konsumentenvertrauen (Saldo)	-7,5	-21,9	-22,7	-27,0	-24,4	-19,6	..	-20,6	-19,0	-19,1	-17,5
Einzelhandelsumsätze (Ver. z. VJP in %)	5,1	0,9	1,1	-0,6	-2,6	..	..	-1,9	-3,1	..	..
Kapazitätsausl. im Gewerbe in %	81,4	82,2	82,5	82,3	81,4	81,0	81,2	×	×	×	×
	Arbeitsmarktentwicklung										
Arbeitslose in % der Beschäftigten[1]	7,7	6,7	6,7	6,7	6,7	..	..	6,6	6,6	..	..
Beschäftigung gesamt (Vä z. VP in %)	1,4	2,3	0,4	0,3	0,3	..	..	×	×	×	×
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3	6,9	4,1	5,8	6,3	4,1	..	..	3,5	2,9	..	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	3,5	..	..	..
Buchkredite an den privaten Sektor	4,3	3,8	4,5	4,4	3,8	..	..	3,4	3,2	..	..
Leitzinssatz (Periodenendstand)	0,00	2,50	0,00	1,25	2,50	3,50	..	2,50	3,00	3,50	..
3-Monats Zinssatz (%)	-0,55	0,35	-0,35	0,49	1,77	2,64	..	2,34	2,64	2,91	..
10-Jahres Zinssatz (%)	0,20	2,04	1,96	2,32	3,04	3,17	..	3,04	3,22	3,23	..
Zinsabstand; 10-J. Zins minus 3-M. Zins	..	..	2,31	1,84	1,27	0,53	..	0,70	0,58	0,32	..
Corporate Bond Spreads (in Bp; Euro)[2]	..	..	144,7	168,2	174,9	133,3	..	138,7	121,0	138,7	..
Aktienkurse (DJ-Euro Stoxx-Index)	448,0	414,7	413,8	394,0	404,0	447,8	..	439,8	455,8	448,5	..
Wechselkurs USD je EUR	1,18	1,05	1,07	1,01	1,02	1,07	..	1,08	1,07	1,07	..
nom. effekt. Wechselkurs des EUR[3]	102,1	97,3	97,6	95,3	97,0	99,4	..	99,3	99,4	99,6	..
real effektiver Wechselkurs des EUR[3]	102,9	99,5	99,3	97,7	100,3	102,8	..	102,4	102,8	103,2	..
	Finanzierung des öffentlichen Haushaltes in % des BIP										
Budgetsalden	-5,1	-3,5	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Staatsschuldenquoten	97,2	93,7	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Macrobond, HWWI, Markit, ifo.

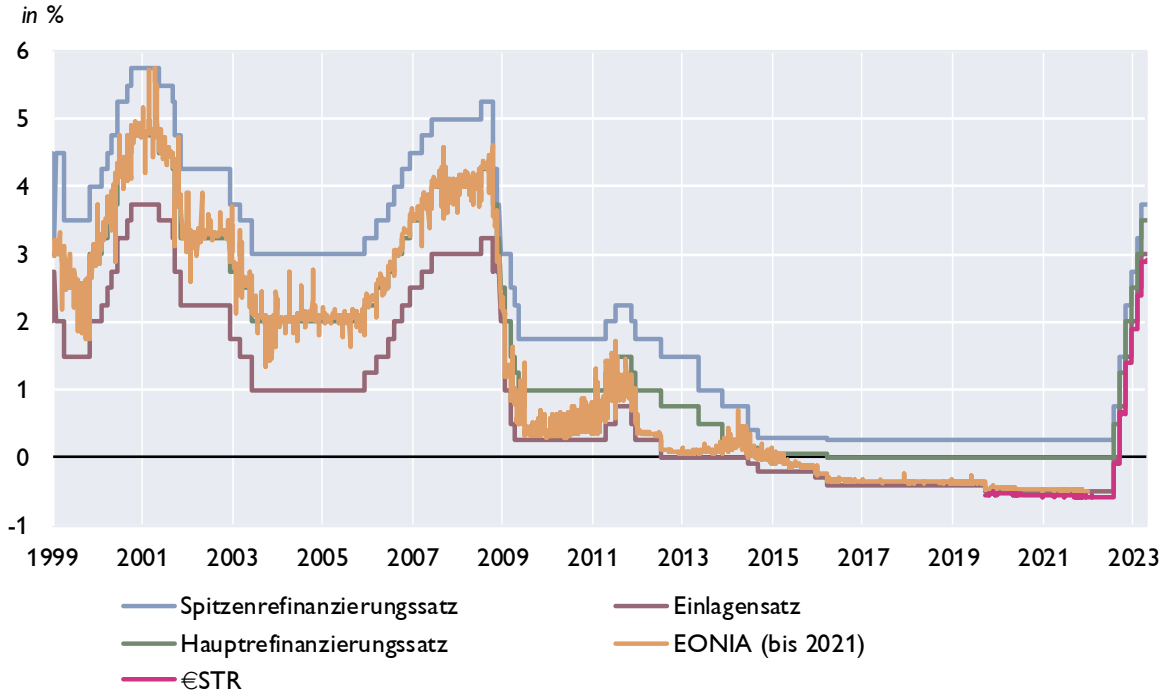
[1] *ILO-Definition.*

[2] *Renditeabstand von 7- bis 10-jährigen Unternehmensanleihen zu 7- bis 10-jährigen Staatsanleihen (Merrill Lynch).*

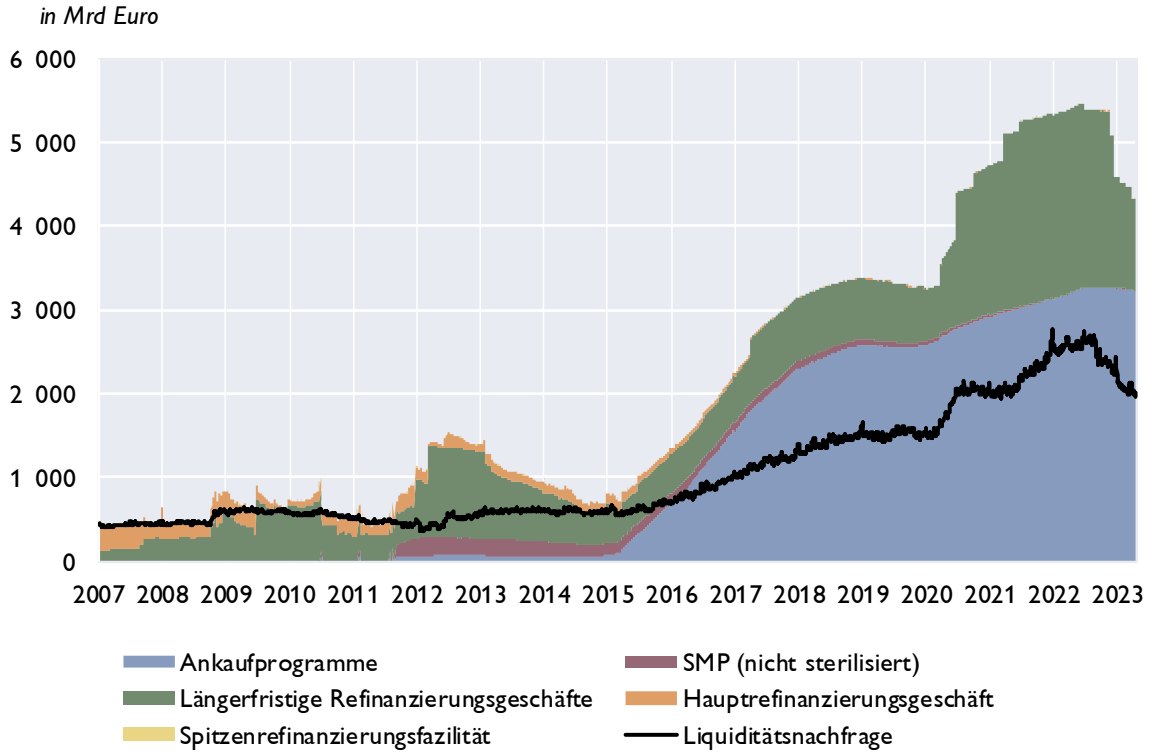
[3] *Enger Länderkreis, real effektiver Wechselkurs, berechnet anhand des VPI (1999 Q1=100).*

Euroraum: Leitzinssätze und Bereitstellung von Liquidität

EZB-Leitzinssätze und Euro-Tagesgeldzinsen



Liquiditätsbereitstellung im Euroraum

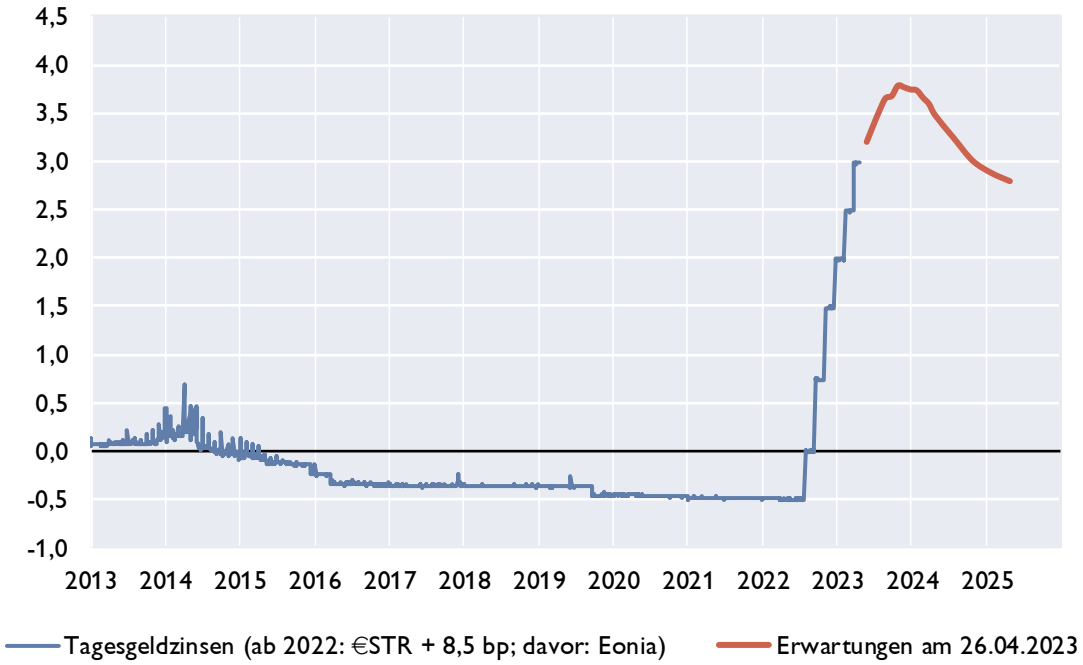


Quelle: EZB, OeNB, Macrobond.

Euroraum: Zinserwartungen

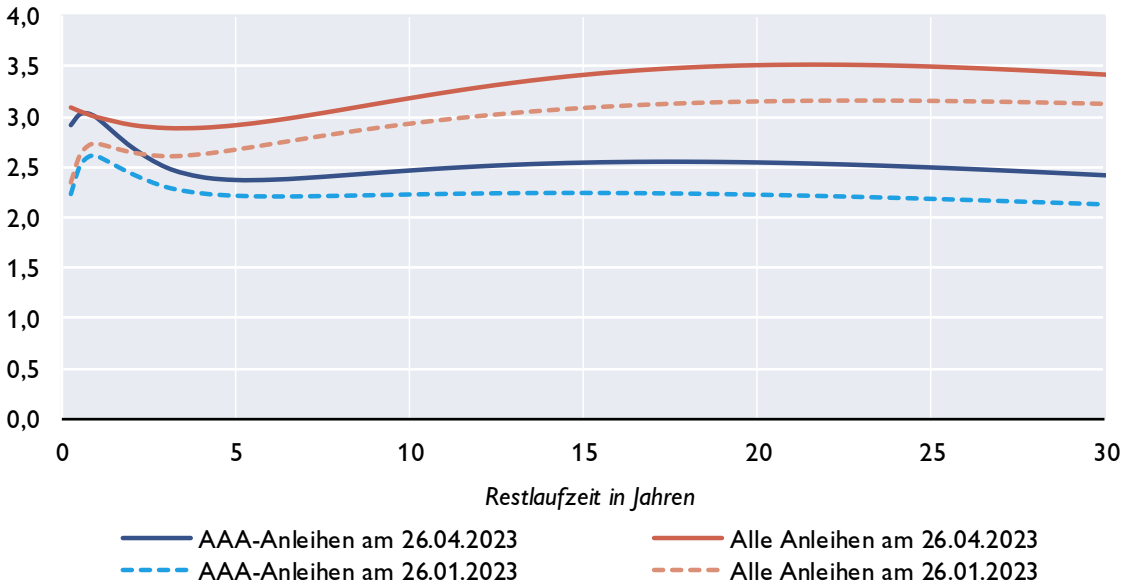
Markterwartungen über den Verlauf der Euro-Tagesgeldzinsen

berechnet aus Overnight Index Swaps, in %



Zinsstrukturkurve für Staatsanleihen im Euroraum

in %

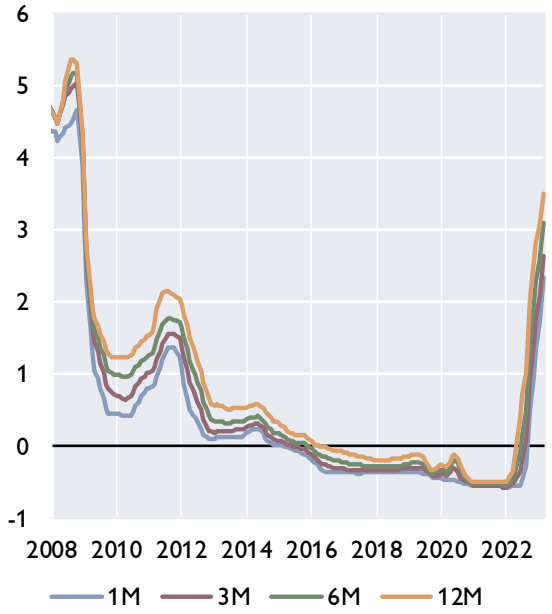


Quelle: EZB, Macrobond, eigene Berechnungen.

Euroraum: Geldmarktzinsen und Renditen von Staatsanleihen

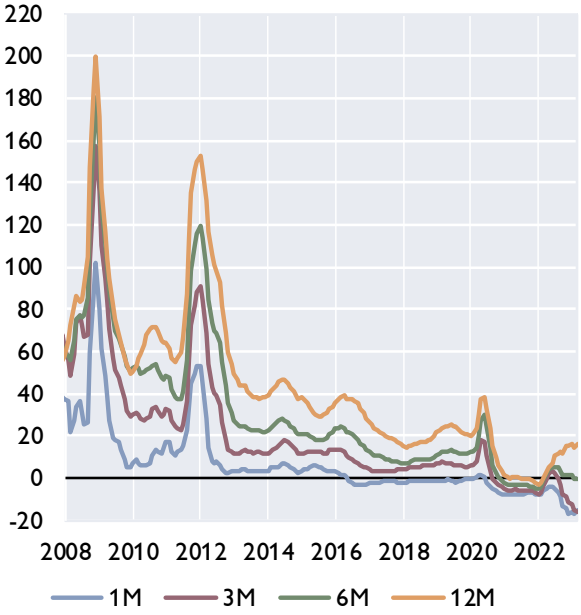
Euribor-Sätze

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



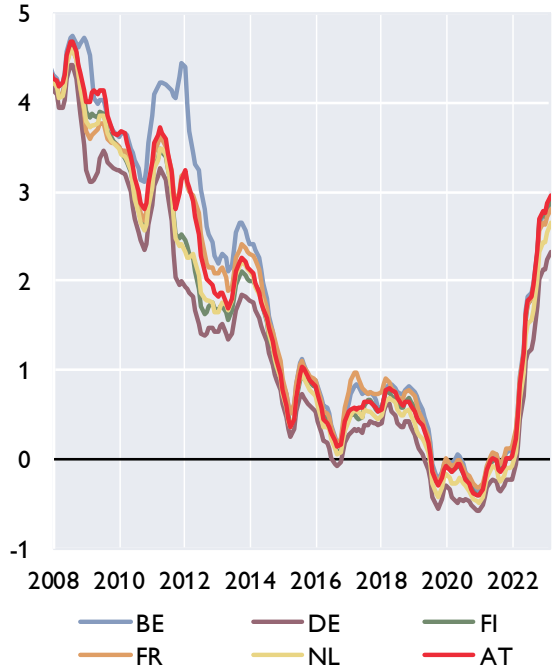
Risikoaufschläge am Interbankenmarkt

Euribor minus Overnight Index Swap in Basispunkten, Durchschnitt der letzten drei Monate



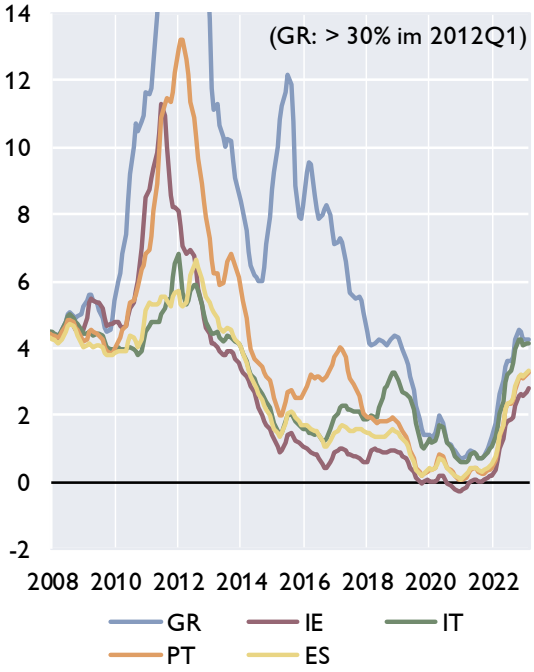
Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, Niedrigzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, (ehemalige) Hochzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate

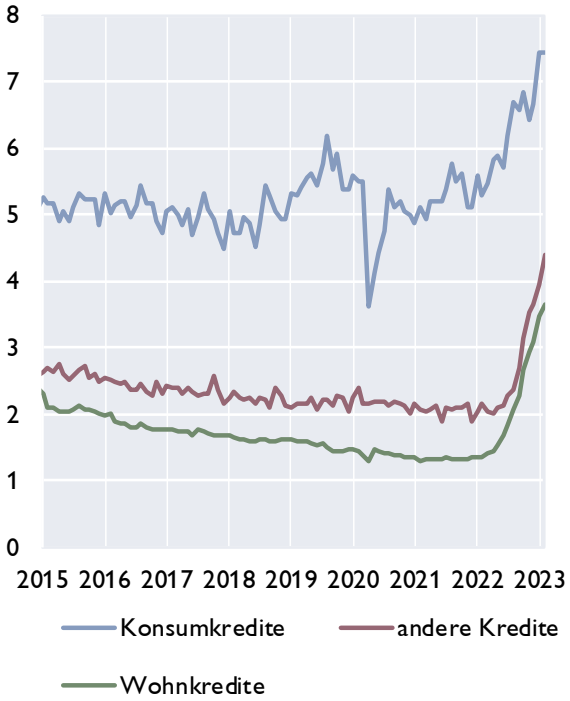


Quelle: EZB, Macrobond.

Euroraum: Renditen und Kreditzinsen

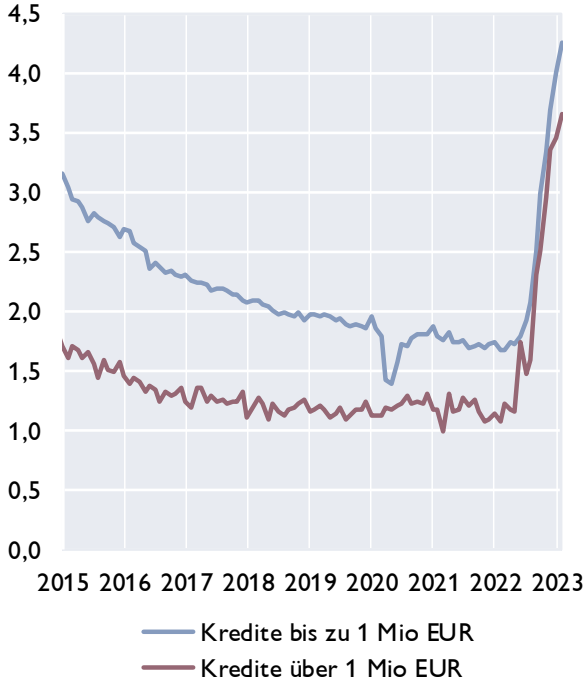
Kreditzinssätze für private Haushalte

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %

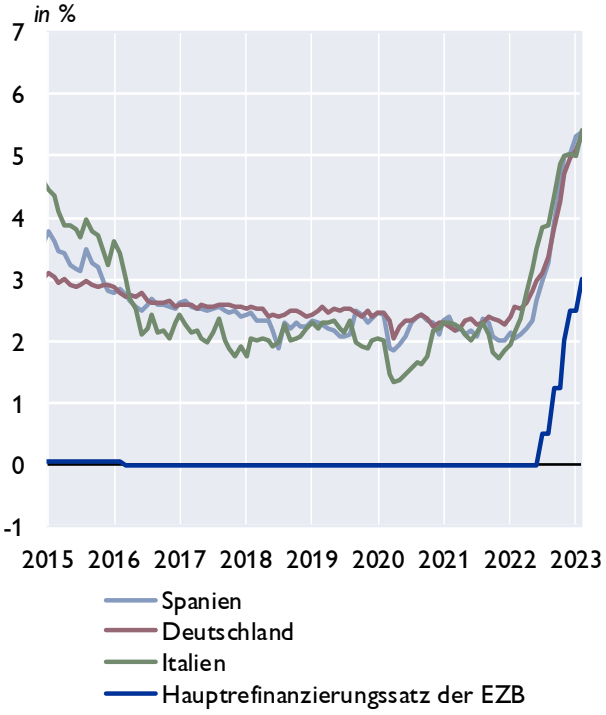


Kreditzinssätze für Unternehmen

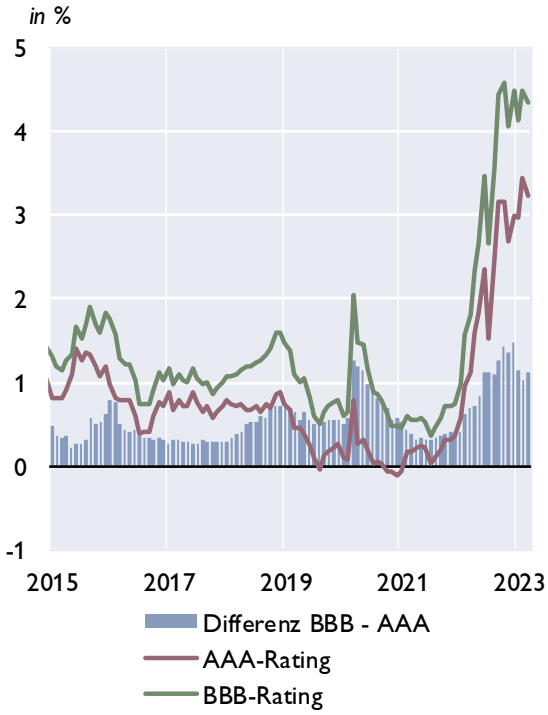
mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



Kreditzinssätze für Unternehmen in ausgewählten Ländern und Leitzinssatz des Euroraums



Renditen für Anleihen nicht-finanzieller Unternehmen

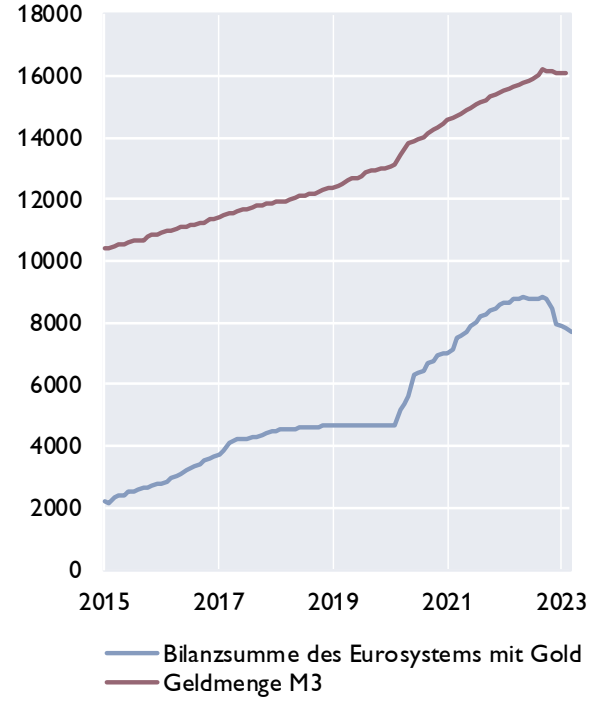


Quelle: Macrobond, EZB.

Euroraum: Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation

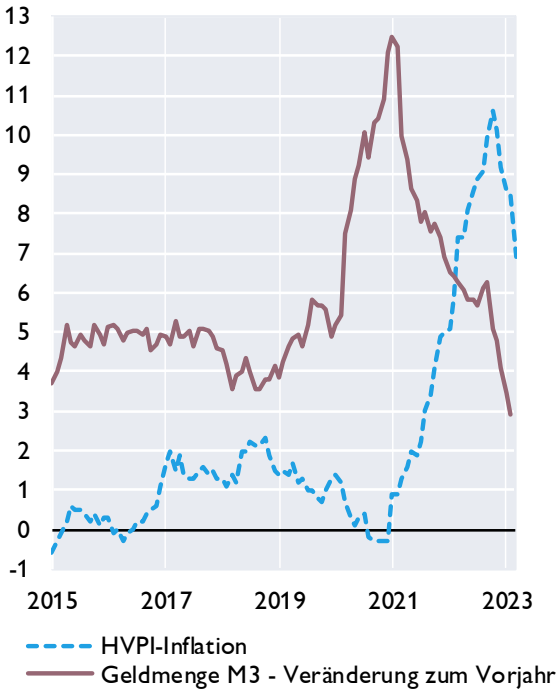
Bilanz im Eurosystem und Geldmenge M3

in Mrd EUR



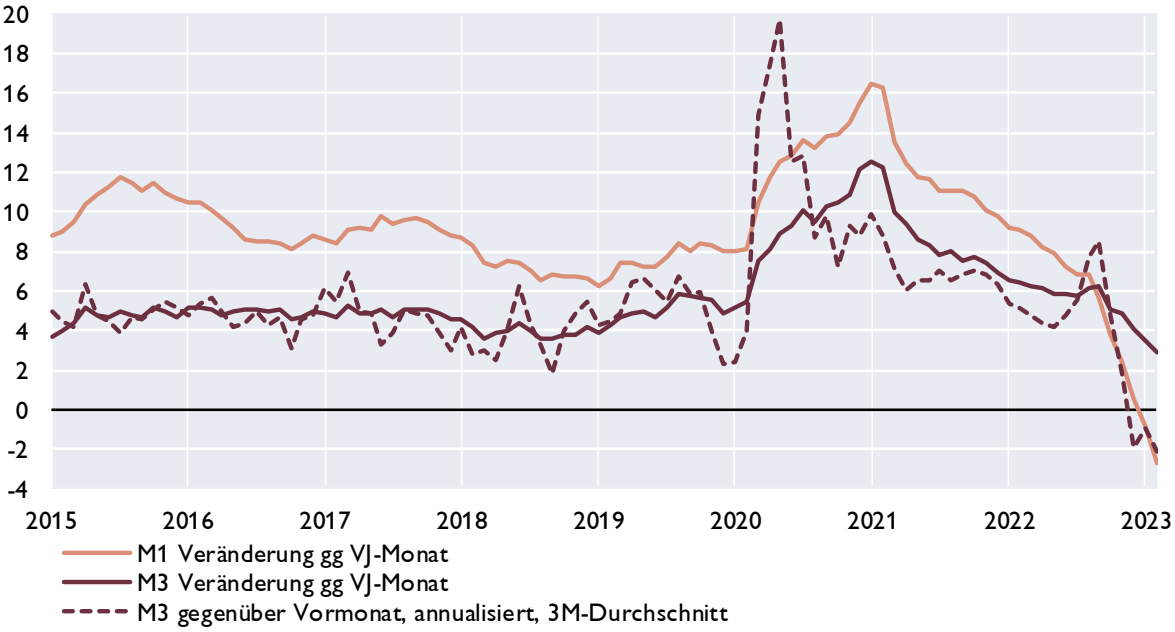
Geldmenge M3 und Inflation

in %



Geldmenge M1 und M3

in %



Quelle: EZB, Eurostat, Macrobond.

Euroraum: Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt

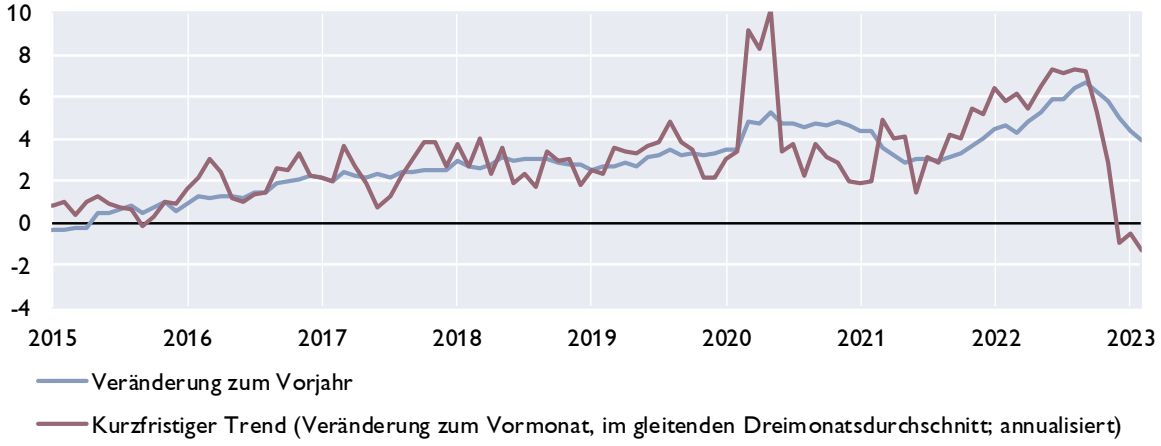
Gegenposten der Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	arbeitstägig und saisonal bereinigt	2021	2022	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23
Aktiva	Kredite	6,1	3,8	5,5	5,0	4,7	3,8	3,1	2,6
	Kredite an öffentliche Haushalte	11,3	2,8	5,0	4,6	3,7	2,8	1,4	0,7
	Kredite an sonstige Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet	3,9	4,3	5,8	5,2	5,1	4,3	3,8	3,3
	davon: Buchkredite an den privaten Sektor [1)]	*4,0*	*5,0*	*6,7*	*6,2*	*5,8*	*5,0*	*4,4*	*3,9*
	Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	6,5	−0,9	1,2	0,5	−0,3	−0,9	−1,0	−2,2
Passiva	Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	10,7	0,1	4,8	3,8	2,0	0,1	−0,3	−2,1
	Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs	−0,5	0,7	−0,1	−0,4	0,2	0,7	1,5	2,0

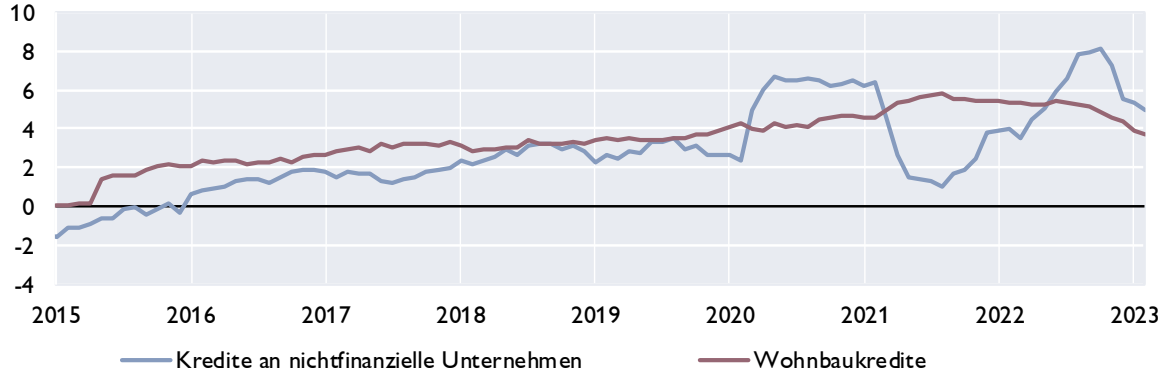
Entwicklung der Buchkredite an den privaten Sektor[1]

in %



Kreditentwicklung

Veränderung zum Vorjahr in %



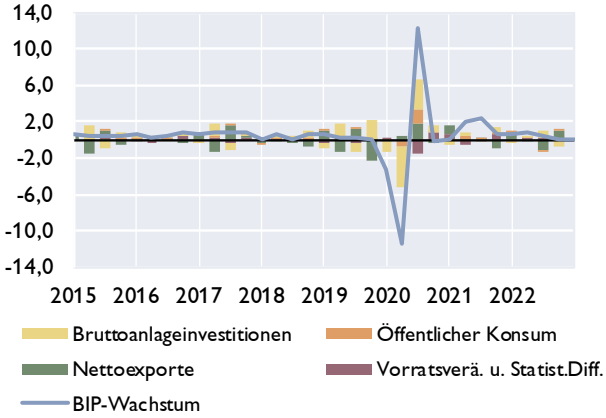
Quelle: EZB.

[1] *Nichtfinanzielle Unternehmen ohne öffentlichen Sektor.*

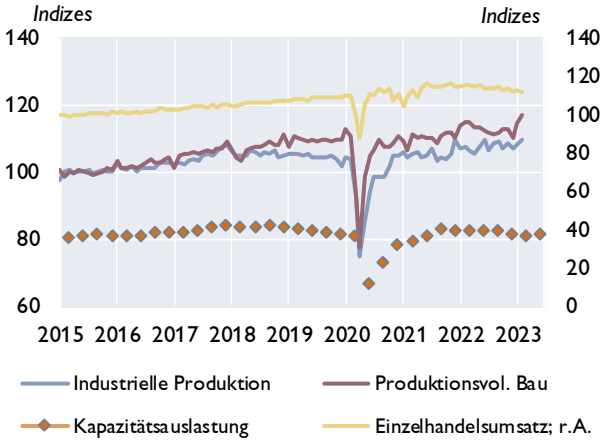
Euroraum: Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren

Wachstumsbeiträge zum realen BIP

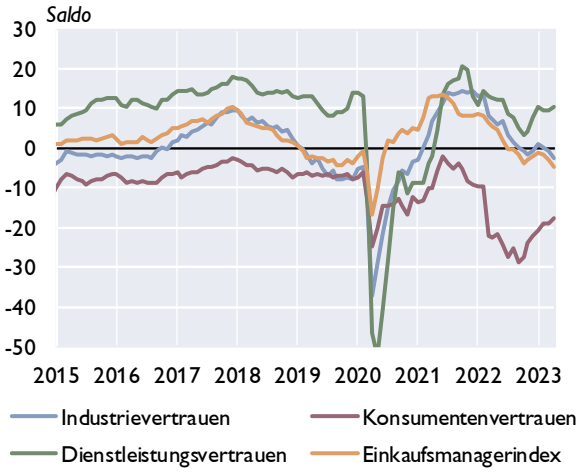
Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



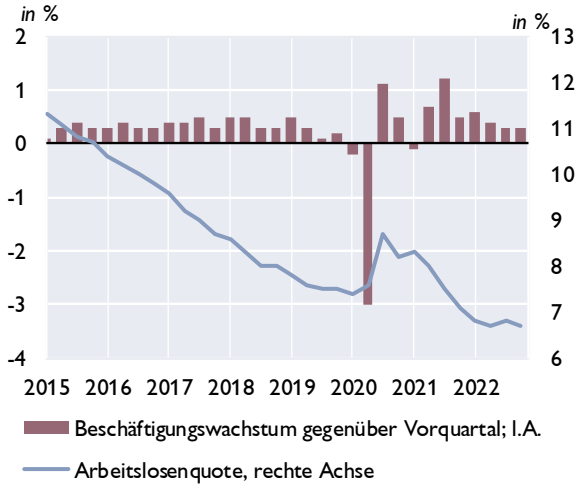
Frühindikatoren zum BIP-Wachstum



Geschäftsklimaindikatoren



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Zahlungsbilanz

Salden	2020	2021	2022	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22	4Q22
Leistungsbilanz	188,7	288,7	−93,1	42,2	−4,7	−50,9	−74,4	36,9
Güter	342,0	290,3	−56,1	37,8	−2,1	−22,6	−50,8	19,3
Dienstleistungen	−15,6	91,8	116,4	18,3	28,1	43,0	15,6	29,7
Einkommen	20,1	65,8	7,8	26,3	12,3	−34,8	3,0	27,3
Laufende Transfers	−157,8	−159,2	−161,3	−40,2	−43,1	−36,6	−42,2	−39,4
Vermögensübertragungen	3,4	45,8	128,0	13,4	7,8	104,1	3,2	12,9
Kapitalbilanz	182,7	313,9	22,0	26,5	−6,5	24,7	−50,2	53,9
Direktinvestitionen	−197,5	294,7	141,6	59,0	14,2	112,3	−18,0	33,0
Portfolioinvestitionen	530,1	317,2	−242,0	82,6	−48,3	−41,3	−178,4	26,0
Finanzderivate	18,9	68,6	69,5	40,2	−1,6	28,9	44,1	−2,0
Sonstige Investiitionen	−181,9	−496,6	35,2	−158,3	30,1	−77,6	94,7	−12,0
Währungsreserven	13,2	130,1	17,7	2,9	−0,9	2,3	7,4	8,9
Statistische Differenz	−9,4	−20,6	−12,8	−29,1	−9,5	−28,4	21,1	4,1
Leistungsbilanz in % des BIP[1]	1,6	2,3	−0,8	1,0	0,3	−1,2	−3,2	0,8

[1] *Quartale: Saisonbereinigte Daten.*

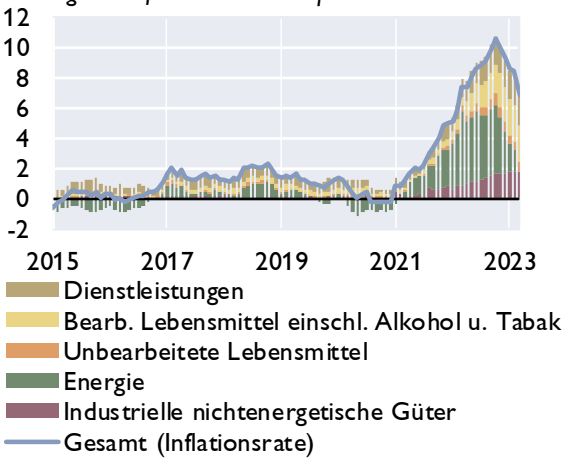
Quelle: EZB, Eurostat, Europäische Kommission, Markit.

Euroraum: Inflation und Arbeitskosten

HVPI	2023	2021	2022	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	Veränderung zum Vorjahr in %					
Gesamt-HVPI	100,0	2,6	8,4	9,2	8,6	8,5	6,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	1,3	10,5	16,0	16,3	17,3	17,5
Alkoholische Getränke und Tabak	3,8	2,5	3,4	5,2	5,6	6,1	7,3
Bekleidung und Schuhe	5,2	0,9	2,1	3,7	4,9	5,3	4,7
Wohnung, Wasser, Energie	15,2	4,6	17,6	16,3	12,0	10,1	4,6
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	6,8	1,5	6,4	9,1	9,1	8,9	8,5
Gesundheitspflege	4,9	0,4	1,3	1,8	2,5	2,6	2,6
Verkehr	15,0	6,3	11,2	6,9	7,2	5,8	0,6
Nachrichtenübermittlung	2,7	−0,4	−0,6	−0,9	−0,2	0,3	0,3
Freizeit und Kultur	8,9	1,3	4,1	5,5	4,2	5,1	6,3
Bildungswesen	1,0	−0,3	0,7	4,1	4,2	4,4	4,4
Hotels, Cafes und Restaurants	10,5	1,6	7,0	8,3	8,2	8,6	8,5
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	9,9	1,9	3,0	4,2	5,1	5,3	5,3

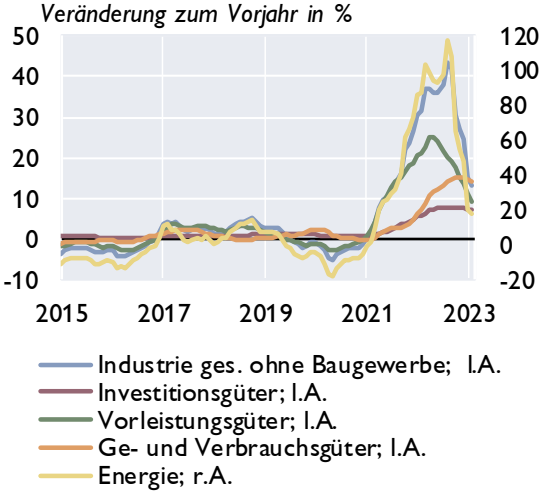
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



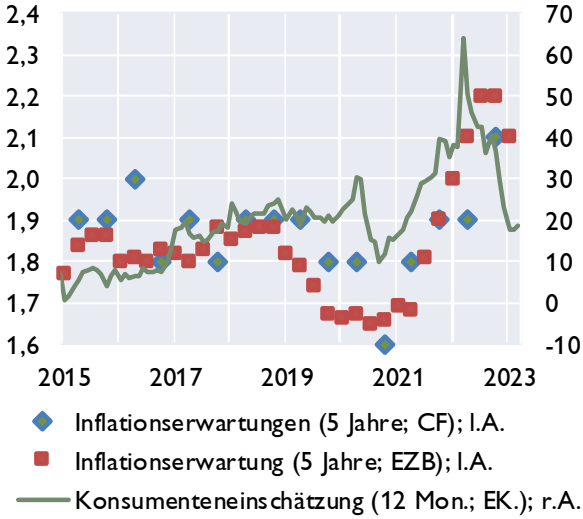
Erzeugerpreise

Veränderung zum Vorjahr in %



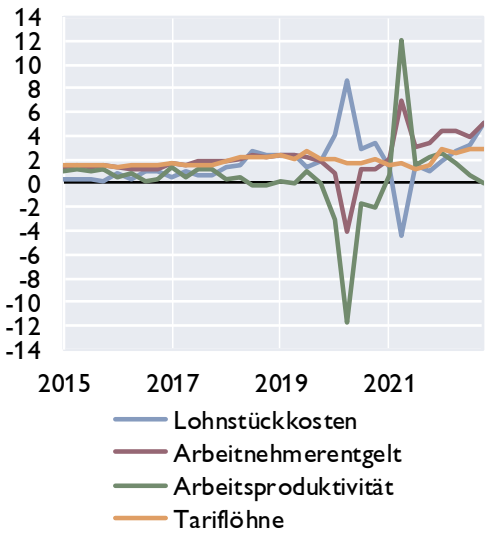
Umfragebasierte Inflationserwartungen

in % *Saldo aus positiven und negativen Antworten*



Arbeitskosten

Veränderung zum Vorjahr in %

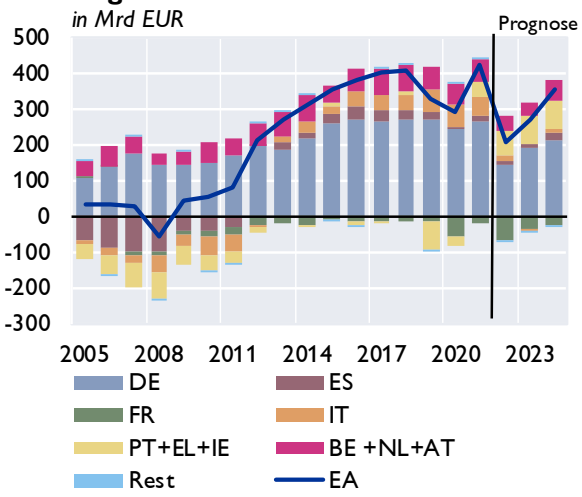


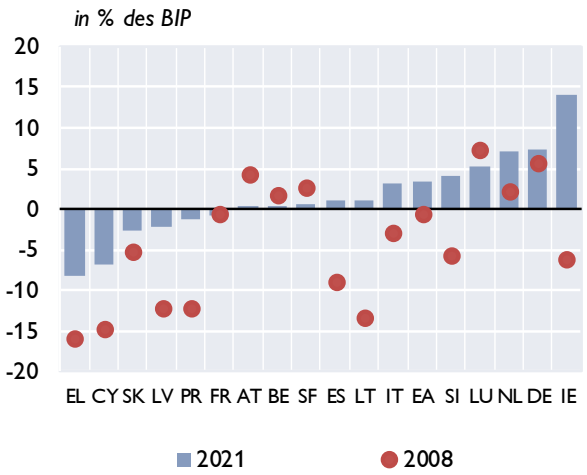
Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Consensus Forecasts.

[1] *Classification of Individual Consumption by Purpose*

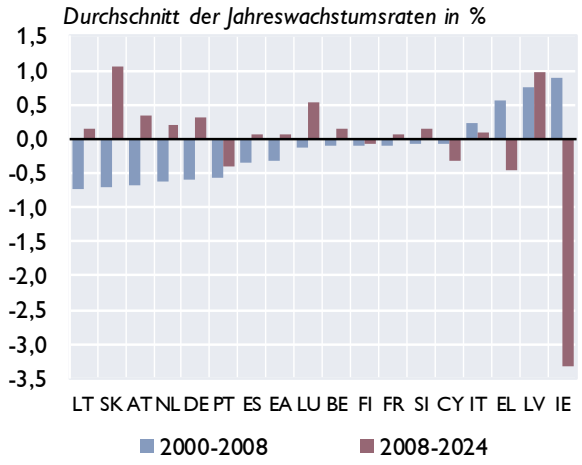
Euroraum: Makroökonomische Ungleichgewichte

Leistungsbilanzsalden[1]

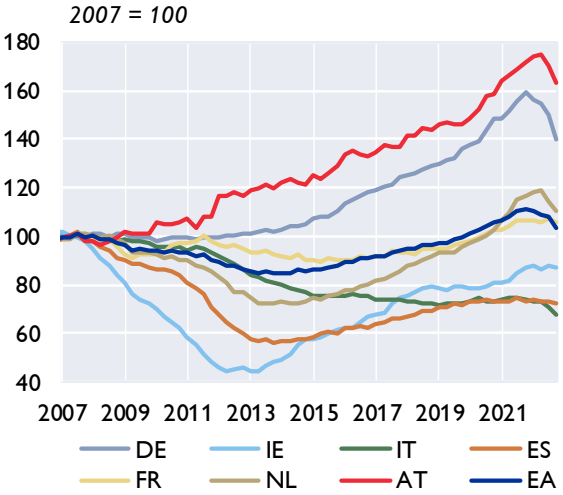




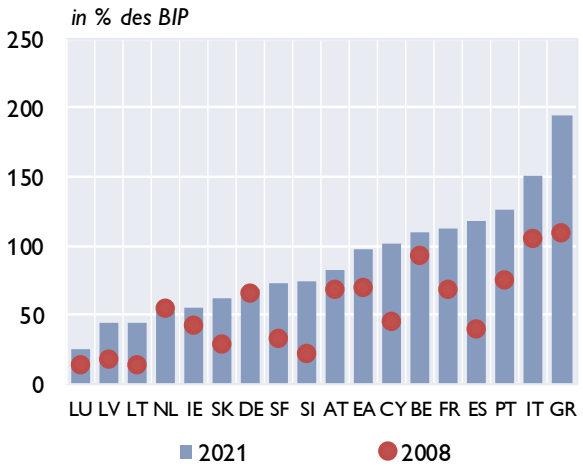
Lohnstückkosten[1]



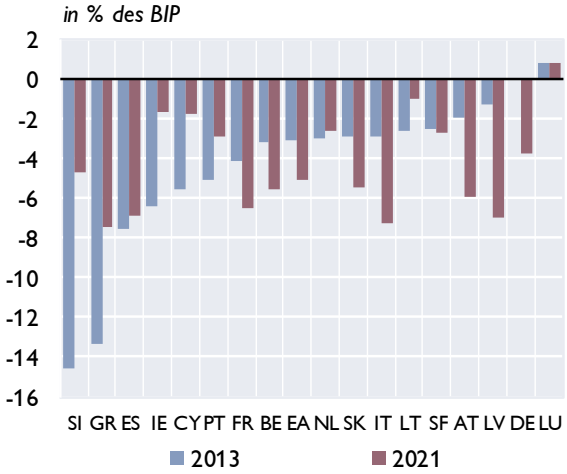
Immobilienpreisindizes



Verschuldung des Gesamtstaates



Finanzierungssaldo des Gesamtstaates



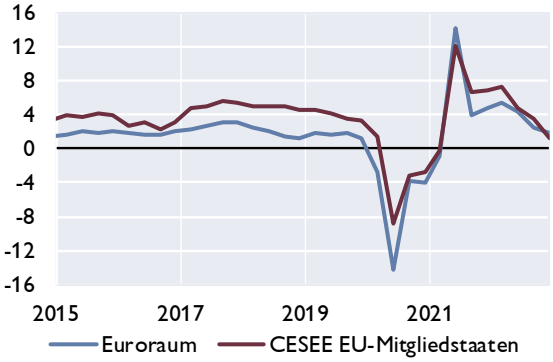
Quelle: Europäische Kommission, Macrobond. - [1] Prognose: EK-Prognose November 2022.

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren

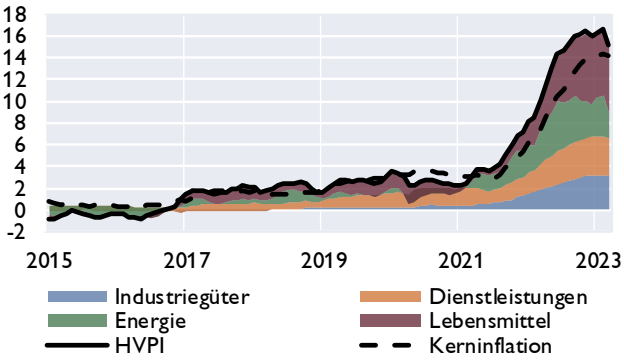
Reales BIP-Wachstum

in % gegenüber der Vorjahresperiode



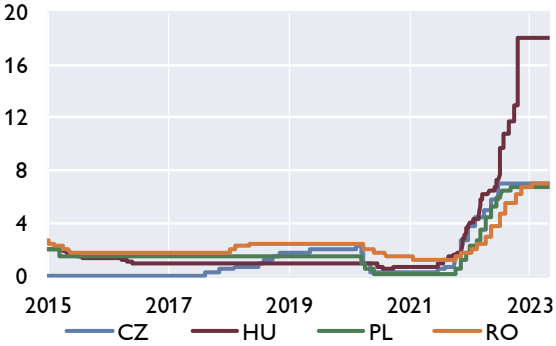
Inflation: CESEE EU-Mitgliedstaaten

in Prozentpunkten, HVPI und Kerninflation in % ggü. Vorjahresperiode



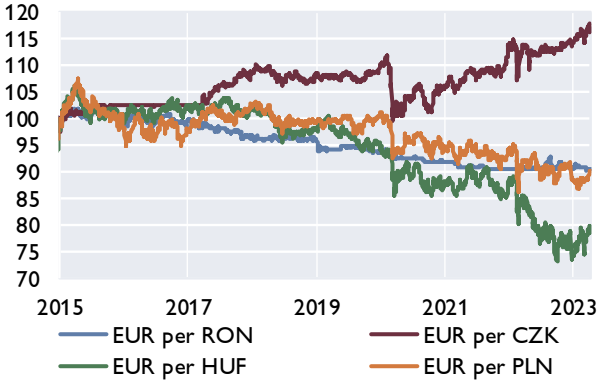
Leitzinsen

in %



Wechselkursentwicklung

Jan. 2015=100, Anstieg = Aufwertung



Prognosen zum Wirtschaftswachstum

	EU-Kommission		IWF		wiiw		EBRD	
	Februar 2023		April 2023		April 2023		Februar 2023	
	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024
Bulgarien	1,4	2,5	1,4	3,5	1,7	2,2	1,0	2,6
Estland	0,1	2,8	−1,2	3,2	0,4	2,6	0,2	2,5
Kroatien	1,2	1,9	1,7	2,3	2,5	2,9	1,5	2,3
Lettland	0,1	2,7	4,0	2,9	0,3	2,5	−0,2	2,5
Litauen	0,3	2,5	−0,3	2,7	0,9	2,6	0,0	1,7
Polen	0,4	2,5	0,3	2,4	1,0	2,4	1,0	3,0
Rumänien	2,5	3,0	2,4	3,7	3,0	4,0	1,7	3,3
Russland	x	x	0,7	1,3	0,0	1,0	−3,0	1,0
Slowakei	1,5	2,0	1,3	2,7	0,6	2,5	0,5	3,4
Slowenien	1,0	2,0	1,6	2,1	1,4	2,5	1,0	2,3
Tschechische Republik	0,1	1,9	−0,5	2,0	0,2	2,4	0,2	2,2
Ungarn	0,6	2,6	0,5	3,2	−0,5	1,5	−0,2	2,5

Quelle: Eurostat, OeNB, Macrobond, Europäische Kommission, IWF, wiiw, EBRD.

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

	2022	2023	2024	1Q22	2Q22	3Q22	4Q22	1Q23
		Prognose[1]						
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Belgien	3,2	0,7	1,1	5,4	4,1	2,1	1,5	1,3
Deutschland	1,8	−0,1	1,1	3,5	1,7	1,4	0,8	−0,1
Estland	−1,3	−1,2	3,2	3,3	−0,6	−2,4	−4,4	..
Irland	12,0	5,6	4,0	11,9	12,3	11,3	13,1	2,6
Griechenland	5,9	2,6	1,5	7,5	7,3	4,4	5,2	..
Spanien	5,5	1,5	2,0	6,9	7,7	4,8	2,9	3,8
Frankreich	2,6	0,7	1,3	4,7	4,2	1,0	0,4	0,8
Kroatien	6,2	1,7	2,3	7,5	8,4	5,4	3,7	..
Italien	3,7	0,7	0,8	6,5	5,1	2,5	1,4	1,8
Zypern	5,6	2,5	2,8	6,7	6,1	5,3	4,5	..
Lettland	2,8	−0,3	2,7	6,0	3,3	0,8	1,2	0,3
Litauen	1,9	0,4	2,9	4,5	2,2	1,4	−0,4	..
Luxemburg	1,5	1,1	1,7	2,7	2,2	3,7	−2,2	..
Malta	6,9	3,5	3,5	8,2	9,4	5,3	4,7	..
Niederlande	4,5	1,0	1,2	6,1	5,2	3,4	3,5	..
Österreich	5,0	0,4	1,1	8,6	6,5	2,2	3,0	1,8
Portugal	6,7	1,0	1,7	11,9	7,4	4,8	3,2	2,5
Slowenien	5,4	1,6	2,1	9,6	8,3	3,9	1,3	..
Slowakische Republik	1,7	1,3	2,7	3,0	1,5	1,2	1,0	..
Finnland	2,1	0,0	1,3	3,5	3,0	1,7	0,3	..
Euroraum	3,5	0,8	1,4	5,5	4,4	2,5	1,8	1,3
Bulgarien	3,4	1,4	3,5	5,1	4,6	3,2	2,3	..
Tschechische Republik	2,5	−0,5	2,0	4,7	3,5	1,5	0,3	..
Dänemark	3,8	0,0	1,0	5,4	4,5	3,9	1,6	..
Ungarn	4,6	0,5	3,2	7,9	6,1	3,8	0,9	..
Polen	5,1	0,3	2,4	10,7	5,9	4,8	0,6	..
Rumänien	4,7	2,4	3,7	4,6	4,0	4,4	4,8	..
Schweden	2,6	−0,5	1,0	4,6	4,0	2,5	−0,1	0,4
EU	3,5	0,8	1,6	5,7	4,4	2,6	1,7	1,3
Türkei	..	2,7	3,6	7,0	6,9	4,0	..	..
Vereinigtes Königreich	4,1	−0,3	1,0	10,6	3,8	2,0	0,6	..
USA	2,1	1,6	1,1	3,7	1,8	1,9	0,9	1,6
Japan	1,0	1,3	1,0	0,6	1,4	1,5	0,4	..
Schweiz	2,1	0,8	1,8	4,3	2,5	1,0	0,8	..
Russland	−2,1	0,7	1,3	3,0	−4,5	−3,5	−2,7	..
Brasilien	2,9	0,9	1,5	2,4	3,7	3,6	1,9	..
China	3,0	5,2	4,5	4,8	0,4	3,9	2,9	4,5
Indien	6,7	5,9	6,3	4,0	13,2	6,3	4,4	..

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter, EK, Macrobond.

[1] *IWF-Prognose: April 2023.*

Entwicklung der Verbraucherpreise[1]

	2022	Prognose[2] 2023	2024	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Belgien	10,3	4,7	2,1	10,5	10,2	7,4	5,4	4,9
Deutschland	8,7	6,2	3,1	11,3	9,6	9,2	9,3	7,8
Estland	19,4	9,7	4,1	21,4	17,5	18,6	17,8	15,6
Irland	8,1	5,0	3,2	9,0	8,2	7,5	8,1	7,0
Griechenland	9,3	4,0	2,9	8,8	7,6	7,3	6,5	5,4
Spanien	8,3	4,3	3,2	6,7	5,5	5,9	6,0	3,1
Frankreich	5,9	5,0	2,5	7,1	6,7	7,0	7,3	6,7
Kroatien	10,7	7,4	3,6	13,0	12,7	12,5	11,7	10,5
Italien	8,7	4,5	2,6	12,6	12,3	10,7	9,8	8,1
Zypern	8,1	3,9	2,5	8,1	7,6	6,8	6,7	6,1
Lettland	17,2	10,5	5,8	21,7	20,7	21,4	20,1	17,2
Litauen	18,9	9,7	3,5	21,4	20,0	18,5	17,2	15,2
Luxemburg	8,2	2,6	3,1	7,3	6,2	5,8	4,8	2,9
Malta	6,1	5,8	3,4	7,2	7,3	6,8	7,0	7,1
Niederlande	11,6	3,9	4,2	11,3	11,0	8,4	8,9	4,5
Österreich	8,6	8,2	3,0	11,2	10,5	11,6	11,0	9,2
Portugal	8,1	5,7	3,1	10,2	9,8	8,6	8,6	8,0
Slowenien	9,3	6,4	4,5	10,8	10,8	9,9	9,4	10,4
Slowakische Republik	12,1	9,5	4,3	15,1	15,0	15,1	15,4	14,8
Finnland	7,2	5,3	2,5	9,1	8,8	7,9	8,0	6,7
Euroraum	8,4	5,3	2,9	10,1	9,2	8,6	8,5	6,9
Bulgarien	13,0	7,5	2,2	14,3	14,3	14,3	13,7	12,1
Tschechische Republik	14,8	11,8	5,8	17,2	16,8	19,1	18,4	16,5
Dänemark	8,5	4,8	2,8	9,7	9,6	8,4	8,3	7,3
Ungarn	15,3	17,7	5,4	23,1	25,0	26,2	25,8	25,6
Polen	13,2	11,9	6,1	16,1	15,3	15,9	17,2	15,2
Rumänien	12,0	10,5	5,8	14,6	14,1	13,4	13,4	12,2
Schweden	8,1	6,8	2,3	10,1	10,8	9,6	9,7	8,1
EU	9,2	6,3	3,3	11,1	10,4	10,0	9,9	8,3
Türkei	72,3	50,6	35,2	84,4	64,3	57,7	55,2	50,6
Vereinigtes Königreich	9,1	6,8	3,0	10,7	10,5	10,1	10,4	10,1
USA	8,0	4,5	2,3	7,1	6,4	6,3	6,0	5,0
Japan	2,5	2,7	2,2	3,8	4,0	4,3	3,3	3,2
Schweiz	2,7	2,4	1,6	2,9	2,7	3,2	3,2	2,7
Russland	13,8	7,0	4,6	4,6	9,8	10,5	5,6	4,5
Brasilien	9,3	5,0	4,8	5,9	5,8	5,8	5,6	4,7
China[3]	2,0	2,0	2,2	1,6	1,8	2,1	1,0	0,7
Indien	5,9	4,9	4,4	5,4	5,5	6,2	6,2	..

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter.

[1] *EU, Türkei, Schweiz: HVPI; restliche Länder nationaler VPI.*

[2] *IWF WEO Prognose April 2023.*

Arbeitslosenquoten[1]

	2022	Prognose[2] 2023	2024	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23
	in %							
Belgien	5,6	6,0	6,0	5,7	5,8	5,8	5,8	..
Deutschland	3,0	3,3	3,3	3,0	3,0	2,9	2,9	..
Estland	5,6	6,1	5,7	5,4	5,3	5,2	5,1	..
Irland	4,5	4,5	4,5	4,5	4,4	4,4	4,3	4,3
Griechenland	12,5	11,2	10,4	11,8	11,8	10,3	11,4	..
Spanien	12,9	12,6	12,4	13,0	13,0	13,0	12,8	..
Frankreich	7,3	7,4	7,3	7,2	7,2	7,1	7,0	..
Kroatien	7,0	6,4	6,0	6,7	6,6	6,5	6,3	..
Italien	8,1	8,3	8,4	7,9	7,9	8,0	8,0	..
Zypern	6,8	6,5	6,2	7,3	7,4	7,4	7,3	..
Lettland	6,9	7,0	6,8	6,9	6,8	6,8	6,7	..
Litauen	6,0	7,0	6,5	6,1	6,1	6,4	6,5	..
Luxemburg	4,6	5,1	5,4	4,7	4,7	4,8	4,8	..
Malta	2,9	3,1	3,2	2,9	2,9	3,0	3,0	..
Niederlande	3,5	3,9	4,2	3,6	3,5	3,6	3,5	3,5
Österreich	4,8	5,3	5,6	5,5	4,9	5,1	5,0	..
Portugal	6,0	6,6	6,5	6,5	6,7	7,0	6,8	..
Slowenien	4,0	3,9	4,0	3,6	3,4	3,3	3,2	..
Slowakische Republik	6,1	6,0	5,9	6,1	6,1	6,1	6,0	..
Finnland	6,8	7,5	7,5	6,7	7,2	7,0	6,6	6,5
Euroraum	6,7	6,8	6,8	6,7	6,7	6,6	6,6	..
Bulgarien	4,3	4,6	4,4	4,0	4,0	3,9	3,8	..
Tschechische Republik	2,3	3,5	2,5	2,7	2,3	2,5	2,4	..
Dänemark	4,5	5,1	5,1	4,7	4,8	4,3	5,2	..
Ungarn	3,6	4,1	3,8	3,8	3,8	3,8	3,9	..
Polen	2,9	3,2	3,5	2,9	2,9	2,8	2,8	..
Rumänien	5,6	5,6	5,4	5,7	5,6	5,6	5,5	..
Schweden	7,5	7,8	8,0	7,2	7,5	7,3	7,6	7,2
EU	6,1	x	x	6,1	6,1	6,1	6,0	..
Türkei	10,5	11,0	10,5	10,1	10,3	9,8	10,0	..
Vereinigtes Königreich	..	4,2	4,7	3,7	3,7	3,8	..	..
USA	3,6	3,8	4,9	3,6	3,5	3,4	3,6	3,5
Japan	2,6	2,3	2,3	2,5	2,5	2,4	2,6	..
Schweiz	2,2	2,3	2,4	2,0	1,9	1,9	1,9	1,9
Russland	3,9	3,6	4,3	3,7	3,7	3,6	3,5	..
Brasilien	9,5	8,2	8,1	8,1	7,9	8,4	8,6	..
China	5,6	4,1	3,9	5,7	5,5	5,5	5,6	5,3
Indien	7,6	x	x	8,0	8,3	7,1	7,5	7,8

Quelle: Eurostat, Macrobond, EK, IWF.

[1] *EU: saisonal bereinigte Arbeitslosenquoten.*

[2] *IWF WEO Prognose April 2023.*

Leistungsbilanzsalden

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Prognose[1] 2023	2024
	in % des BIP									
Belgien	1,4	0,6	0,7	−0,9	0,1	1,1	0,4	−3,4	−2,7	−1,4
Deutschland	8,7	8,7	8,0	8,1	7,7	7,1	7,4	4,2	4,7	5,1
Estland	1,8	1,2	2,3	0,9	2,4	−1,0	−1,8	−2,2	−1,2	−0,9
Irland	4,4	−4,2	0,5	4,9	−19,8	−2,7	14,2	8,8	8,2	7,5
Griechenland	−1,4	−2,3	−2,1	−3,5	−2,3	−8,0	−8,2	−9,7	−8,0	−6,0
Spanien	2,0	3,2	2,8	1,9	2,1	0,6	1,0	1,1	0,9	0,8
Frankreich	−0,5	−0,6	−0,7	−0,7	−0,7	−2,5	−0,8	−1,7	−1,2	−0,7
Kroatien	2,9	2,2	3,3	1,6	2,9	−0,4	3,2	−1,2	−1,8	−1,8
Italien	1,4	2,6	2,6	2,6	3,3	3,9	3,1	−0,7	0,7	1,0
Zypern	−0,3	−3,9	−5,0	−3,9	−5,5	−10,0	−6,8	−8,8	−7,8	−7,2
Lettland	−0,6	1,6	1,3	−0,2	−0,7	2,8	−2,2	−6,3	−3,1	−2,2
Litauen	−2,5	−1,1	0,5	0,3	3,5	7,3	1,1	−4,5	−3,0	−2,0
Luxemburg	−1,0	1,8	3,0	3,9	−1,4	3,1	5,3	4,0	4,3	4,3
Malta	2,7	3,7	10,9	10,7	7,6	1,4	4,9	0,7	1,8	1,7
Niederlande	5,2	7,1	8,9	9,3	6,9	5,1	7,2	5,5	6,3	6,3
Österreich	1,9	2,9	1,5	1,0	2,5	3,0	0,4	0,3	1,2	0,6
Portugal	−0,0	0,6	1,0	0,3	0,1	−1,2	−1,2	−1,3	−0,8	−0,7
Slowenien	3,9	4,8	6,4	6,1	6,1	7,7	4,0	−0,4	0,3	0,8
Slowakische Republik	−0,7	−2,1	−1,0	−0,7	−2,9	−0,2	−2,6	−4,3	−3,5	−2,6
Finnland	−0,8	−2,0	−0,8	−1,8	−0,3	0,7	0,6	−4,2	−3,4	−2,2
Euroraum	3,3	3,5	3,6	3,5	2,7	2,6	3,5	−0,7	0,6	0,9
Bulgarien	0,6	5,3	6,1	5,4	1,9	0,0	−0,5	−0,7	−0,5	−1,0
Tschechische Republik	−1,7	−0,3	0,8	−0,6	−0,9	0,7	−2,6	−2,2	0,3	2,4
Dänemark	8,2	7,8	8,0	7,3	8,5	7,9	9,0	12,8	9,5	7,7
Ungarn	1,8	4,2	1,6	−0,0	−0,9	−0,9	−4,0	−8,1	−4,6	−1,9
Polen	−0,1	−0,3	−0,3	−1,0	0,8	3,3	−0,1	−3,2	−2,4	−2,1
Rumänien	−0,3	−1,2	−3,2	−4,4	−5,2	−5,5	−6,8	−9,3	−7,9	−7,7
Schweden	3,1	2,4	2,8	2,6	5,2	5,9	5,3	4,3	3,9	3,9
EU	3,2	3,4	3,4	3,2	2,7	2,6	3,1	1,0	1,5	1,8
Türkei	−3,0	−3,1	−4,7	−4,7	−4,7	−4,7	−1,7	−5,4	−4,0	−3,2
Vereinigtes Königreich	−5,1	−5,5	−3,6	−4,1	−2,8	−3,2	−2,0	−5,6	−5,2	−4,4
USA	−2,3	−2,2	−1,9	−2,1	−2,1	−2,8	−3,7	−3,6	−2,7	−2,5
Japan	3,1	3,9	4,1	3,5	3,4	3,0	2,8	2,1	3,0	4,0
Schweiz	10,0	8,2	6,5	5,7	5,4	2,2	7,8	9,8	7,8	8,0
Russland	4,9	2,0	2,1	7,0	3,9	2,2	6,9	10,3	3,6	3,2
Brasilien	−3,0	−1,4	−1,1	−2,7	−3,5	−1,7	−1,7	−2,9	−2,7	−2,7
China	2,8	1,8	1,5	0,2	0,7	1,7	1,8	2,3	1,4	1,1
Indien	−1,1	−0,6	−1,8	−2,1	−0,9	0,9	−1,2	−2,6	−2,2	−2,2

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *IWF-Prognose April 2023. Aufgrund unterschiedlicher Berechnungsmethoden nur bedingt mit den realisierten Werten der EK vergleichbar.*

Fiskaldaten

	Budgetsalden						Staatsschulden					
				Prognose[1]						Prognose[1]		
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	in % des BIP											
Belgien	−1,9	−9,0	−5,6	−4,3	−5,2	−5,5	97,6	112,0	109,2	105,3	106,0	108,3
Deutschland	1,5	−4,3	−3,7	−2,6	−3,7	−1,9	58,9	68,0	68,6	66,5	67,2	66,5
Estland	0,1	−5,5	−2,4	−1,2	−4,8	−3,5	8,5	18,5	17,6	17,2	21,0	23,1
Irland	0,5	−5,0	−1,7	1,2	1,3	1,2	57,0	58,4	55,4	45,2	39,9	36,1
Griechenland	1,1	−9,9	−7,5	−4,0	−2,4	−1,3	180,6	206,3	194,5	177,4	166,0	160,5
Spanien	−3,1	−10,1	−6,9	−4,5	−4,5	−3,5	98,2	120,4	118,3	112,0	110,5	108,3
Frankreich	−3,1	−9,0	−6,5	−4,9	−5,3	−4,8	97,4	115,0	112,8	111,1	111,4	112,4
Kroatien	0,2	−7,3	−2,6	−0,9	−2,3	−1,7	71,0	87,0	78,4	67,5	65,2	64,2
Italien	−1,5	−9,5	−7,2	−8,0	−3,7	−3,3	134,1	154,9	150,3	144,7	140,3	140,0
Zypern	1,3	−5,8	−1,7	2,3	1,9	1,7	90,4	113,5	101,0	86,5	79,6	71,9
Lettland	−0,6	−4,3	−7,0	−3,6	−4,7	−2,0	36,5	42,0	43,6	41,6	42,0	41,0
Litauen	0,5	−7,0	−1,0	−0,8	−4,5	−2,8	35,8	46,3	43,7	39,6	40,2	39,1
Luxemburg	2,2	−3,4	0,8	−0,2	−3,0	−1,8	22,4	24,5	24,5	24,3	27,4	29,2
Malta	0,6	−9,4	−7,8	−5,3	−4,8	−3,7	40,7	53,3	56,3	55,8	56,9	57,1
Niederlande	1,8	−3,7	−2,6	−1,0	−1,9	−1,5	48,5	54,7	52,4	48,5	48,2	47,3
Österreich	0,6	−8,0	−5,9	−3,3	−2,7	−1,5	70,6	82,9	82,3	77,8	74,9	72,6
Portugal	0,1	−5,8	−2,9	−1,9	−1,2	−1,2	116,6	134,9	125,5	116,0	112,4	108,6
Slowenien	0,6	−7,7	−4,7	−3,3	−4,0	−2,5	65,4	79,6	74,5	70,2	67,7	65,9
Slowakische Republik	−1,2	−5,4	−5,5	−3,5	−5,1	−4,1	48,0	58,9	62,2	58,8	57,4	57,4
Finnland	−0,9	−5,5	−2,7	−1,9	−2,5	−2,4	64,9	74,8	72,4	74,8	74,5	75,9
Euroraum	−0,6	−7,0	−5,1	−3,8	−3,7	−2,8	85,7	99,0	97,1	90,9	89,8	89,0
Bulgarien	2,1	−3,8	−3,9	−0,8	−3,3	−3,0	20,0	24,5	23,9	21,8	21,1	22,9
Tschechische Republik	0,3	−5,8	−5,1	−3,6	−4,2	−2,8	30,0	37,7	42,0	42,3	43,8	43,3
Dänemark	4,1	0,2	3,6	2,5	1,4	0,5	33,7	42,2	36,6	29,7	30,4	30,3
Ungarn	−2,0	−7,5	−7,1	−6,1	−3,9	−2,5	65,3	79,3	76,8	76,4	73,2	70,0
Polen	−0,7	−6,9	−1,8	−3,1	−4,5	−3,8	45,7	57,2	53,8	49,6	50,7	51,7
Rumänien	−4,3	−9,2	−7,1	−5,8	−5,7	−5,2	35,1	46,9	48,9	48,7	48,3	49,3
Schweden	0,6	−2,8	−0,1	0,7	0,0	−0,3	35,2	39,5	36,3	31,7	32,3	32,9
EU	−0,5	−6,7	−4,6	−3,5	−3,5	−2,8	79,2	91,5	89,4	85,3	84,4	83,6
Türkei	−4,4	−4,7	−1,1	−1,6	−6,5	−5,7	32,6	39,7	41,8	31,2	35,0	36,7
Vereinigtes Königreich	−2,2	−12,8	−8,0	−6,3	−5,8	−4,4	85,5	105,6	105,6	102,6	106,2	109,7
USA	−6,4	−15,2	−11,9	−5,5	−6,3	−6,8	108,5	131,8	127,0	121,7	122,2	125,8
Japan	−3,0	−9,0	−11,6	−7,8	−6,4	−4,0	236,3	259,4	262,5	261,3	258,2	256,3
Schweiz	1,3	−3,0	−0,5	0,2	0,4	0,2	25,9	27,9	27,5	39,1	37,5	36,1
Russland	3,7	−3,8	0,8	−2,2	−6,2	−2,8	13,7	19,2	17,0	19,6	24,9	25,3
Brasilien	−5,8	−13,3	−4,3	−4,6	−8,8	−8,2	87,9	96,8	90,7	85,9	88,4	91,5
China	−6,1	−9,7	−6,0	−7,5	−6,9	−6,4	60,4	70,1	71,8	77,1	82,4	87,2
Indien	−7,7	−12,9	−9,6	−9,6	−8,9	−8,3	75,0	88,5	84,7	83,1	83,2	83,7

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *IWF-Prognose April 2023.*

Prognosen und Konjunktureinschätzungen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für Österreich

	OeNB			WIFO		IHS		OECD		IWF		EU-Kommission	
Aktuelle Prognose	Dezember 2022			März 2023		März 2023		November 2022		April 2023		Nov. 2022 / Feb. 2023	
	2023	2024	2025	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024
	Veränderung zum Vorjahr in %												
BIP, real[4]	0,6	1,7	1,6	0,3	1,8	0,5	1,4	0,1	1,2	0,4	1,1	0,5	1,4
Privater Konsum, real	0,1	2,1	1,4	1,3	2,0	0,6	1,8	0,7	1,9	×	×	−0,5	1,2
Öffentlicher Konsum, real	−0,5	0,4	0,7	0,2	0,6	−1,3	−0,8	−3,5	−0,3	×	×	0,6	1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	−1,4	1,7	2,0	0,0	1,0	−0,7	1,0	1,0	1,4	×	×	1,2	1,6
Exporte, real	1,7	3,3	3,7	2,0	3,3	1,7	3,2	2,3	4,8	5,9	2,1	1,4	1,0
Importe, real	0,5	3,1	3,6	2,1	3,2	1,1	3,2	1,4	3,8	4,6	1,7	1,2	1,1
Arbeitsproduktivität[1]	0,4	0,7	0,6	−0,1	0,8	−0,5	0,5	1,0	1,0	×	×	−0,2	0,3
BIP Deflator	5,8	4,0	3,6	7,1	4,2	6,4	3,7	6,0	3,0	7,8	2,6	5,8	3,7
VPI	×	×	×	7,1	3,8	7,5	3,5	×	×	×	×	×	×
HVPI[4]	6,5	3,6	2,9	7,3	3,5	7,5	3,5	6,7	3,6	8,2	3,0	6,6	3,6
Lohnstückkosten	6,8	5,3	2,9	8,7	7,2	8,1	5,7	1,3	1,3	×	×	6,9	4,4
Beschäftigte[2]	0,2	1,0	0,9	0,8	1,3	1,0	0,9	0,8	1,0	−0,1	0,3	0,6	0,6
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition												
Arbeitslosenquote	4,9	4,7	4,6	4,7	4,5	4,9	4,8	5,1	5,2	5,3	5,6	5,2	5,3
	in % des nominellen BIP												
Leistungsbilanz	0,9	1,7	2,6	1,6	2,1	×	×	1,0	1,8	1,2	0,6	−0,0	−0,1
Finanzierungssaldo des Staates	−2,0	−2,2	−2,2	−1,8	−0,4	−2,9	−2,3	−2,7	−2,0	−2,7	−1,5	−2,8	−1,9
	Prognoseannahmen												
Erdölpreis in USD/Barrel	86,4	79,7	76,0	84,0	80,0	82,0	77,0	95,0	95,0	×	×	85,0	78,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	2,9	2,7	2,5	3,9	4,7	3,6	3,9	3,8	3,9	×	×	3,1	3,0
USD/EUR-Wechselkurs	1,00	1,00	1,00	1,09	1,20	1,08	1,08	0,98	0,98	×	×	0,98	0,98
	Veränderung zum Vorjahr in %												
BIP, real Euroraum[4]	0,5	1,9	1,8	0,7	1,6	0,6	1,5	0,5	1,4	0,8	1,4	0,9	1,5
BIP, real USA	0,6	0,9	1,8	1,0	1,5	1,1	1,3	0,5	1,0	1,6	1,1	0,7	1,7
BIP, real Welt	2,3	2,9	3,1	×	×	2,6	2,9	2,2	2,7	2,8	3,0	2,5	3,1
Welthandel[3]	2,0	3,3	3,3	×	×	1,3	3,7	2,9	3,8	2,4	3,5	2,3	3,6

[1] OeNB, WIFO: Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde. IHS, OECD, EU-Kommission: Produktivität je Beschäftigtem. - [2] WIFO und IHS: Unselbstständig aktiv Beschäftigte.
[3] IHS: Waren laut CPB, EK: Weltimporte. - [4] EU Kommission: Winterprognose 2023

Österreich: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung (I)

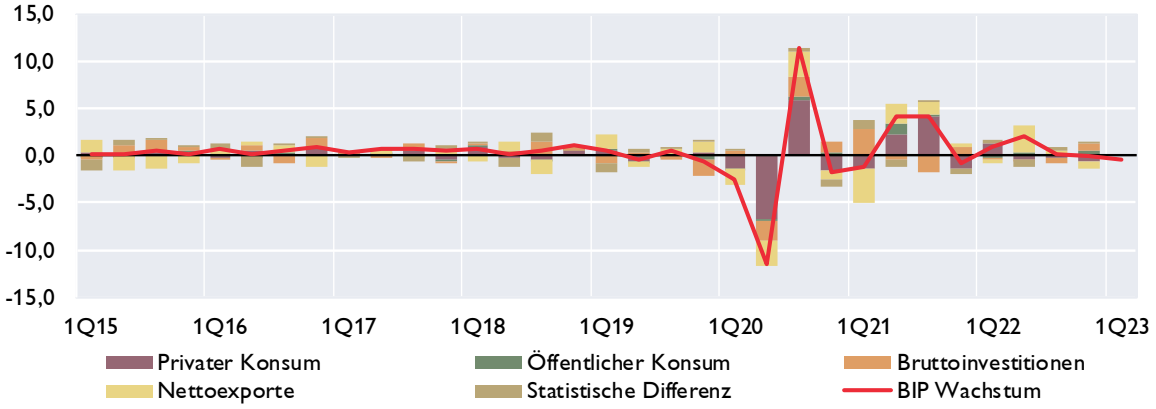
	2021	2022	2022 Q2	2022 Q3	2022 Q4	2023 Q1	2023 Q2	2023 Jän.	2023 Feb.	2023 März	2023 April
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	2,8	8,6	7,9	9,9	11,1	10,6	..	11,6	11,0	9,2	..
Kerninflation (o.Energie u.unb.Lebensmittel)	2,1	5,7	5,0	6,3	7,9	8,9	..	8,8	9,2	8,8	..
Nationaler VPI	2,8	8,5	7,9	9,8	10,6	10,4	..	11,2	10,9	9,2	..
Deflator des privaten Konsums	2,3	7,6	6,8	8,8	9,8	..	..	×	×	×	×
BIP Deflator	1,9	5,0	4,5	5,5	6,4	..	..	×	×	×	×
Erzeugerpreisindex	7,9	19,3	21,1	21,4	15,7	..	..	14,3	11,7	7,7	..
Großhandelspreisindex	10,4	20,9	25,9	21,6	17,3	7,4	..	13,2	10,2	−0,4	..
Tariflohnindex	1,7	3,1	2,9	3,2	3,4	6,6	..	6,5	6,7	6,6	..
BIP je Erwerbstätigen	4,1	6,8	7,4	5,7	6,9	..	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten Gesamtwirtschaft	0,3	2,5	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Lohnstückkosten Sachgütererzeugung	−5,4	5,0	×	×	×	×	×	×	×	×	×
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	4,7	5,0	2,1	0,1	−0,0	−0,3	..	×	×	×	×
Privater Konsum	3,4	4,3	−0,8	−0,4	−1,2	0,7	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	7,9	3,0	1,2	0,2	2,4	−0,6	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	8,8	−0,7	−1,8	−1,5	0,7	1,1	..	×	×	×	×
Exporte	10,1	11,5	3,6	2,4	−0,7	−1,8	..	×	×	×	×
Importe	13,6	6,0	−1,3	1,8	0,5	−0,1	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des nichtsaisonbereinigten realen BIP (in Prozentpunkten)										
BIP real (Veränderung zum Vorjahr in %)	4,6	5,0	6,4	2,1	2,6	..	..	×	×	×	×
Binnennachfrage (ohne Lager)	4,7	2,3	2,4	−0,7	0,6	..	..	×	×	×	×
Nettoexporte	−1,8	3,2	4,2	2,8	2,1	..	..	×	×	×	×
Vorratsveränderung u. stat. Differenz	1,7	−0,5	−0,2	0,0	−0,1	..	..	×	×	×	×
	Außenhandel - Waren lt. Statistik Austria (Veränderung z.VJP. in %)										
Exporte	16,1	17,2	19,4	16,7	13,2	..	..	7,6	..	..	..
Importe	23,6	19,8	19,1	20,7	14,4	..	..	10,7	..	..	..
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR) - Transaktionsbilanz										
Güter- und Dienstleistungen	2,1	6,4	0,3	1,6	2,3	..	..	×	×	×	×
Reiseverkehr	2,1	7,2	0,2	1,4	1,7	..	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz	1,4	3,1	−1,6	1,1	2,4	..	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz in % des BIP	0,4	0,7	−1,5	0,9	2,0	..	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	111,9	96,6	101,1	90,2	86,5	91,8	..	91,9	94,6	88,9	90,3
Industrievertrauen (%-Saldo)	10,3	2,3	6,7	−1,4	−7,5	−4,5	..	−5,2	−1,8	−6,5	−7,5
Ind. Produktion o. Bau (Vä z. VJP in %)	10,2	7,4	9,6	6,4	3,3	..	..	0,5	6,6	..	..
Kapazitätsauslastung - Industrie in %	87,1	87,7	88,9	87,9	85,6	87,1	86,4	×	×	×	×
Bauvertrauen (%-Saldo)	19,0	9,1	10,1	5,3	1,6	−0,4	..	1,5	−2,2	−0,4	−3,4
Dienstleistervertrauen (%-Saldo)	16,4	10,2	14,8	6,9	2,7	9,0	..	10,0	12,7	4,3	8,2
Konsumentenvertrauen (%-Saldo)	−4,9	−24,5	−23,9	−32,0	−29,6	−24,2	..	−24,6	−24,1	−24,0	−24,1
Einzelhandelsvertrauen (%-Saldo)	−4,8	−11,0	−5,1	−17,3	−15,1	−17,5	..	−14,0	−13,0	−25,4	−12,9
Einzelhandelsumsätze (Vä z. VJP in %)	2,8	−0,6	−1,4	−1,3	−1,2	..	..	−3,0	−3,3	..	..
	Arbeitsmarktentwicklung										
Unselbstständig Beschäftigte (Vä z.VJP in %)	2,4	2,9	2,7	1,8	1,9	1,6	..	1,9	1,6	1,4	..
Vorgemerkte Arbeitslose (Vä z. VJP in %)	−19,0	−20,7	−24,9	−13,9	−8,8	−3,0	..	−4,8	−2,8	−0,9	..
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	8,0	6,3	5,8	5,7	6,5	6,9	..	7,5	7,0	6,2	..
Arbeitslosenquote (gem. ILO-Definition)	6,2	4,8	4,4	5,1	5,0	..	..	5,1	5,0	..	..
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3 (österr. Beitrag)	4,9	3,1	4,2	5,5	5,0	3,2	..	3,3	3,1	3,2	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	4,0	3,2	3,2	..
Kredite an im Euroraum Ansässige	9,4	1,7	6,9	4,9	1,7	1,4	..	2,0	1,3	1,4	..
3-Monats Zinssatz (Stand in %)	−0,5	0,3	−0,4	0,5	1,8	2,6	..	2,3	2,6	2,9	..
10-Jahres Zinssatz (Stand in %)	−0,1	1,7	1,6	1,9	2,8	3,0	..	2,8	3,0	3,1	..
ATX (Stand; 2.1.1991=1000)	3 436	3 196	3 190	2 921	3 034	..	..	3 290	3 450	3 289	..
	Finanzierung lt. Maastricht in % des BIP										
Finanzierungssaldo des Bundessektors	−5,2	−3,8	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Finanzierungssaldo des Staates	−5,8	−3,2	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Schulden des Staates	82,3	78,4	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: OeNB, WIFO, Statistik Austria, AMS, HSV, Eurostat, Macrobond, OeKB, EU-Kommission, EZB.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren – aktuelle Entwicklung (II)

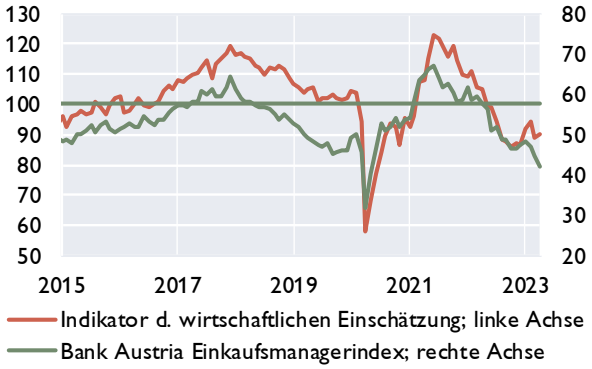
Wachstumsbeiträge zum realen BIP

Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



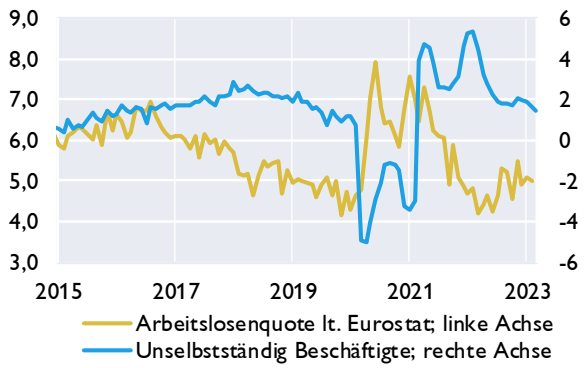
Vertrauensindikatoren (saisonbereinigt)

Langzeitdurchschnitt = 100 *Wachstumsschwelle = 50*[1]



Arbeitsmarkt

in % *Veränderung zum Vorjahr in %*



Zahlungsbilanz[2]

Salden	2020	2021	2022	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22	4Q22
	in Mrd EUR							
Leistungsbilanz	11,3	1,4	3,1	0,9	1,3	−1,6	1,1	2,4
Güter	3,4	−0,3	−0,6	−1,2	−1,3	0,1	1,0	−0,5
Dienstleistungen	8,0	2,4	7,1	1,2	3,4	0,2	0,6	2,8
Primäreinkommen	3,4	1,8	−1,1	1,3	−0,3	−1,2	−0,3	0,7
Sekundäreinkommen	−3,5	−2,5	−2,2	−0,3	−0,6	−0,8	−0,3	−0,6
Vermögensübertragungen	−0,4	0,1	0,6	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3
Kapitalbilanz	4,5	−4,0	−8,5	−5,4	5,2	−6,0	0,2	−8,1
Direktinvestitionen	10,7	7,3	−1,0	1,0	2,2	−4,3	−0,5	1,6
Portfolioinvestitionen	−13,3	9,9	−2,8	11,2	−2,3	−1,0	−1,8	2,3
Finanzderivate	1,1	0,6	1,1	0,0	0,0	−0,6	0,1	1,6
Sonstige Investiitionen	4,4	−26,0	−6,4	−17,7	4,5	−0,1	2,3	−13,2
Währungsreserven[3]	1,5	4,2	0,6	0,1	0,8	0,0	0,1	−0,4
Statistische Differenz	−6,4	−5,6	−12,2	−6,4	3,8	−4,4	−0,9	−10,8
Leistungsbilanz in % des BIP	3,0	0,4	0,7	0,9	1,2	−1,5	0,9	2,0

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO, AMS, HSV, Europäische Kommission, Bank Austria.

[1] *Werte über 50 signalisieren Wachstum.*

[2] *Transaktionen; bis 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 provisorische Daten.*

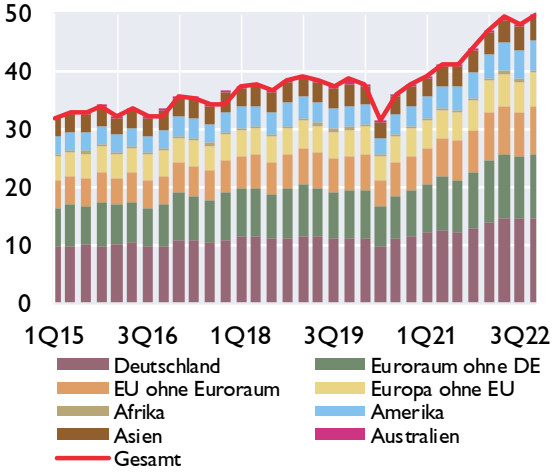
[3] *OeNB: Gold, Devisen, IWF- Positionen, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.*

Österreich: Außenhandel mit Waren

	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe
	in Mio EUR			*Veränderung zum Vorjahr in %*	
2020	142 566	144 421	−1 855	−7,1	−8,5
2021	165 586	178 446	−12 860	16,1	23,6
2022	194 126	213 717	−19 591	17,2	19,8
Jän. 22	14 337	15 825	−1 488	28,0	36,5
Jän. 23	15 427	17 525	−2 098	7,6	10,7
Aug. 22	14 722	17 337	−2 615	19,7	26,8
Sep. 22	17 649	19 197	−1 548	19,6	21,6
Okt. 22	16 683	18 826	−2 143	16,8	19,4
Nov. 22	18 075	19 948	−1 874	14,4	19,2
Dez. 22	14 982	16 340	−1 358	8,1	4,1
Jän. 23	15 427	17 525	−2 098	7,6	10,7

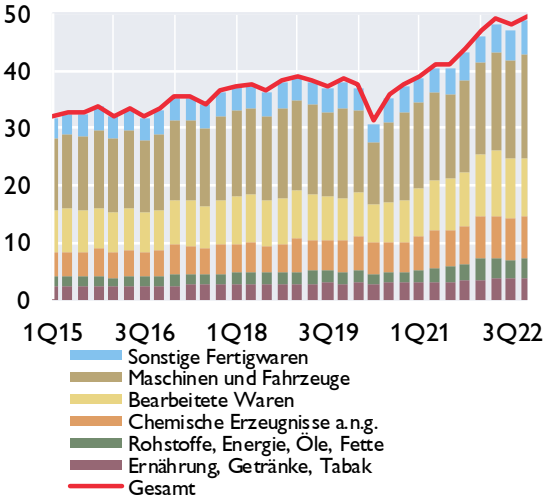
Exporte nach Regionen

in Mrd EUR



Exporte nach Warengruppen

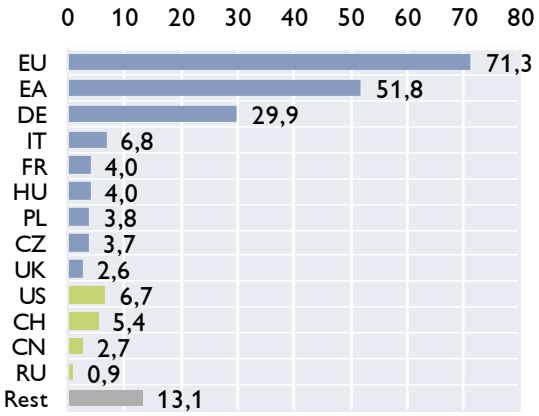
in Mrd EUR



Anteile der wichtigsten Handelspartner im Jahr 2022

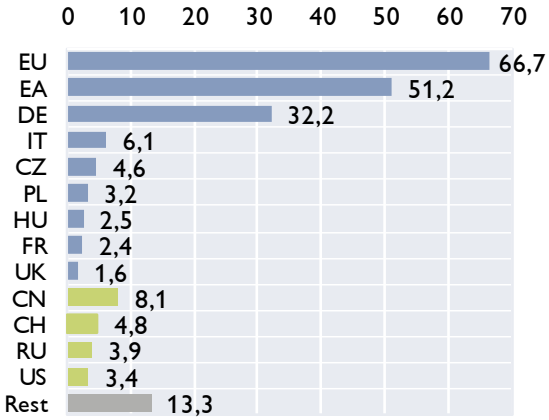
Exporte

Anteil am Gesamtexport in %



Importe

Anteil am Gesamtimport in %



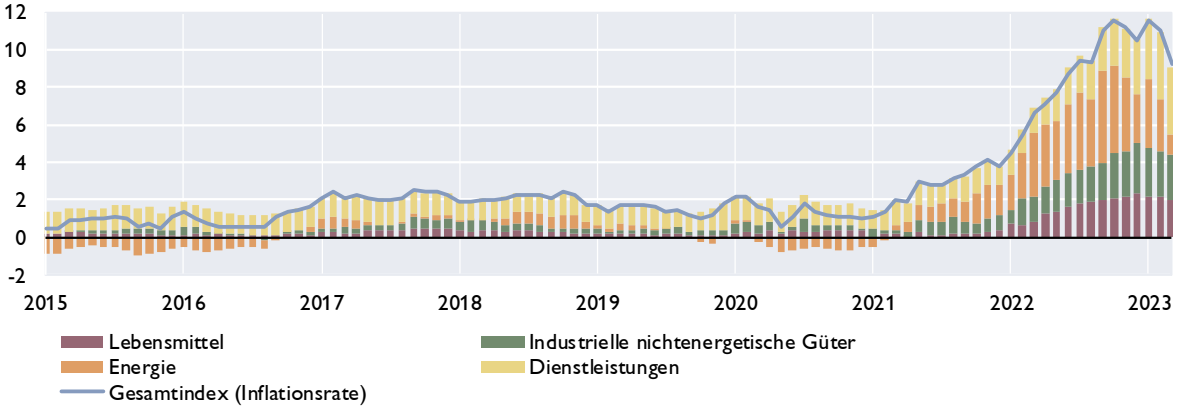
Quelle: Statistik Austria.

Österreich: Inflation und Wettbewerbsindikatoren

HVPI	2023	2021	2022	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	*Veränderung zum Vorjahr in %*						
Gesamt-HVPI	100,0	2,8	8,6	11,2	10,5	11,6	11,0	9,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	12,1	0,7	10,7	15,3	16,2	17,0	16,2	14,5
Alkoholische Getränke und Tabak	3,5	2,3	3,6	4,0	4,8	4,5	7,0	7,5
Bekleidung und Schuhe	6,2	1,0	1,9	4,5	5,2	6,1	5,7	6,9
Wohnung, Wasser, Energie	15,0	3,2	14,5	22,3	17,7	22,7	18,4	15,0
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	7,4	1,9	7,4	11,0	11,3	12,0	11,0	9,7
Gesundheitspflege	5,2	1,6	2,6	3,4	3,3	4,7	4,8	4,8
Verkehr	13,1	5,9	16,4	15,0	11,3	11,4	11,1	3,9
Nachrichtenübermittlung	2,0	−2,6	−0,3	−1,9	−2,5	−3,8	−4,0	−4,4
Freizeit und Kultur	10,6	2,9	3,7	3,6	5,2	5,8	6,2	6,2
Bildungswesen	1,2	2,0	2,8	4,0	3,9	3,9	4,7	4,9
Hotels, Cafes und Restaurants	15,8	3,8	9,0	11,2	13,1	12,0	13,0	12,8
Verschiedene Waren u. Dienstleistungen	7,9	1,2	3,3	5,0	5,7	7,1	7,6	7,4

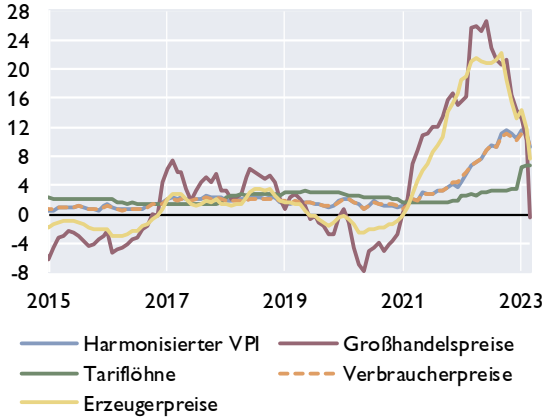
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



Ausgewählte Inflationsindikatoren

Veränderung zum Vorjahr in %



Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung zum Vorjahr in %

	2019	2020	2021	2022
Arbeitsproduktivität[1]	0,2	−4,6	2,1	1,8
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	2,9	2,2	2,5	4,4
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit[2]	−1,1	1,7	0,2	−1,7
Lohnstückkosten				
Gesamtwirtschaft	2,4	7,1	0,3	2,5
Sachgütererzeugung	3,2	4,5	−5,4	5,0

[1]In der Gesamtwirtschaft.
[2]Real-effektiver Wechselkursidex Industriewaren, export- und importgewichtet, deflationiert mit dem HVPI.

Quelle: Statistik Austria, WIFO. [1] Classification of Individual Consumption by Purpose.

Österreich: Tourismus und Reiseverkehr

Übernachtungen in Österreich

in 1.000	2020	2021	2022	1Q22	2Q22	3Q22	4Q22	1Q23
Gesamt	**97 876**	**79 563**	**136 912**	**35 767**	**26 792**	**50 331**	**24 023**	**45 416**
Inländer	31 596	29 599	38 881	7 796	9 575	14 130	7 380	9 001
Ausländer	66 280	49 964	98 031	27 971	17 216	36 201	16 643	36 416
darunter								
Deutschland	38 508	32 084	53 402	13 864	10 564	20 632	8 342	17 303
Osteuropa	7 679	5 235	11 259	3 652	1 829	3 370	2 408	4 976
Niederlande	7 416	4 334	9 986	4 682	777	3 496	1 032	5 643
Schweiz	3 143	1 992	3 748	755	742	1 360	891	1 202
Vereinigtes Königreich	1 477	310	2 549	983	457	585	525	1 473
Italien	996	1 011	2 192	179	315	1 157	541	427
Belgien	1 737	1 211	2 835	1 099	461	1 015	260	1 166
Frankreich	791	587	1 379	318	231	572	258	412
Dänemark	1 058	385	1 470	815	107	400	149	974
USA	326	375	1 580	159	385	603	434	327
Veränderung zum Vorjahr in %								
Gesamt	**−35,9**	**−18,7**	**72,1**	**1222,5**	**135,2**	**4,7**	**38,1**	**27,0**
Inländer	−20,9	−6,3	31,4	299,4	61,5	−10,5	24,4	15,5
Ausländer	−41,2	−24,6	96,2	3616,0	215,1	12,2	45,1	30,2

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Einnahmen nach Regionen

in Mio EUR	2020	2021	2022	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22	4Q22
Deutschland	6 031	4 714	8 847	1 141	2 532	1 581	3 068	1 666
Niederlande	1 002	505	1 375	123	717	89	403	166
Schweiz	1 029	546	1 254	152	254	241	428	331
Italien	350	304	741	63	80	76	325	260
CESEE[1]	1 983	1 462	3 028	411	793	577	902	756
Restl. Europa	1 299	543	2 014	179	834	275	536	369
Rest der Welt	430	309	952	94	123	173	377	279
Gesamt	**12 124**	**8 383**	**18 211**	**2 163**	**5 333**	**3 012**	**6 039**	**3 827**

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Ausgaben nach Regionen

in Mio EUR	2020	2021	2022	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22	4Q22
Deutschland	1 079	1 297	2 123	473	481	421	679	542
Italien	539	1 545	2 147	197	152	760	981	254
Kroatien	173	618	1 174	38	58	307	727	82
Europäische Mittelmeerländer[2]	339	936	1 688	205	147	549	722	270
Restl. Europa	1 341	1 621	2 963	421	424	606	1 195	738
Rest der Welt	454	237	931	147	256	125	293	257
Gesamt	**3 925**	**6 254**	**11 026**	**1 481**	**1 518**	**2 768**	**4 597**	**2 143**

[1] *Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.*

[2] *Albanien, Griechenland, Malta, Montenegro, Spanien, Türkei, Zypern.*

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

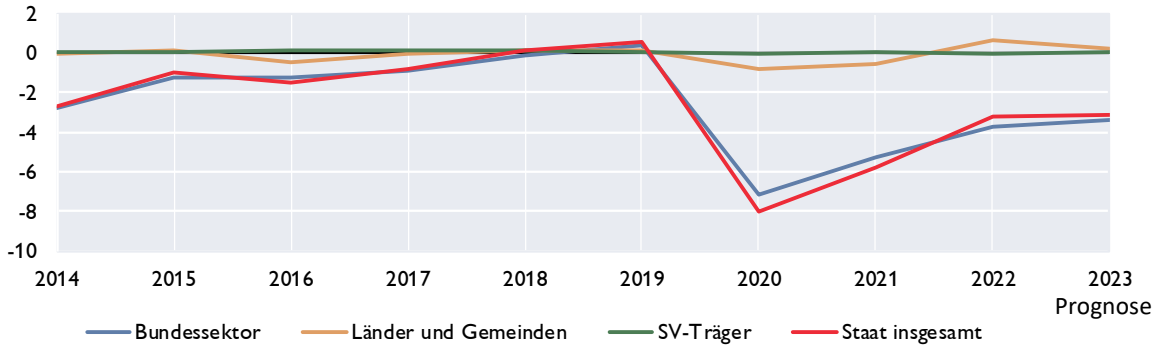
Österreich: Öffentliche Haushalte

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2019	1,6	0,4	0,2	2,3	0,4	0,1	0,0	0,6
2020	−27,3	−3,1	0,0	−30,4	−7,2	−0,8	0,0	−8,0
2021	−21,2	−2,3	0,1	−23,5	−5,2	−0,6	0,0	−5,8
2022	−16,8	2,8	−0,3	−14,3	−3,8	0,6	−0,1	−3,2
2023[1)]	−16,4	0,9	0,1	−15,4	−3,4	0,2	0,0	−3,2

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

in % des BIP

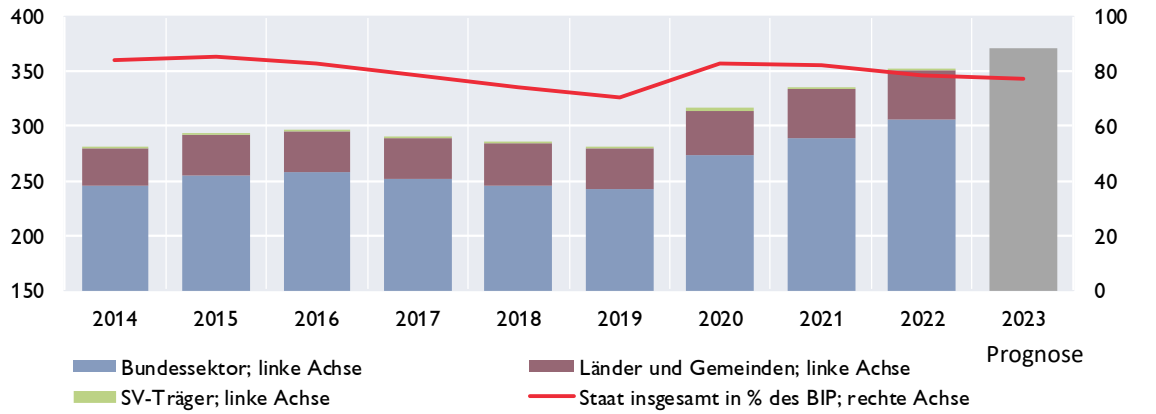


Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2019	241,9	37,6	1,0	280,5	60,9	9,5	0,3	70,6
2020	273,2	40,8	2,0	316,0	71,7	10,7	0,5	82,9
2021	288,7	44,3	1,2	334,3	71,1	10,9	0,3	82,3
2022	306,2	43,7	0,9	350,8	68,4	9,8	0,2	78,4
2023[1)]	.	.	.	369,9	.	.	.	77,0

Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

in Mrd EUR *in % des BIP*



1) BMF-Prognose (Österr. Stabilitätsprogramm).
Quelle: Statistik Austria, BMF (April 2023).

Österreich: Bundeshaushalt

Gebarung des Bundes

Finanzierungshaushalt[1]	Jänner bis März		Vorl. Erfolg	Bundes-voranschlag (BVA)	BVA 2023/ Vorl. Erfolg 2022
Allgemeine Gebarung	2022	2023	2022	2023	
	in Mio EUR				in %
Auszahlungen	24 031	25 737	113 703	115 197	1,3
Einzahlungen	20 288	20 563	92 941	98 088	5,5
Nettofinanzierungsbedarf[2]	−3 743	−5 175	−20 763	−17 109	17,6

Abgaben des Bundes

	Jänner bis März		Vorl. Erfolg	Bundes-voranschlag (BVA)	BVA 2023/ Vorl. Erfolg 2022
	2022	2023	2022	2023	
	in Mio EUR				in %
Einkommen- und Vermögensteuern	11 419	10 733	55 470	55 749	0,5
davon:					
veranlagte Einkommensteuer	*546*	*28*	*5 867*	*3 500*	*−40,3*
Körperschaftsteuer	*2 400*	*2 312*	*13 625*	*13 500*	*−0,9*
Lohnsteuer	*7 388*	*7 621*	*31 421*	*33 500*	*6,6*
Kapitalertragsteuern	*1 015*	*694*	*4 336*	*5 050*	*16,5*
Verbrauchs- und Verkehrssteuern	12 246	12 826	49 579	51 679	4,2
davon: Umsatzsteuer	*8 734*	*9 660*	*35 397*	*37 000*	*4,5*
Öffentliche Abgaben brutto	24 166	24 597	105 167	109 100	3,7
Überweisungen an öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	10 564	9 934	39 534	39 491	−0,1
Überweisungen an die Europäische Union	895	643	3 406	3 600	5,7
Öffentliche Abgaben netto[3]	12 707	14 020	62 228	65 919	5,9

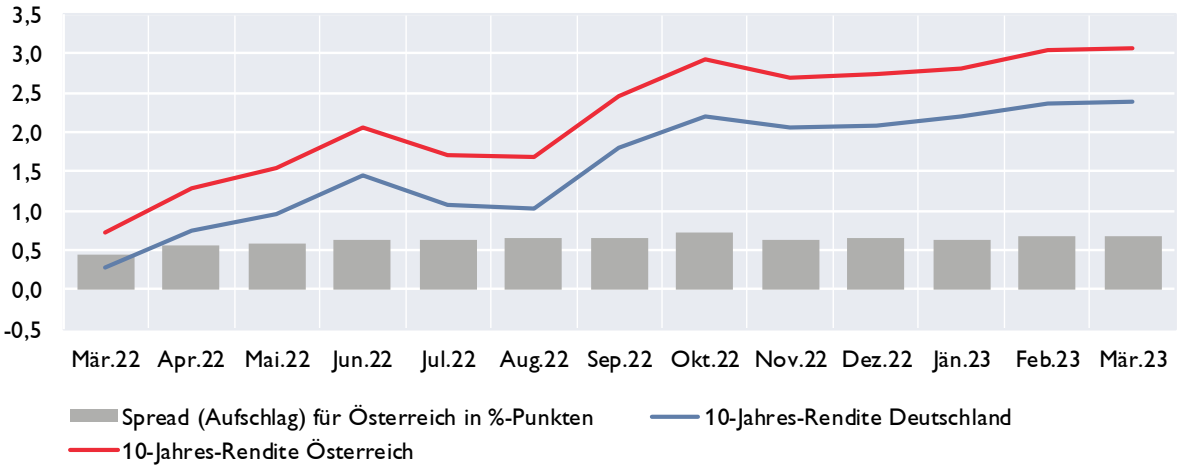
[1] *Entspricht der Liquiditätsplanung und stellt die erwarteten Aus- und Einzahlungen dar.*

[2] *Budgetüberschuss (+) oder Budgetdefizit (-) des Bundes.*

[3] *Steuereinnahmen des Bundes.*

10-Jährige Staatsanleihe (Benchmark) für Deutschland und Österreich

Rendite in %



Quelle: BMF, EZB.

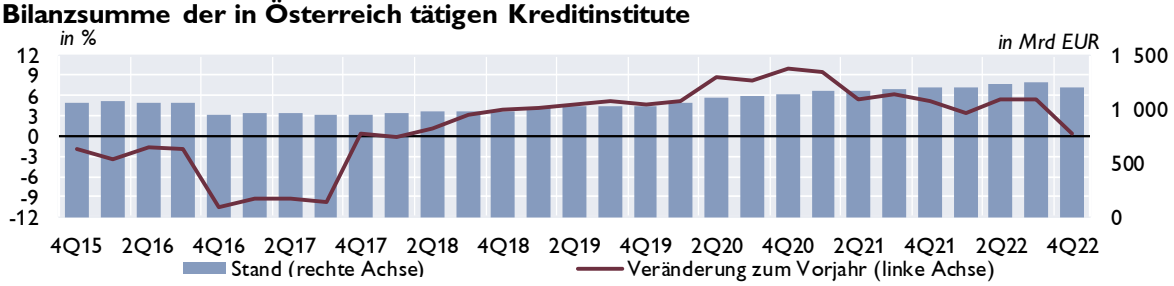
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Vermögenslage	4. Quartal 2021	4. Quartal 2022	Differenz zur Vergleichsperiode	
AKTIVA	*in Mio EUR*			*in %*
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	186 146	161 131	−25 015	−13,4
Darlehen und Kredite	787 015	814 095	27 080	3,4
Schuldverschreibungen	137 988	146 062	8 074	5,9
Eigenkapitalinstrumente	8 709	8 875	166	1,9
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	18 258	22 898	4 640	25,4
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	22 840	23 032	192	0,8
Materielle Vermögenswerte	23 669	10 952	−12 717	−53,7
Immaterielle Vermögenswerte	3 165	3 063	−102	−3,2
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	8 803	9 575	772	8,8
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 196 594	1 199 683	3 089	0,3
PASSIVA				
Einlagen von Zentralbanken	96 059	62 977	−33 082	−34,4
Einlagen von Kreditinstituten	106 308	106 199	−109	−0,1
Einlagen von Nichtbanken	686 238	709 312	23 074	3,4
Begebene Schuldverschreibungen	152 233	162 558	10 325	6,8
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	12 545	20 702	8 157	65,0
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	1 035	676	−359	−34,7
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital[2)]	0	0	-	-
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten[2)]	11 571	115	−11 456	−99,0
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	15 385	17 575	2 190	14,2
Rückstellungen	13 773	11 599	−2 174	−15,8
Eigenkapital und Minderheitenanteile	101 447	107 970	6 523	6,4
**hievon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis [2)]*	*−8 602*	*−9 232*	*−630*	*R*
**hievon: Minderheitenanteile*	*7 137*	*7 556*	*419*	*5,9*
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 196 594	1 199 683	3 089	0,3

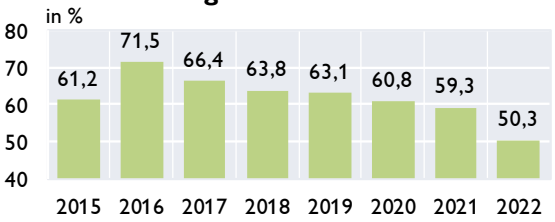
Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.

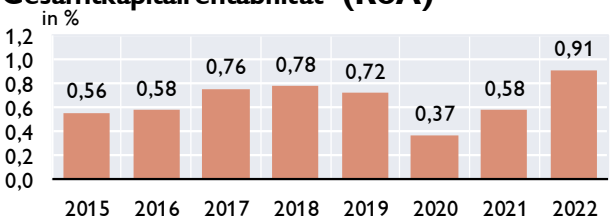
Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Aufwand-Ertrag-Relation



Gesamtkapitalrentabilität (RoA)



Quelle: OeNB. *Anmerkung: RoA nach Steuern, vor Minderheitenanteilen (unterjährig annualisiert).*

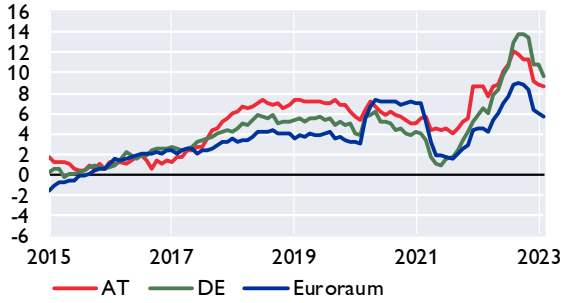
Österreich: Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen in allen Währungen

	Private Haushalte				Nichtfinanzielle Unternehmen			
	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum
	Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %		Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %	
2020	174,5	6 139	3,6	3,1	169,8	4 697	5,0	7,1
2021	184,2	6 380	5,2	4,2	184,5	4 852	8,6	4,3
2022	190,9	6 640	3,5	3,8	201,4	5 118	9,2	6,3
Mai.22	187,6	6 512	5,5	4,6	190,0	4 989	8,7	6,0
Jun.22	189,3	6 561	5,5	4,6	192,7	5 026	10,1	6,9
Jul.22	189,9	6 584	5,4	4,5	195,7	5 083	10,9	7,6
Aug.22	190,5	6 597	5,2	4,5	198,4	5 128	12,1	8,8
Sep.22	191,0	6 618	4,7	4,4	199,3	5 151	11,7	8,9
Okt.22	190,5	6 629	4,4	4,2	200,1	5 181	11,3	8,9
Nov.22	190,8	6 645	4,0	4,1	201,7	5 172	11,3	8,3
Dez.22	190,9	6 640	3,5	3,8	201,4	5 118	9,2	6,3
Jän.23	189,6	6 647	2,9	3,6	201,8	5 134	8,9	6,1
Feb.23	189,1	6 645	2,4	3,2	203,2	5 135	8,7	5,7

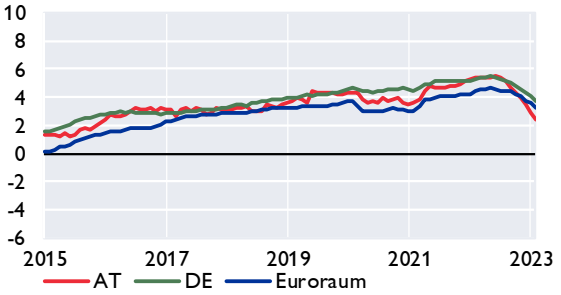
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Veränderung zum Vorjahr in %



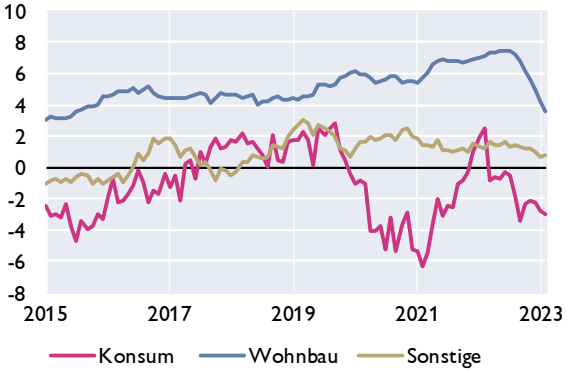
Kredite an private Haushalte

Veränderung zum Vorjahr in %



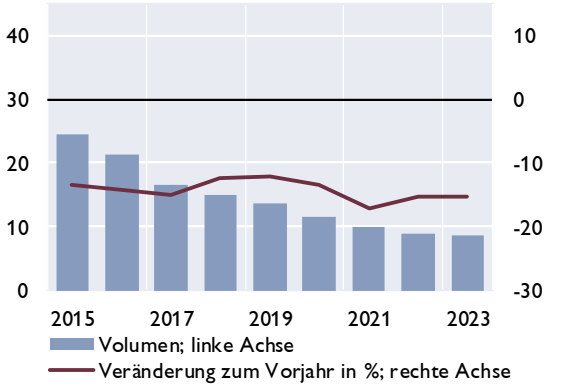
Kredite an private Haushalte in Österreich nach Verwendungszweck

Veränderung zum Vorjahr in %



Fremdwährungskredite an private Haushalte in Österreich

in Mrd EUR in %

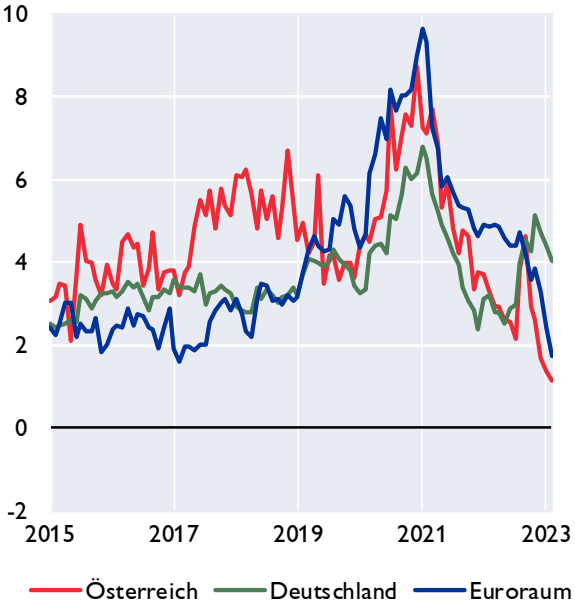


Quelle: OeNB, EZB.

Österreich: Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

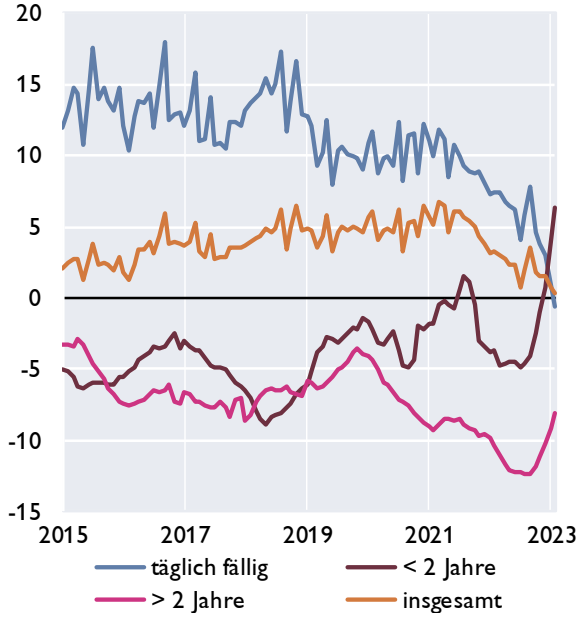
Einlagen von Nichtbanken

Veränderung zum Vorjahr in %



Einlagen von österreichischen Nichtbanken nach Fristigkeiten

Veränderung zum Vorjahr in %

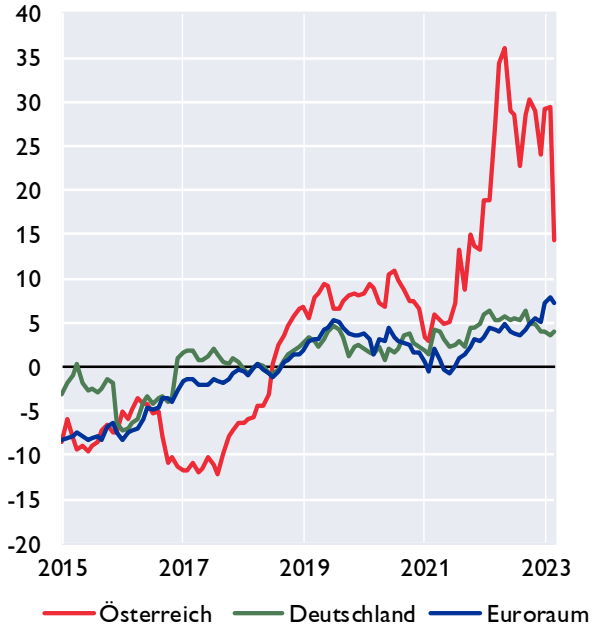


Wertpapierumlauf

Veränderung zum Vorjahr in %

Wertpapierumlauf vom Bankensektor

Veränderung zum Vorjahr in %

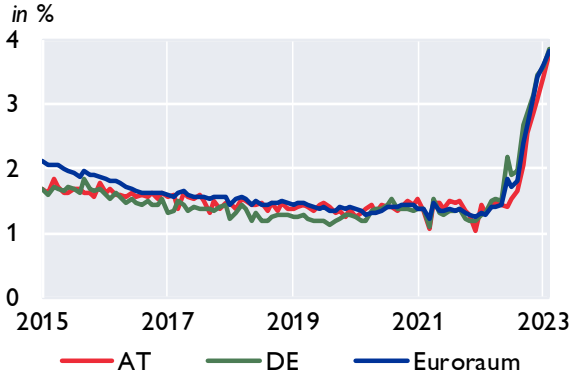


Quelle: OeNB, EZB

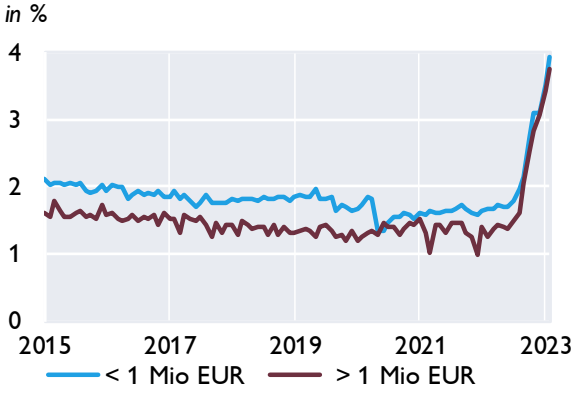
Österreich: Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen

Österreich, Deutschland und Euroraum

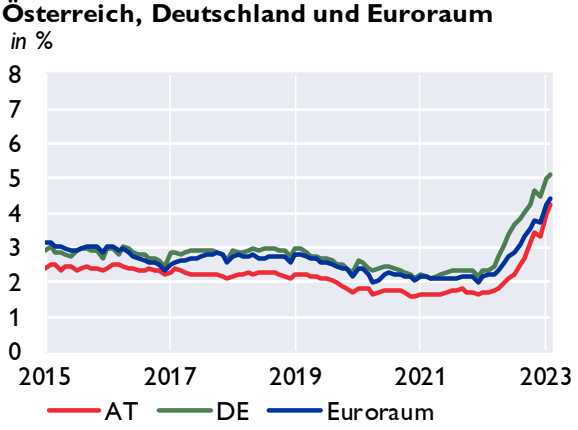


Nach Kredithöhe in Österreich

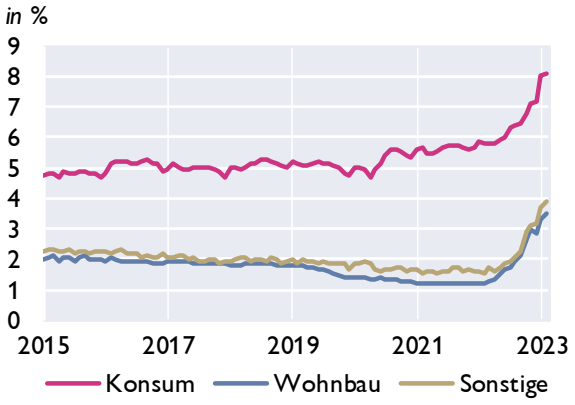


Kreditzinssätze für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum

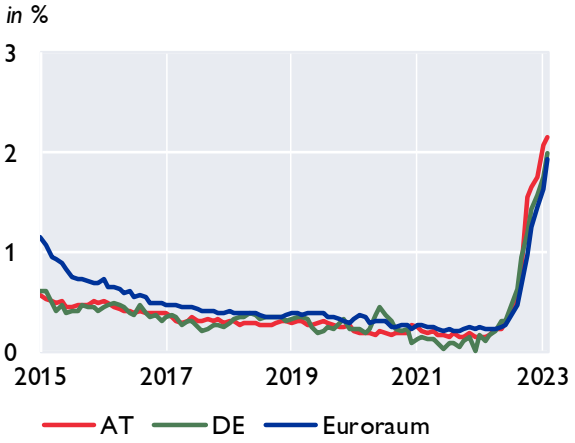


Nach Verwendungszweck in Österreich

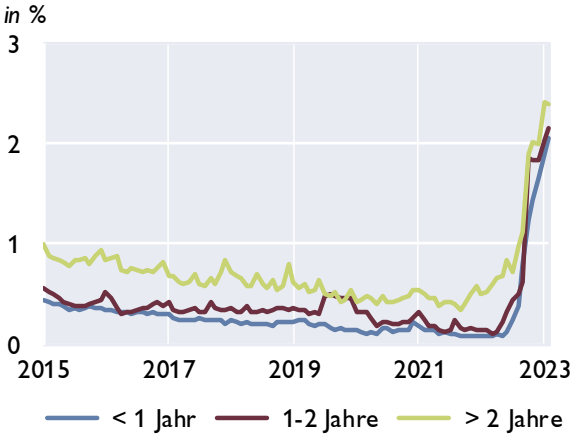


Einlagenzinssätze mit Bindungsfrist für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum



Nach Bindungsfrist in Österreich



Quelle: OeNB, EZB

Seite 33

Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Ertragslage	4. Quartal 2021	4. Quartal 2022	Differenz zur Vergleichsperiode	
	in Mio EUR			in %
Zinsergebnis, netto	15 659	19 299	3 640	23,2
**hievon: Zinsen und ähnliche Erträge*	*21 944*	*31 029*	*9 085*	*41,4*
**hievon: (Zinsen und ähnliche Aufwendungen)*	*6 285*	*11 729*	*5 444*	*86,6*
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital)[2]	0	0	-	-
Dividendenerträge	651	568	−83	−12,7
Provisionsergebnis, netto	8 042	10 097	2 055	25,6
**hievon: Provisionserträge*	*10 525*	*12 650*	*2 125*	*20,2*
**hievon: (Provisionsaufwand)*	*2 483*	*2 552*	*69*	*2,8*
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	82	13	−69	−84,1
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto	−6	−2	4	A
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	−632	−983	−351	R
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto[2]	78	−371	−449	R
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP	1 115	2 115	1 000	89,7
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto	30	73	43	143,3
Sonstige betriebliche Erträge	3 870	3 746	−124	−3,2
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	3 082	2 950	−132	−4,3
Betriebserträge, netto	**25 805**	**31 605**	**5 800**	**22,5**
(Verwaltungsaufwendungen)	13 881	14 482	601	4,3
**hievon: (Personalaufwendungen)*	*8 724*	*8 873*	*149*	*1,7*
**hievon: (Sachaufwendungen)*	*5 157*	*5 610*	*453*	*8,8*
(Barbeiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3]	803	816	13	1,6
(Abschreibungen)	1 415	1 405	−10	−0,7
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	167	129	−38	−22,8
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)	517	1 904	1 387	268,3
Betriebsergebnis	**9 022**	**12 869**	**3 847**	**42,6**
(Zahlungsverpflichtungen gegenüber Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3]	12	6	−6	−50,0
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	129	26	−103	−79,8
(Sonstige Rückstellungen)	322	489	167	51,9
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)	981	2 112	1 131	115,3
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)	−20	33	53	A
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert	116	0	−116	−100,0
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	1 329	2 140	811	61,0
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuften langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen[2]	−8	−10	−2	R
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS[2]	−48	−80	−32	R
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	**8 986**	**12 252**	**3 266**	**36,3**
(Ertragssteuern)	1 663	2 069	406	24,4
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	**7 323**	**10 183**	**2 860**	**39,1**
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	−7	209	216	A
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern[2]	−589	451	1 040	A
(Den Minderheitenanteilen zurechenbar)	642	688	46	7,2
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	**6 085**	**10 156**	**4 071**	**66,9**

Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio Euro - Abzugsposten sind in Klammern dargestellt

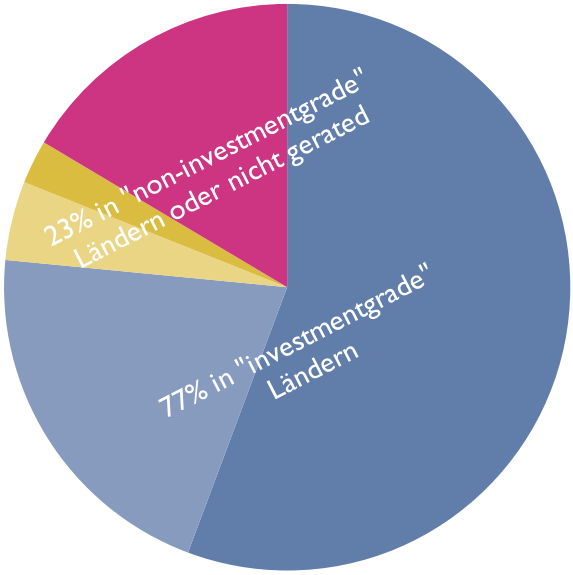
Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.. - 3) In dieser Position sind nur Daten von Kreditinstitutsgruppen bzw. Einzelkreditinstituten, die gemäß Artikel 9 der Durchführungsverordnung 680/2014 oder Artikel 5, 7 und 11 der EZB-VO 2015/534 (mit Ausnahme jener nach Artikel 11 Absatz 6) melden, enthalten.

Seite 34

Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE



AA- - A- BBB+ - BBB- BB+ - BB- B+ - B- not rated

	2019	2020	2021	2022Q1	2022Q2	2022Q3	2022Q4
	in Mio EUR						
Tschechische Republik	77 843	78 868	93 192	102 648	101 831	103 017	98 762
Slowakei	35 985	40 627	46 542	45 739	47 263	48 643	49 013
Rumänien	27 531	30 367	32 721	32 469	33 727	34 239	36 903
Ungarn	18 590	21 240	25 404	27 107	25 676	24 617	26 447
Kroatien	17 811	19 202	20 446	20 779	21 845	22 405	24 160
Republik Serbien	5 344	5 387	9 117	7 971	10 501	9 904	11 396
Polen	8 460	8 446	7 858	8 088	7 971	8 211	8 123
Slowenien	6 155	7 227	6 238	6 285	6 298	6 308	6 525
Bosnien Herzgowina	3 800	3 990	4 156	4 075	4 053	4 103	4 198
Mazedonien	1 107	1 237	1 327	1 341	1 354	1 423	1 559
Republik Montenegro	954	964	946	945	962	1 003	1 031
Bulgarien	4 624	4 931	5 622	5 568	722	528	584
Türkei	253	318	331	406	376	346	430
Lettland	642	616	385	420	412	423	356
Litauen	148	317	365	436	360	372	345
Aserbeidschan	37	46	100	69	69	57	73
Estland	213	149	83	78	77	67	60
Andere	23 778	19 636	24 069	23 541	30 844	31 118	23 196
Gesamt	233 275	243 569	278 902	287 965	294 341	296 783	293 160

Nur Forderungen von Banken in mehrheitlich österreichischem Besitz dargestellt.

Quelle: OeNB, Bloomberg.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen

im 4. Quartal 2022	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Geldvermögen	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	22 309	*22 309*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	6 891
Bargeld	2 602	4 423	*4 374*	*0*	*49*	*1*	*0*	27 889	0	9 803
Täglich fällige Einlagen	76 136	169 097	*149 687*	*7 881*	*8 311*	*2 805*	*413*	209 581	6 927	119 946
Sonstige Einlagen	28 001	235 093	*214 935*	*763*	*18 510*	*660*	*224*	90 012	1 359	50 952
Kurzfristige Kredite	36 003	69 513	*59 809*	*552*	*7 293*	*1 857*	*2*	2 365	0	33 750
Langfristige Kredite	138 731	508 243	*473 235*	*244*	*28 816*	*5 909*	*38*	425	0	97 779
Handelskredite	47 790	38	*37*	*0*	*0*	*0*	*0*	19	15	26 535
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	20	7 410	*6 824*	*577*	*7*	*1*	*0*	440	1	27 018
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	4 348	323 365	*205 354*	*75 259*	*3 108*	*38 967*	*677*	20 258	835	290 157
Börsennotierte Aktien	40 759	62 806	*4 839*	*40 677*	*16 000*	*1 291*	*0*	37 158	1 088	48 816
Nicht börsennotierte Aktien	48 124	72 026	*24 887*	*107*	*36 926*	*10 057*	*50*	4 558	63	18 396
Investmentzertifikate	17 763	157 425	*13 197*	*64 178*	*23 025*	*33 553*	*23 472*	80 768	3 129	28 273
Sonstige Anteilsrechte	190 913	110 774	*39 617*	*3 122*	*61 736*	*6 275*	*24*	171 028	2 550	145 566
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	63 434	x	1 536
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	2 959	3 126	*0*	*0*	*0*	*3 126*	*0*	3 766	0	1 205
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	47 211	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	16 719	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	12 218	38 018	*28 308*	*224*	*7 807*	*1 622*	*57*	12 703	217	20 886
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	646 367	1 783 666	*1 247 414*	*193 585*	*211 586*	*106 123*	*24 958*	788 335	16 184	927 509
Geldvermögensbildung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	119	*119*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	0
Bargeld	1 863	-10 137	*-10 138*	*0*	*1*	*0*	*0*	1 647	0	5 735
Täglich fällige Einlagen	-5 615	-24 298	*-21 724*	*-81*	*-1 948*	*-178*	*-367*	6 152	138	19 177
Sonstige Einlagen	9 040	-9 585	*-15 140*	*35*	*5 395*	*86*	*40*	-1 165	299	6 352
Kurzfristige Kredite	445	3 884	*2 220*	*171*	*1 235*	*261*	*-3*	-580	0	-376
Langfristige Kredite	9 831	22 749	*22 716*	*30*	*-225*	*216*	*13*	125	-12	2 624
Handelskredite	-8 138	8	*7*	*0*	*0*	*0*	*0*	-13	4	-1 185
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-25	-3 380	*-3 686*	*308*	*7*	*-9*	*0*	-24	1	2 594
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	122	20 796	*20 276*	*161*	*129*	*127*	*103*	2 433	29	16 192
Börsennotierte Aktien	6 483	747	*220*	*662*	*-114*	*-20*	*0*	1 976	-1	66
Nicht börsennotierte Aktien	-813	-1 753	*-566*	*-29*	*-1 037*	*-154*	*33*	43	-1	290
Investmentzertifikate	-768	-1 590	*-327*	*-2 135*	*13*	*689*	*169*	5 294	135	502
Sonstige Anteilsrechte	-6 726	839	*279*	*418*	*-158*	*300*	*0*	723	5	-6 109
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	-1 332	x	-138
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	-361	-380	*0*	*0*	*0*	*-380*	*0*	-460	0	123
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	228	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	1 323	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-1 608	-4 773	*-5 629*	*200*	*603*	*99*	*-46*	-531	-26	-7 380
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	3 728	-6 754	*-11 374*	*-261*	*3 902*	*1 037*	*-58*	15 840	571	38 467
Nettogeldvermögen	-317 713	7 677	*38 030*	*-8 746*	*-36 077*	*13 802*	*667*	569 178	13 707	-65 332
Finanzierungssaldo	-6 584	2 582	*1 567*	*-2 773*	*1 286*	*2 712*	*-210*	9 606	610	8 506

Quelle: OeNB.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten

im 4. Quartal 2022	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Verbindlichkeiten	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	6 891	*6 891*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	22 309
Bargeld	x	44 180	*44 180*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	610
Täglich fällige Einlagen	x	584 137	*584 137*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	21 348
Sonstige Einlagen	x	305 888	*305 888*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	107 636
Kurzfristige Kredite	47 508	23 718	*0*	*357*	*22 474*	*888*	*0*	7 649	305	62 301
Langfristige Kredite	342 568	39 621	*0*	*300*	*37 056*	*2 258*	*6*	208 023	1 879	146 864
Handelskredite	39 193	134	*3*	*0*	*130*	*0*	*0*	115	4	31 622
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	446	7 148	*7 148*	*x*	*0*	*0*	*0*	x	x	6 927
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	35 508	158 862	*140 611*	*0*	*13 079*	*5 171*	*0*	x	x	178 616
Börsennotierte Aktien	97 394	33 366	*24 201*	*x*	*4 110*	*5 055*	*x*	x	x	83 060
Nicht börsennotierte Aktien	45 909	45 727	*39 143*	*174*	*195*	*6 214*	*0*	x	x	64 210
Investmentzertifikate	x	201 387	*0*	*201 387*	*0*	*0*	*x*	x	x	98 215
Sonstige Anteilsrechte	321 683	171 404	*19 522*	*88*	*151 727*	*67*	*0*	x	13	139 342
Lebensversicherungsansprüche	x	59 832	*x*	*x*	*0*	*59 832*	*x*	x	x	5 138
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	9 032	*x*	*x*	*0*	*9 032*	*x*	x	x	2 023
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13 781	33 323	*6 457*	*x*	*0*	*2 582*	*24 284*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	16 719	*0*	*0*	*16 719*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	20 089	34 620	*31 202*	*25*	*2 171*	*1 222*	*0*	3 370	277	22 619
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	964 079	1 775 990	*1 209 384*	*202 331*	*247 662*	*92 322*	*24 291*	219 157	2 477	992 841
Finanzierung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	0	*0*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	119
Bargeld	x	875	*875*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	-1 759
Täglich fällige Einlagen	x	-13 415	*-13 415*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	2 055
Sonstige Einlagen	x	-12 920	*-12 920*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	20 041
Kurzfristige Kredite	3 775	23	*0*	*61*	*-84*	*47*	*-1*	-539	24	3 048
Langfristige Kredite	23 099	3 193	*0*	*123*	*2 829*	*242*	*-1*	6 809	-60	2 137
Handelskredite	-7 118	48	*1*	*0*	*48*	*0*	*0*	-5	1	-2 881
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-37	539	*539*	*x*	*0*	*0*	*0*	x	x	-3 474
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-4 015	16 493	*16 230*	*x*	*-151*	*414*	*0*	x	x	14 412
Börsennotierte Aktien	178	-221	*117*	*x*	*-338*	*0*	*0*	x	x	9 303
Nicht börsennotierte Aktien	502	253	*800*	*x*	*-398*	*-154*	*0*	x	x	-2 986
Investmentzertifikate	x	2 125	*0*	*2 125*	*0*	*0*	*0*	x	x	1 605
Sonstige Anteilsrechte	-3 912	-1 081	*31*	*-6*	*-1 073*	*-34*	*0*	x	1	-6 226
Lebensversicherungsansprüche	x	-1 506	*0*	*x*	*0*	*-1 506*	*0*	x	x	36
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	-693	*0*	*x*	*0*	*-693*	*0*	x	x	-385
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-3	243	*89*	*x*	*0*	*0*	*155*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1 323	*0*	*0*	*1 323*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-2 156	-4 615	*-5 288*	*205*	*460*	*8*	*0*	-31	-5	-5 083
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	10 313	-9 335	*-12 941*	*2 513*	*2 616*	*-1 675*	*153*	6 234	-39	29 962
Nettogeldvermögen	-317 713	7 677	*38 030*	*-8 746*	*-36 077*	*13 802*	*667*	569 178	13 707	-65 332
Finanzierungssaldo	-6 584	2 582	*1 567*	*-2 773*	*1 286*	*2 712*	*-210*	9 606	610	8 506

Quelle: OeNB.

[1] *Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslandes gegenübergestellt wird.*